MOLOKO+ 43

September 2011 ★ 3.00 € ★ zonder CD

Phil, HARDTIMES: Skins in Paris in den 80ern ★ WILLI KRAUS: Geld her oder ich schieße ★ RAVE UP RECORDS
VALKYRIANS ★ EDDIE & THE HOT RODS ★ Tätowierte Zirkusmenschen ★ RADIO DEAD ONES
UPTON SINCLAIR: Der Dschungel ★ BROILERS ★ Sink With California: Die YOUTH BRIGADE-STORY
SEAN O'NEILL: Zwischen Teenage Kicks & Autobomben ★ VOLXSTURM ★ ALEX, Narrenfilm Studios
PUNKROCK-PRANGER: 15 Scheiben, 75 Meinungen ★ BROILERS ★ MIKE LOHRMAN: The Pope Of O.C. Punk Rock



SUNNY BASTARDS

präsentiert:

Oi-melz

QUAL DER WAHL

DAS COMEBACK DES JAHRES!

Oi VISION SONG CONTEST

Gumbles VS. BERLINER WEISSE



OI-MELZ

Qual der Wahl - Digipack-CD/ lim. LP

Die Oi-Melz aus Hagen kehren zurück und zwar GENAU SO, wie sie vor 11 Jahren in Erinnerung geblieben sind! 13 neue melodische Lieder mit sofortigem Wiedererkennungswert in Text und Musik! Großartige Scheibe mit einem Feeling, wie es nur die Oi-Melz hinbekommen! Vinyl limitiert auf 500 in after-eight gesprenkelten Vinyl und bedruckter Innenhülle.

GUMBLES VS. BERLINER WEISSE

Oi! Vision Song Contest - lim. LP

Sowas kriegen nur diese Herren zustande...
DER "Oi-Vision Contest" mit Songs von Hassel the Hoff, Matze Reim, Rio Reiser, Prinzen und gegenseitige Cover als limitiertes Vinyl. Und ab die Party!
(CD auf Puke Music)

BAD NENNDORF BOYS

Aufstehn - Tanzen! - Digipack-CD

4. Album voll fetzigem Ska-Punk, Reggae/ Rocksteady und als Schmankerl noch die ultimative Remix Antwort auf Discomutanten, die sich von Dumm-Gewumme Marke „Die Atzen" verblöden lassen.



TOXPACK

Bastarde von morgen - lim. Digipack-CD/lim. Pic.-LP & Poster

"Noch nie wurde Street-Punk mit so viel Feeling und zugleich einem souverän ruppigen Arschtritt gespielt. TOXPACK nehmen sich immer wieder den Freiraum für schicke handwerkliche Details, für eine rock'n'rollige Finesse, die sie endgültig zu den hiesigen Genre-Führern werden lässt. Ganz großes Ding!"
(Jan Jaedike - ROCK HARD)

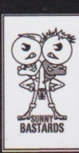
CHECK OUR MAILORDER
www.sunnybastards.de/shop

LIMITIERTES VINYL AUF



BROKENSILENCE

SUNNY BASTARDS
BROSWEG 8
D-45239 ESSEN
www.sunnybastards.de



WEGEN ÜBERFÜLLUNG GESCHLOSSEN

von Torsten, chef@moloko-plus.de

Es ist immer wieder erstaunlich, mit welcher Naivität ich selbst nach fast 20 Jahren an eine neue Moloko-Ausgabe herangehe. Als wäre der Seitenumfang unerschöpflich, sammle ich monatelang Dutzende Stories & Interviews, sitze dem Kompetenzteam in den Ohren, dass dieses und jenes unbedingt noch in die Ausgabe muss ... nur um beim finalen Layouten feststellen zu müssen, dass doch nur wieder die Hälfte reinpasst.
Und täglich grüßt das Murmeltier ...
Es wird allerdings högsehde Zeit für eine neue Nummer, neun Monate Pause seit der #42 sind selbst für unsere Verhältnisse ziemlich lang.
Ich schwöre, die #44 wird Anfang Dezember erscheinen. Und ja, DIESES Jahr im Dezember!
Als besonderes Schmankerl wird es dann einen schmucken Kalender für 2012 als Gratis-Beilage für alle Moloko-Abonnenten geben!
Eine letzte Bitte: Immer schön artig bleiben!

Kontakt: Moloko Plus, Feldstr. 10, D-46286 Dorsten
www.moloko-plus.de; info@moloko-plus.de

...FROM MY COLD DEAD HANDS

von Andre, andrebrosius@t-online.de

„Strukturen, Strukturen, Strukturen", pflegte unser Dozent für Kunsterziehung geradezu gebetsmühlenartig runterzuleiern während er hinter uns seine Runden drehte. Wir waren derweil damit beschäftigt die vor uns liegenden Tonklumpen zu bearbeiten und eine halbwegs anschauliche Skulptur zu formen. Als uns der sonderbare Zausel mit Rauschebart dann auch noch allen Ernstes aufforderte darauf zu hören, wie der Ton zu uns spricht, fühlte ich mich endgültig nach allen Regeln der Kunsterziehung verschaukelt. Mir ist es bis dato unbegreiflich, wie man in diesem Fach nicht mit einer Fünf abschließen konnte.

Seit wir Eltern sind, macht wenigstens die Losung „Strukturen, Strukturen, Strukturen" einen Sinn. Denn nur ein straff durchorganisierter Tagesablauf vermag das drohende Chaos in einer Familie mit Kleinkind abzuwenden.

So bereite ich jeden Tag um Punkt 18:55 den Abendbrei zu, damit dieser um exakt 19:00 Uhr dampfend am Babyhochstuhl steht. 25g Schmelzflocken und 200g Milch werden dazu in einen Topf gegeben, im kalten Zustand miteinander vermengt und unter ständigem Rühren zum Kochen gebracht. Wenn die ganze Pampe die Konsistenz von Tapetenkleister erreicht hat und köchelnd dicke Blasen wirft, ist der Brei perfekt. Dazu kommmen noch 20g Apfelsaft und fertig ist die Abendmahlzeit. Laut Herstellerangaben „gut sättigend" und „ideal vor dem Schlafen gehen". Was wohl soviel heißen soll wie „gibt ordentlich Tinte aufn Füller" und „Kind schläft satt und glücklich durch".

Zwar hat unsere Kleine mittlerweile eine gewisse Ähnlichkeit mit dem wohlgenährten Comicbärchen auf der Verpackung erreicht, aber vom Durchschlafen sind wir noch weit entfernt.

Wie dem auch sei, dieser Moment des Tages läuft immer gleich ab und ist ganz strikte Papa – Tochter – Zeit, Störungen sind unerwünscht.

Ausgerechnet während dieser trauten Zweisamkeit ertönt plötzlich der leicht schwul anmutende Klingelton meines Handys (Meine Güte, ich hab halt in der letzten Zeit eine Vorliebe für französischen Chanson entwickelt). Am anderen Ende der Leitung meldet sich mein Schwiegervater zu Wort und fragt mich, ob ich im Internet mal was für ihn nachschauen könnte. Der Gute ist diesbezüglich immer für einen Lacher gut, hat er meine Frau doch neulich allen Ernstes gefragt, ob wir denn auch schon Google hätten. Ich mache mich jedenfalls schon mal auf einen der üblichen Wünsche, wie etwa eine Werder Bremen Flagge bei Ebay ersteigern, gefasst, als mir mein Schwiegervater den genauen Grund seines Anrufes nennt: Ein Waffenschrank soll angeschafft werden!

Ich werde hellhörig, stelle den Brei zur Seite und denke mir, dass sich das Kind auch mal für ein paar Minuten gedulden kann. Der Schrank soll genügend Platz für zwei Langfeuerwaffen, sprich Gewehre, bieten, heißt es weiter. Die Flinten, zu denen selbstverständlich auch eine Waffenbesitzkarte gehört, stehen nun schon seit Jahren im Keller und jetzt habe sich die Kreispolizeibehörde gemeldet, mit der Aufforderung, den Nachweis zu erbringen, dass die Püster auch ordentlich gelagert werden.

Ich bin wirklich überrascht. Von dem HJ Messser und der Luftpistole, welche wie ein Familienschatz gehütet werden, wusste ich, aber das in dem unscheinbaren Einfamilienhaus auch schweres Geschütz gelagert wird, ist mir neu.

Angesichts der Preise für solche Möbelstücke, die ich auf einschlägigen Seiten schnell ermittelt habe, entbrennt innerhalb der Familie eine hitzige Diskussion, ob man sich nicht ganz einfach von den Waffen trennen sollte.

Eine sehr leichtfertige, wie auch naive Sichtweise, wie ich finde. Unsere Kleinstadt hat eine Polizeistation, die nur an 3 Tagen in der Woche für jeweils wenige Stunden besetzt ist, dafür tummeln sich jedoch genügend zwielichtige Individuen auf den Straßen, denen ich solch hinterhältige Gemeinheiten, wie einen Fahrraddiebstahl oder Klingelmännchen ohne weiteres zutrauen würde. Angesichts dieser Ausgangslage und der Ereignisse in London bin ich auch gegen die Anschaffung des Waffenschranks. Die Flinten sollten vielmehr da aufbewahrt werden, wo sie hingehören: griffbereit neben dem Bett!

Apropos Bett: Für schlaflose Nächte sorgte in der jüngsten Zeit nicht nur meine Tochter, sondern auch die nahende Abschlussprüfung zu meiner Fortbildung zur „Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung". Eine Zusatzqualifikation, die es dem einfachen Handwerker erlaubt, in einer Werkstatt für Behinderte eine Arbeitsgruppe zu leiten.

Knapp zwei Jahre habe ich mit 20 Kommilitonen jeden Montag die Schulbank gedrückt. Eine bunte Truppe, die sich da zusammengefunden hatte. Männer und Frauen im Alter von 25 bis Mitte 50, Taxifahrer, Installateure, Industriekauffrauen. Ehemalige Zivildienstleistende, die den Absprung aus der Branche nicht mehr rechtzeitig geschafft haben und alte Hasen, die bereits einen führenden Posten inne hatten. Erstaunlich, wie selbstverständlich sich in solch einer Gruppe gewisse Mechanismen abspielten. Es gab einfach alles, was

das Herz begehrt: Streberleichen, Klassenclowns, Cliquenbildung, Zickenkrieg, ja, sogar 40jährige Familienväter, die dem Dozenten buchstäblich die Tasche hinterher trugen *(Anm. tr: Aha...)* und Mütter von fast erwachsenen Kindern, die immer wieder zur Ruhe ermahnt werden mussten. Hätte mein Banknachbar, im wahren Leben Bereichsleiter, noch das gute alte Furzkissen bemüht, hätte mich das auch nicht weiter gewundert.

Je näher es auf die Abschlussprüfung zuging, desto mehr bekam ich langsam kalte Füße. Zwar hatte ich selten die Unterschrift meiner Eltern fälschen müssen, mich beim Rauchen auf dem Klo erwischen lassen oder übertrieben viele Streiche angezettelt, aber bei der Durchsicht der Unterlagen wurde mir doch ziemlich flau. Die Sozialgesetzbücher, Medizinische Grundlagen, das Werte- und Entwicklungsquadrat nach Schulz von Thun oder die 5 Axiome von Watzlawick, das alles waren plötzlich Böhmische Dörfer für mich, hatte doch fast zwei Jahre der Schlendrian regiert.

Höchste Zeit also, zum Endspurt noch mal den nötigen Ernst walten zu lassen. Abends werden die Faulen fleißig! Ein paar Urlaubstage zur Vorbereitung auf die schriftliche Prüfung, gewissenhafte Durchführung des Abschlussprojektes und schließlich die Projektmappe: „Sie ist über etwa sieben Tage neben meiner Berufs- und Konzertveranstaltertätigkeit als junger Familienvater in mühevoller Kleinarbeit entstanden..."

Die letzte Hürde war schließlich eine Präsentation vor der sechsköpfigen Prüfungskommission mit anschließendem Fachgespräch, an dessen Ende ich den Titel „Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung" in meinem Briefkopf führen durfte. Das ist in etwa soviel wert wie Loriots Jodeldiplom, hört sich aber hochtrabend an und befördert einen direkt in die nächst höhere Kaste über Zivis und Praktikanten.

Der Briefkopf der Kreispolizeibehörde sorgte indes doch noch für schlotternde Knie bei meinem Schwiegervater. Wie ich heute erfahren musste ist er mittlerweile eingeknickt, will die Flinte ins Korn werfen bzw. seine Büchsen bei einer anerkannten Entsorgungsstelle abgeben. Die Unkosten für den Waffenschrank, das Gezeter seiner und meiner Frau und der vorherrschende Zeitgeist von falsch verstandener politischer Correctness taten schließlich ihr übriges. Einen kleinen Hoffnungsschimmer für einen Sieg der Vernunft gibt es aber noch. Denn wenn er jemanden finden würde, der „Spaß an den Dingern hätte", würde er ihm die Gewehre vermachen. Wäre das nicht zum Schießen? ...

"I'll give you my gun when you pry it from my cold, dead hands!"

PUNK IST TOT – ODER DOCH NUR SO TOT, WIE MAN SICH SELBER FÜHLT?

von Dr. Seltsam, c.rachni@gmx.de

„Punk ist tot!" – zumindest diesen Satz habe sicher nicht nur ich schon unzählige Male gehört.

... „Anfang der Achtziger war noch richtig die Hölle los, doch ab '84 gings bergab" - „... seit Ende der Achtziger steckte die HC Bewegung in einer Sackgasse..." - „Oi! war schon tot, als die Welle aus England rüberschwappte...."

Irgendwelche hippen Künstler aus den USA, die den Punk als Quelle für ihre „Inspirationen" nutzten, haben die Bewegung schon totgesagt, als sie sich den Namen „Punk" zulegte, damit greifbar war – und eine greifbare Idee sei eine tote Idee .... Bla, Bla, Bla - was für ein pseudophilosophisches Gelaber !

Solche Statements gab es an sich schon immer – und wird es wahrscheinlich auch immer geben... Nicht nur Campino von den Toten Hosen hat sich gerne hervorgetan mit solchen Aussagen, die seine eigentliche Befindlichkeit zum aktuellen „Punksein" betreffend ausdrücken sollten. Auch unzählige andere „Größen" schlagen gerne in dieselbe Kerbe....

Interessanterweise bin ich selbst erst 1986, im zarten Alter von 13 Jahren, als die Bewegung ja augenscheinlich in ihrer Endphase war, zu der Musik gekommen .... allerdings kam mir naivem Tölpel damals die Szene beileibe nicht so tot vor, wie sie heute dargestellt wird. Ganz im Gegenteil, denn kurioserweise lieferte eben dieser Campino (zusammen mit den damals noch als Punkern unterwegs gewesenen Goldenen Zitronen und Rocko Schamoni) in der ausverkauften Zeche Bochum ein unglaubliches Konzert ab, das mich bis heute auf den Weg gebracht bzw. gehalten hat .... „Arschloch!" sag ich da nur.

Während für die, die von Anfang an dabei waren, sich die Szene anscheinend schon ins sichere Aus verabschiedet hat, gings für mich und meine Freunde erst richtig los .... „unsere" Hochphase war die Zeit von 1986 bis, ja eigentlich bis heute, denn ein Schlussstrich wurde definitiv noch nicht gezogen und allgemeiner Überdruss macht sich auch nicht breit.

Im Laufe der Jahre haben wir tatsächlich schon eine Menge Läden, Bands und Leute gehen sehen – und nicht wenige haben sich mit genau den eingangs erwähnten Worten aus der Szene verabschiedet ... die einen in den Neunzigern, die anderen etwas später, na ja, und ein paar Unentwegte sind bis heute bei der Stange geblieben.

Da stellt sich natürlich die Frage, ob früher denn dann wirklich alles „besser" gewesen ist?

Nun ja, ich persönlich glaube, es war eher „anders", nicht besser, aber der Geist, der heute weht, ist noch der gleiche wie vor dreißig Jahren: klar, wir waren nicht annähernd so mobil wie die Jungs und Mädels heute, das Provokationspotenzial war anscheinend früher tatsächlich höher, es gab kein Internet (mit all seinen Vor- und Nachteilen) – kurzum: die ganze Untergrundkultur hatte mehr was von einem Geheimbund, bei dem nicht jeder Hanswurst mitmischen durfte und konnte .... Verdammt, aber hätte ich ein Auto und Internet gehabt, wäre ich wohl auch kein schlechterer Mensch gewesen, oder? Feindbilder haben sich zwar geändert, aber Scheiß drauf – es gibt sie doch heute auch noch!!

2011: Tote Hose?!? Ich glaube nicht - es spielen sich frische Bands mit ordentlich Wut im Bauch die Seele aus dem Leib, es gibt schräge Läden, durchgeknallte Leute, noch bessere Fanzines und es gibt Konzertabende mit alten Freunden, an denen ich

mich genauso gut wie 1986 fühle .... vielleicht haben diese ewig lamentierenden Totsager ja einfach verpasst, dass sie selbst es sind, die sich grundlegend geändert haben ... vielleicht fehlt ihnen einfach die Wut, die Naivität (die einfach dazugehört) und die Lebensfreude, die man braucht, um sich tagtäglich vom Rand der Gesellschaft ins Getümmel zu stürzen ... sich das einzugestehen, kommt anscheinend einem persönlichen Offenbarungseid nahe - logisch, wenn sich der nach außen getragene „Way of life“ nach einigen Jahren als überlange Jugendsünde herauskristallisiert, oder?

Aber Halt! So einfach macht die alte Garde sich das dann ja doch nicht – einfach zugeben: „das wars“ geht nicht! In dem eigenen Mikrokosmos entwickelt sich schleichend eine arrogante Haltung .... Irgendwann fangen die Herren und Damen an, darüber nachzugrübeln, was Punk (oder auch stellvertretend Oi! und HC) eigentlich ist. Maßstäbe werden angelegt, Regeln werden aufgestellt (was ja an sich schon ein Hohn ist, denn die Grundidee am Untergrund ist ja eigentlich, sich auferlegten Regeln zu widersetzen und zu entziehen) und – wen wundert's – genau der eigene Dunstkreis, in dem diese Totsager sich bewegen, wird ihren eigenen kruden Normen und Wertvorstellungen, nämlich was „wahrer Punk“ eigentlich ist, gerecht - nur leider kaum ein anderer und erst recht nicht so junge Spinner, die erst seit kurzer Zeit dabei sind, weil sie einfach ein paar Jahre später auf die Welt gekommen sind. Bevor dann das eigene Scheitern aufblitzt, wird halt kurzerhand die Szene für gescheitert erklärt - was für ein Armutszeugnis!

Nur: Tot seid ihr selbst und nicht der Vierzehnjährige, der jetzt in dem Moment sein erstes Punkkonzert miterlebt und seinem Leben den vielleicht entscheidenden Arschtritt verpasst .... !!!

Um den Kreis zu schließen: kurioserweise haben ausgerechnet die Toten Hosen selbst mit dem „Wort zum Sonntag“ eigentlich die Hymne zum eigenen Scheitern verfasst.

(Dr.) Seltsam, aber so steht es geschrieben ...

FRÜHLING, SCHEISSE, HERBST UND WINTER

von Susi Keil, puffmutti@gmx.de

Eigentlich kann man mit einem Ostseeurlaub im August nicht so viel falsch machen. Und eigentlich dachte ich auch, Torsten ist total bescheuert als er mir nahe legte, so eine Kolumne könne man ja auch im Urlaub schreiben... wenige Tage später finde ich mich extrem angepisst laut Scheiße gen

FARBENLEHRE, EINE DEUTSCH – AUSTRALISCHE GESCHICHTE

von Boyer

„Du sag amoi, bist jetzt a Nazi word'n?“

Was? Wie? So jedenfalls fängt diese Geschichte an. Eigentlich sollte sie ja so aufhören, aber das ist ja egal. Mit oben genannten Satz begrüßte mich jedenfalls ein Kumpel, der mich aus Deutschland vor ein paar Wochen anrief.

Ich erstmal ein wenig schockiert ob der Beschuldigung und fragte ihn nach dem Grund. „Ja, so wie du rumspringst, die letzten Fotos, wo da rumgschickt hast. Schaust aus wie einer, der grad zum NPD Parteitag stiefelt.“

Aha, jetzt schau ich also aus wie ein Brauner. Gut, meine Haarpracht ist nimmer des, was es mal war, besser gesagt, nimmer vorhanden, und die Fleischmützte strahlt im Sonnenschein, aber des kann es ja nicht sein. Die Tätowierungen? Meine Vorliebe für Doc Martens? Zefix, gut, ich schau jetzt nicht aus wie Florian Silbereisen, aber gleich so beschimpft zum werden.

„Des Fotos mit dem Trikot, des wo da gschickt hast“, war die Antwort.

Aha, mein Sechzger Trikot? Blau? Na, des kannst nicht sein, doch, wart mal, mein St. Kilda Trikot meint er. Und so steh ich lachend vor meines Haufen Wäsche, zieh das Corpus Delicti raus und denk ma nur, ja so ein Schmarrn.

St. Kilda, ein Football Team aus Melbourne, hat also sozusagen den Fanshop für den unbewussten australischen Nazi, haha. Und ich supporte noch so ein Team.

Wie ich dazu komme ist eigentlich 'ne lustige Geschichte. Hier unten ist ja jeder Sportfan. Zuschauerzahlen boomen, australische Sportler und Nationalmanschaften schneiden proportional zur Einwohnerzahl überdurchschnittlich ab. Der größte und mit weitem Abstand populärste Sport ist AFL, Australian Rules Football. Kann nur jedem empfehlen, mal im Internet nach 'nem Best Of oder Highlight zu googlen.

Ich wohne ja in West Australien, das die West Coast Eagles und die Fremantle Dockers hat. Da man hier nicht einfach so rumspringen kann, ohne „Farbe zu bekennen“, musste ich mir also ein Team aussuchen. Daheim wird man ja mit 'nem Fußball Team geboren, hier muss man halt ein wenig dem Glück nachhelfen. Lokale Teams kamen für mich nicht in Frage, da die Eagles Supporter mich an Bayern Fans erinnern und die Dockers einfach nur Scheiße sind. Sidney? Na, sind ja eigentlich mehr in Rugby, Brisbane ist ähnlich und .... hm. Melbourne also. Sozusagen die Geburtsstadt der AFL, mit derzeit 9 Teams das Powerhouse in diesem Sport. Eigentlich hätte ich mir ja Carlton aussuchen müssen, so wegen der blauen Trikotfarbe, jedoch kam ich auf St. Kilda. Tabellenkeller, die schlechteste Statistik in der ewigen Tabelle und ein Spezl von mir wohnt zu dieser Zeit in St. Kilda. Basst.

Jedoch, und nun kommen wir zu meinem modischen Faux Pas, St. Kilda hat Trikots mit 3 fetten Streifen - und die sind in den politisch unkorrekten Farben: Rot, Weiß und Schwarz. Wie gesagt, ich hab mir da eigentlich nie Gedanken darüber gemacht, aber seit diesem Telefonat seh ich nur noch 'ne Horde NPD'ler auf „Wehrsportübung“. Und ich machte mich ein wenig über den Verein schlau.

Der Verein wurde ja 1873 gegründet und hatte von dort an die oben genannten Vereinsfarben. Wahrend es ersten Weltkrieges wurden diese jedoch 1915 wegen der Ähnlichkeit zur Fahne des deutschen Reiches gäendert. Und nun kommt ein konspitativer Teil, denn die neuen Vereinsfarben wurden ... gelb, rot, schwarz. Hat sich da die Weimarer Regierung die Farben für die neue Deutschlandfahne nicht von den Uniformen der 48er Revolution abgeschaut, sondern die Farben von einem australischem AFL (zur dieser Zeit ja noch VFL) Team gestohlen?

Nach dem Krieg wurde 1923 wieder zu den alten Vereinsfarben gewechselt. Das hätten sie sich ja eigenlich grad noch sparen können, da es ja „farbentechnisch“ noch viel schlimmer kommmen sollte..... und ich als Nazi beschimpft werde.





offenes Meer brüllend am Timmendorfer Strand wieder.

Der Regen peitscht mir schmerzhaft in die Fresse, als hätte man eine Packung Schrauben zielgenau durch ein Druckluftrohr gejagt. Es sind knapp über 10 Grad. Außer den Kitesurfern und uns Vollidioten hat sich keiner an den Strand verirrt - abgesehen von einem unnatürlich gut gelaunten Mitfünfziger, der mir entgegen der Sturmböen altklug "... kein schlechtes Wetter... nur.... schlechte Kleidung" zuwirft. Arschloch!

Was heißt hier Schlechtwetterkleidung? Wer gibt denn dafür Geld aus? Nur weil man in Northface-Jacke und Gummistiefeln vielleicht nicht ganz so durchnässt und friert wie ich nun an dieser Stelle, macht das doch die Tatsache, mitten im August nicht mal 15 Grad zu haben, einfach mal keinen verfickten Deut besser!

Rückzug vom Strandausflug, ab inne nächste Kneipe. Dort ist man flexibel und hat Glühwein auf der Karte. Alkoholgeschwängert und thekenphilosophisch stellt sich die Schuldfrage an der Sommermisere. Nachdem man sich selbst noch mal in den Arsch tritt, nicht doch den Flieger gen Süden genommen zu haben, ist die Schuldnerrolle schnell gefunden: Jörg Kachelmann.

Wir erleben in diesen so genannten Sommermonaten hierzulande Kachelmanns Rache, meine Damen und Herren. Nach ewiger Medienschlammschlacht und Entthronung vom deutschen Wetterkönigstuhl hat Kachelmann seit seiner Freisprechung Ende Mai dafür gesorgt, dass kontinuierlich Scheißwetter ist.

Nach dem vierten Glühwein sind die technischen Details der Umsetzung relativ unwichtig, Fakt ist, dass man bei Meteomedia offensichtlich mehr kann als das Wetter nur vorherzusagen. Die machen das Wetter! Und während wir hier bei Festivals bis zu den Knien im Schlamm versinken und die Umsätze der Eisdielen einbrechen (Torsten, was machst du eigentlich die ganze Zeit? *(Anm. tr: Überstunden abfeiern, die in den extrem warmen Monaten März, April & Mai angefallen sind)*), darf man sich den Jörg braungebrannt in der Südsee, umgeben von exotischen Lausemädchen, eine Katze auf seinem Schoß kraulend, am laufenden Band "ausgezeichnet" sagend vor zwei Dutzend Monitoren mit Wetterwebcam-Übertragungen aus Deutschland vor sich im Liegestuhl sitzend cocktail-schlürfend vorstellen...

Das geht so natürlich alles nicht weiter. Hiermit fordere ich die Abermillionen Abonnenten des Moloko auf, es mir gleich zu tun und einen Email an die ARD zu schicken, die die Rehabilitation Kachelmanns fordert.

Kachelmann in der ARD heißt Sommer in Deutschland: info@DasErste.de.

GLORREICHE NACHBARN

von Onkelchen, onkelchen77@t-online.de

Glorreiche Nachbarn zu haben, das ist fast so unmöglich wie ein objektives Deathmetalreview im Moloko.

Meist sind es irgendwelche scheintote Dauernörgler, die in aller Herrgottsfrühe den Rasen mähen, oder die Kreissäge auf Herz und Nieren testen. Sehr beliebt auch die Dauerquatscher, die wirklich keine Gelegenheit auslassen und jedesmal, wenn du nach draußen gehst, auf der Lauer liegen, um dir die Würmer aus der Nase zu ziehen und darüberhinaus haarklein und anschaulich über ihre Verdauungsprobleme berichten.

Letztens beim Joggen bin ich an unserem neuesten Dorfzuwachs vorbeigekommen. Ein Typ, so ungefähr Ende 20, Anfang 30 mit Zopf, "made in Germany"-Shirt und 'nem Pitbull an der Leine, steht mit zwei kleinen Kindern im Garten. Seine, zumindest optisch, sehr viel bessere Hälfte lehnt in Unterwäsche in der Eingangstür. Ein kurzer Blick auf's Nummernschild verrät mir, dass die glückliche, kleine Familie aus Osnabrück-Nord kommt. Ein fröhliches "was ist grün und stinkt nach Fisch" kommt mir noch in den Sinn, aber da bin ich auch schon hinter der nächsten Ecke verschwunden.

Ein paar Wochen später treffe ich die schnuckelige Familie bei sommerlichen Temperaturen im örtlichen Sky-Markt beim Einkaufen. Stolz trägt das Familienoberhaupt Onkelz- und KC-Tattoos zur Schau. Der Flensburgerradlerkasten, die Ja-Salami, das Ja-Waschmittel und zwei Bussibärhefte werden im Audi A6 verstaut, auf dem ein Steinarbutton prangt. Beim Straßenverkehrsamt war man auch schon und hat die Karre umgemeldet, neben dem Ortskennzeichen ziert noch KC 88 das Nummernschild.

Am nächsten Morgen genoss ich zwei überaus phantastische Milchkaffee bei meiner Nachbarin gegenüber und konnte ihr dazu noch ein paar Kniffe im Umgang mit ihrem künstlichen Darmausgang näher bringen.

Onkelchen empfiehlt, sich den mp3-Player mit folgenden Scheiben vollzuhauen:
BOMBARDIERS - saraba nakama

THE SEWER RATS - wild at heart
MODERN PETS - st
THE TURBO AC´S - kill everyone

ADVENT, ADVENT, DER LADEN BRENNT

von Boyer, crocodileboyerdownunder@yahoo.de

Tätowierungen sind eine prima Sache. Und wenn der Laden, in dem man tätowiert wird, im Großen und Ganzen steht, ist es noch besser. So rein arbeitstechnisch.

Nachdem ich hier in Perth gelandet bin und nach kurzer Zeit die Sucht sich wieder gemeldet hat, machte ich mich auf die Suche nach dem passenden Tätowierer meiner Wahl. Und das ist ja gar nicht so einfach. Ich meine, nach jahrelanger Suche in Süddeutschland, als es noch nicht an jeder Ecke 'nen Tätowierladen gab und man endlich den passenden Mann (in dem Falle Rübe in Linau) gefunden hat, begann die Suche von neuem. Für mich ist wichtig, dass er sauber sticht, man mit ihm gemütlich ein Bier trinken kann und dass er meine Kinderkritzeleien und Ideen umsetzen kann.

Hab lange Zeit nix Rechtes gefunden, doch wie heißt es so schön? „Die Antwort ist im Wirtshaus", und so auch diese. Hab jemand getroffen, der einen sehr schön gestochenen Sleeve hatte, gefragt, wo er ihn machen hat lassen und so bin ich auf Karl gestoßen. Ein älterer Neuseeländer, mächtig in Person und nach kurzem Gespräch gewusst, das ist mein Mann. Und so verziert mich dieser Mann seit ca. 2 Jahren als zufriedenen Kunden.

Nach der letzten Sitzung, es war ein Samstag, wurden wir nach 4 Stunden Arbeit an den Rippen mit dem neuen Teil fertig. Ich war geschafft wie Schnitzel, er grinste nur und meinte, man könnte ja noch die andere Seite planen. Ja klar, guter Witz. Ich machte mich auf den Heimweg, er schloss den Laden und schwang sich auf seine Harley (Obacht! Er fährt also Motorrad, ein Biker?), um Feierabend zu machen. Dass es das letzte Mal werden würde, wusste keiner.

Ein paar Stunden danach wurde ein Brandanschlag ausgeübt und der ganze Laden war im Arsch. Saubere Arbeit. Wie ich aus der Zeitung erfuhr, war auch kurz danach ein Anschlag auf ein privates Haus in Scarborough, wo ich wohne. Hallo? Hat da jemand was gegen mich? Schöne Welt in der wir wohnen.

In den Zeitungen und Nachrichten wurde Karl zum Bikie Boss von der Presse hochgespielt, nur weil er nicht mit der Presse sprechen wollte und er ja 'ne Harley fuhr. Na ja, man sollte halt nicht nur einfach Klischees auftischen, sondern auch mal genauer Recherche betreiben. Dass die Bikies ihre Finger im Spiel hatten ist zwar sicher, aber in welchem Zusammenhang... jedenfalls kann ich einfach nur abkotzen über die sogenannten „Claims", die sich manche zum Anspruch machen. Bin mal gespannt, wann eine Bäckerei angesteckt wird, nur weil diese in 'nem „Heulende Dackel" Gebiet liegt, oder 'ne alte Dame vom falschen Altenheim mit frisch gebackenen Semmeln bedient wird.

"A TATTOO parlour in Mullaloo has been completely gutted by fire this morning in a blatant act of arson, while a unit in Scarborough also caught ablaze in a busy night for emergency services.

The tattoo parlour on Koorana Road was set alight about 1am. The front window of the tattoo shop had been smashed and accelerant thrown inside the building and set alight.

Police Duty Inspector Barry Mann said the fire caused extensive damage to the inside of the building and minor damage to a business next door. The arson squad is at the scene this morning investigating.

A police spokeswoman said police were investigating whether the fire was related to ongoing tensions between WA bikie gangs. Meanwhile a unit in Scarborough was also destroyed by fire last night.

Firefighters were called to the two-bedroom unit on Andrew Street about 11pm after nearby residents saw smoke billowing out of the home. The fire totally gutted the unit, causing $150,000 damage.

Nobody was inside the home at the time and no other units in the complex were damaged. The arson squad will also be investigating this fire today."

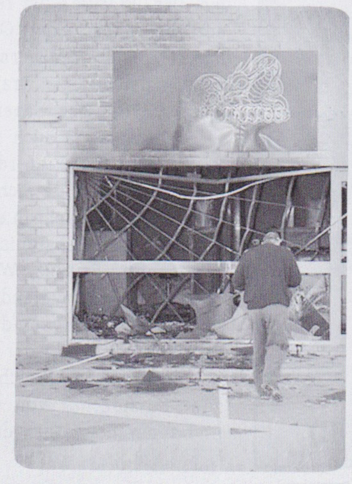
SMOKE UNTER WASSER?

Die Revolution startet am Aschenbecher oder Der Rauch im Wandel der Zeit

von Paradise, paradise@gmx.li

Rauch unter Wasser? "Smoke on the Water" war gestern, geraucht wird heutzutage unterirdisch, im Geheimen und Verborgenen. Innerhalb eines Jahrhunderts durchlebte der Raucher ein gesellschaftliches Auf und Ab zwischen Titan und Persona non grata, vom hochverehrten Herrn von Welt (Damen-Rauch war anfänglich very un-









schicklich und herrlich verrucht) zum verachteten Pariah.

So posierte der einst vorderste Deutsche überhaupt, Wilhelm II., auf der offiziellen Geburtstagskarte zu seinem 80. Geburtstag noch ganz hoheitsvoll mit brennender Kippe. O.K., der hatte einige dienstliche Fehlentscheidungen zu verantworten und geht nicht mehr so ganz als Vorbild durch, aber immerhin war er mal Kaiser.

Später wandelte sich das Bild, im Film bspw. löste der Raucher den dunkelhaarigen Schurken als Bösewicht ab (Cineasten werden sich erinnern: in den 40er/50er/60er Jahren war bereits mit der Haarfarbe alles geklärt. Der aufrechte Held und seine liebreizende Gefährtin erstrahlten in Blondtönen, den abgefeimten Gegenspieler nebst fieser Gehilfin schmückten dunkle Schöpfe), in neuerer Zeit raucht ausschließlich das Ganoven-Pack. Klare Hollywood-Regel, die man aber nur bedingt auf das tägliche reale Leben anwenden sollte. Denn da ist es meist umgekehrt...

Der Berliner Humorist Lothar Kusche verformte einst ein altbekanntes Dichterwort rauchgerecht: "Wo man raucht da sollst Du ruhig verharren, böse Menschen haben keine Zigarren". Auf den Punkt gebracht: Ob in Schule, Liebes- oder Arbeitswelt, in den Raucher-Ecken des Lebens waren zumeist (Ausnahmen bestätigen die Regel) die coolen Leute anzutreffen, es herrschte ausgelassene Stimmung, genusshaltiger Frohsinn. Missmut und Verdruss ist solchen Runden fern, die mürrische Raucher-Runde eher selten.

Dem wird mittlerweile aber verstärkt Einhalt geboten, eine erboste Dagegen-Fraktion möchte die Welt in rauchbefreite Zonen zerteilen und zwecks Durchsetzung ein „1984"-Szenario erstellen. Das „Warum?" ist relativ simpel erklärt und entbehrt dabei jeder Objektivität. Der Mensch macht es sich halt gern sehr einfach: Was ihm nicht in den piefigen Kram passt, wird schroff abgelehnt. Was der Bauer nicht kennt, frisst er nicht. Muss er ja auch nicht. Das ist sein gutes Recht, aber das Einfordern von staatlichen Repressionen sollte da nicht die einzige Alternative sein. Schon gar nicht in einer Subkultur, da müsste man etwas sensibilisierter sein. Müsste. Denn hier lauern Brisanz, Widerspruch und Gefahr! Man rückt mit wütenden Verbots-Forderungen einszweidrei auf ganz dünnes Eis vor, probt den Schulterschluss mit der vereinten Kanaillenfront der organisierten Rauchbekämpfung, macht sich zum Fürsprecher von Ordnungsämtern, Polizei und anderen staatlich dressierten Rauchschnüfflern.

Also mal hübsch umschauen, mit wem man hier an einem Strang zieht... Heute sind es die Raucher, morgen vielleicht die Schachspieler. Die Herren Nichtraucher bemerken in ihrer übereilten Emsigkeit scheinbar nicht, dass es hier nur ganz am Rande um anrüchige Laster geht, schlusssendlich wird hierbei ganz empfindlich Individualiät und Persönlichkeit beschnitten. Bürgerrechte, weeßte? Ein weiterer Schritt zur Gleichschaltung, zum genormten Bürger dritter Wahl. Schreckgespenster? Kassandra-Warnung? Abwarten: In den USA dürfen Vermieter seit geraumer Zeit ihren Mietern das Rauchen in der Wohnung untersagen, somit ist man selbst in den eigenen vier Wänden fremdbestimmt. George Orwell würde da nur wissend schmunzeln...

In freier Wildbahn ist das schon länger nur noch begrenzt möglich: In öffentlichen Parks, an Stränden etc. gilt oftmals absolutes Rauchverbot. Big Brother ist watching you, Smokey! Wenn man fröhlich rauchend auf kalifornischen Strandpromenaden entlangflaniert, wird man entgeistert angestarrt wie ein zügelloser Exhibitionist oder ein durchgeknallter Taliban. Selbst amerikanische Wirtshäuser, die fensterlosen Zufluchtsstätten für verfemte Biertrinker, sind seit langem rauchfrei gehalten.

Last but not least wird sich das arme Raucherlein der Zukunft gemeinsam mit Sittenstrolchen, Kleinkriminellen, Dealern (und Schachspielern...) in schäbigen Gassen herumdrücken, immer auf der Flucht vor den Augen des Gesetztes und der anschwärzenden Bürgerschaft.

Und dabei sollte gerade der geneigte Bildungsbürger sein pikiertes Näschen nicht allzu mißmutig rümpfen, legte doch einst ausgerechnet eine Tabak-Firma ("Waldorf-Astoria") den Grundstein für die Erziehung seiner mißratenen Früchtchen. Waldorf-Pädagogik dank Tabakgenuss!

Naheliegender Umkehrschluss: Hätte man im Kaiserreich nicht so verdammt emsig geraucht, müssten die lieben wohlbehüteten Kleinen heute vielleicht gar die Rütli-Schule oder ähnliche Nahkampf-Institute aufsuchen. Am eigenen Leibe erleben, was man selbst so hingebungsvoll predigt? Die Früchte der eigenen Irrungen ernten und würgend verspeisen? Ein unvorstellbares Horror-Szenario! Pfui Teufel!

Also, werte Elternschaft, neigt eure Häupter in Dankbarkeit vor den wild rauchenden Vorvätern. Sinn und Unsinn, was steckt wirklich hinter Rauch-Verboten? Mal ganz ehrlich, gibt es wirk-

lich Menschen die glauben, der sogenannte Nichtraucherschutz ist Herzenssache unserer hochgeschätzten Damen und Herren Politiker? Die daran glauben, dass unsere liebreizende Regierung tatsächlich um unser gesundheitliches Wohl bemüht ist? Dass das ganze Non-Smoking-Theater auch nur ein Quentchen mit unserer gebeutelten Gesundheit zu tun hat? Nicht wirklich, oder? Anderenfalls hätte ich für diese Klientel drei brandheiße Tipps: Der ältere Herr mit weißem Bart und rotem Mantel ist im Zweifelsfall entweder der Nachbar oder ein naher Verwandter, keinesfall aber der versprochene Weihnachtsmann, zu Ostern verteilen keine niedlichen Häschen bunte Eier im Garten und die Erde ist definitiv keine Scheibe (Pythagoras was right!).

Welche dämonische Lobby ließ aber nun europaweit Unglaubliches geschehen? Der irische Paddy, der einst so unverzagt englische Herrensitze abfackelte und allgemein als recht störrisch galt, legte ohne zu Murren sein Rauchzeug nieder und begab sich sich kampflos unter die Knute der Gesundheitsbehörde. Es folgte der renitente Franzose, welcher sich über Jahrhunderte tapfer gegen Fremdsprachen und Kulturen jeder Art, gegen die Mauren und den Walkman zur Wehr setzte. Und im letzten Jahr ging schließlich auch der wackere Bajuware in die Knie, ein skurriles Bürschlein deklassierte bayerische Idylle (sprich: Wirtshäuser) zur fortan rauchfreien Zone. Undenkbar, und doch geschehen. Wer steckt also dahinter? Ein internationales Super-Ministerium für Gleichschaltung? Eine globale Anti-Laster Strategie? Wie auch immer, für die lokale Durchsetzung muss unfeines Gepetze in die Bresche springen.

Friedrich II. von Preußen, in Fachkreisen auch als "Alter Fritz" bekannt, prägte einst die fröhliche Botschaft: "Jeder soll nach seiner Façon selig werden". Sollte das wirklich so schwer sein? Sich einfach mal um den eigenen Kram kümmern und nicht um fremde Laster? Und jetzt bitte nicht vom Passivrauchen und seinen verheerenden Folgen anfangen, letztere sind sowohl unbestritten als auch absolut unklar. Die Spanne reicht von Hü bis Hott. Der eine sagt so, der andere so. Kommt immmer ganz auf den Auftraggeber der jeweiligen Gutachten an.

Und die lüstern vorgetragenen Moritaten vom beinamputierten Raucher-Onkel/ Neffen/ Arbeitskollegen etc. sollte man besser auch gleich steckenlassen, selbige werden nämlich meist postwendend mit dem 100jährigen und kerngesunden Raucher-Onkel/ Neffen/ Arbeitskollegen ausgekontert. Oder mit abgehalfterten SPD-Fossilen á

la Schmidt und Bahr, wahlweise auch mit unsterblichen holländischen Sangeskünstlern. Patt-Situation.

Parallel dazu fährt unsere Umwelt/Mitbürgerei ja noch eine ganze Batterie an drolligen Gesundheits-Knockouts auf: Feinstaub, Bockshornkleesamen, Autoabgase, Stuttgart 21. Da sollte man den Unmut doch vorrangig an anderen Fronten kundtun, statt sich über sanfte Rauchkringel vom Nebentisch zu echauffieren. Davon wird der Latte Macchiato (Version Sojamilch) nicht gleich kippen und man fängt sich eher selten eine spontane Raucherlunge ein. Und wenn es manche Herrschaften auch gern unterstellen: Raucher sind weder für die Erderwärmung, isländische Vulkanausbrüche, das Ozonloch noch für Tim Wiese oder das somalische Piraten-Problem verantwortlich.

Also lieber rauchfreier Weltverbesserer, lege Dein Amaranth-Dinkelbötchen kurz zur Seite, die Stirn in Falten und erkenne die Moral dieser Geschicht: Blindwütig mit den falschen Schafen blöken kann leicht zu bösen Eigentoren führen, da wendet sich die praktizierte Kleingärtner-Mentalität recht plötzlich gegen eigene Annehmlichkeiten. So könnte man ganz schnell der Nächste sein, könnte wehklagendes Opfer eines möglichen Soja-Verbotes werden. Heute sie und morgen Du. Wäre nicht das erstemal. Zauberlehrling-Style: „Die ich rief, die Geister, / Werd' ich nun nicht los."

(Gewagter) Umkehrschluss: Der Staat und seine Büttel machen gegen die Raucher Front, somit wird aus dem ungezähmten Rauchgenuss bürgerlicher Ungehorsam. Rauchen aus Protest, aus Trotz. Anders sein, gegen die Masse schwimmen. Zigarette heißt Barrikade, Zigarre lässt Opportunismus in Rauch aufgehen.

Never mind the Ordnungsamt, here is the Nikotin!

DEUTSCHLAND RÄTSELT: WAS WILL KUH YVONNE WIRKLICH? - KABELMANN 6

von Sohn Friesi, igor.eberhard@gmx.at

Gaddafi kämpft. Assad mordet. Und die Mauer ist gefallen. Das ist zwar über 20 Jahre her. Doch Merkel hat noch immer den gleichen Blick wie vor 20 Jahren. Guttenberg geht nach Amerika und Christian von Boetticher vögelt Minderjährige. Glanz und Gloria der CDU! Eine Partei im Taumel!

Zur Unterstützung gibt es jetzt gratis eine dufte Idee für die dufte CDU-Werbe-Kampagne: Ein Gratis-Date mit einer leckeren Minderjährigen bei Partei-Eintritt. Ganz Deutschland (bis auf die lecker Minderjährigen) wäre ratzfatz christlich, demokratisch und Parteimitglied. Deutschland, ja ganz Deutschland, wäre wieder Teil einer großen Wertegemeinschaft ...

Ganz Deutschland? Nein, einige Zahnärzte in einer kleinen Praxisgemeinschaft in München-Schwabing wehren sich sich erfolgreich gegen die Invasion des christlich-demokratischen Imperiums. Denn die kleine Praxisgemeinschaft gibt niemals auf – und die Zahnärzte haben einen leckeren Zaubertrank, der fast so gut wie das Date mit einer knackigen Minderjährigen ist: Die FDP-Mitgliedschaft. Aber vielleicht gibt's bei der CDU einen Doktortitel gratis .... ? Wäre zu überlegen. Nur im ernst: Scheiß auf die Wertegemeinschaft, Scheiß auf die Parteimitgliedschaft – und vor allem Scheiß auf die Zahnärzte. Deutschland hat andere Sorgen.

Deutschland rätselt: Was treibt Kuh Yvonne an? Die Milchkuh Yvonne marodiert seit einiger Zeit durch die oberbayrischen Wälder (Landkreis Mühldorf) und genießt ihre Freiheit (im Landkreis Mühldorf). Selbst Schwester Waltraud Kuh (Name geändert), Sohn Friesi Kuh (Name geändert) und Neffe Waldi Kuh (Name auch geändert) konnten die süße Yvonne (lecker minderjährig) nicht zur Rückkehr bewegen.

Selbst Prachtbulle Ernst O. (Name geändert), mit einem sinnlichen Bariton ausgestattet und auch einer XXL-Aussattung in der Hose, schafft es nicht, ihr Herz zu erreichen. Blöd ist die sexy Yvonne nicht: „Prachtbulle" Ernst ist ein Hochstapler und dazu ganz ohne Eier. Wie BILD exklusiv enthüllt. Denn Yvonnne, die „Kuh, der Herzen", ist schlauer als die deutsche Wertegemeinschaft: „Die ist blitzgescheit. Die hätte dreimal Abitur gemacht", wie Hans Wintersteller, Salzburger Gutsverwalter des Gnadenhofs Aiderbichl sagt.

Doch was will Kuh Yvonne wirklich? Den PISA-Test? Lecker Minderjährige oder doch ratfatz die FDP-Mitgliedschaft?

WELLENREITEN MIT COLONEL PATZIG

von Hajo, r-i-p-zine@web.de

Goil, coole neue Wohnung und da die Vermieterin schon sehr betagt ist und sich nicht um sogenannte „Mietpreisanpassungen“ *hüstel* kümmmert, in einer Stadt, in der es keine Studiengebühren gibt und in die deshalb Leute aus der ganzen Republik strömen, weil sie nicht realisieren, dass die 500 Euro pro Semester so halt für Umzug und Heimfahrten draufgehen (und höhere Miete), sparen wir monatlich mindestens 200 Euro im Vergleich zu den Preisen anderer Miethaie.

Nach dem Mammutauftaktsatz zum Ausgleich nun ein Satz ohne Verb: Altbauwohnung, also hellhörig.

Naja, man ist ja nicht lärmempfindlich. Was gab es am dritten Tag zu hören? Ein äußerst monotones langgezogenes Stöhnen aus dem Bad über uns. Aha, die oben vögeln also in der Badewanne? Wie passen die da eigentlich rein? Die Frau sieht zwar recht normal aus, der Mann aber wie der Comicbuchverkäufer der Simpsons, die Wanne hingegen ist ziemlich klein. Wasserreinlassen hatte man auch nix gehört, vielleicht ja Trockenbumsen. Insgesamt alles nicht weiter störend, wenn man jedoch die Optik des Herren bedenkt, entstehen allerdings doch automatisch Bilder im Kopf, die man definitiv nicht haben will.

Die kommende Zeit hörte man das monotone Gestöhne, von dem man denken muss, dass wenn das Sex ist, man definitiv keinen Sex haben will, immmer mal wieder, fast jeden Tag. Auch mal Nachts, es half hierbei auch gar nichts, mit dem Besen gegen die Decke zu kloppen. Meistens hörte man das Geächze aber morgens.

(Warum schreibe ich eigentlich immer „man“ und nicht ich/wir? Um emotionale Distanz aufzubauen, damit die schrecklichen Bilder vom Comicbuchverkäufer nicht ausarten. Ich bin Simpsons-Fan und fand diese Figur eigentlich immer sehr lustig).

Irgendwann hörte ich (eine Wendung deutet sich an) mal wieder das Gestöhne, gleichzeitig aber oben Schritte im Nebenraum. Wat war nun? Und da stellte ich, das Ohr fest an den Fußboden gepresst, fest: Das Gestöhne kommt nicht von oben, sondern von unten. Aber da wohnt doch dieser nette, niedliche alte Opa, von dem man sonst eigentlich immer nur den bösen Husten hört und seine ebenso alde Alde, der ich mal die Einkaufstüten hochtrug.

Die Bilder in meinem Kopf machten das nur unwesentlich besser. Tatsächlich finde ich Grampa aber immer noch attraktiver als den Comicbookguy. Nun gut, jedenfalls wusste ich nun, wofür die frivole Oma ihre Kraft gespart hatte, als ich ihre Einkäufe hochschleppte.

Irgendwann fiel mir aber auf: Auch wenn das Gestöhne in die Nebenräume rüberzog, es kam definitiv aus dem Bad. Meistens war es morgens zu hören. Und wie ich nun langsam realisierte: hinterher hörte man immer die Klospülung.

Tja, so ist das Leben halt manchmal, man denkt, man hört eine junge Frau vögeln, doch in Wirklichkeit kackt ein alter Mann.

Simpsons kann ich mittlerweile auch wieder so halb schauen.

Und wie ist das eigentlich mit Punk und Oi? Punk soll ja angeblich irgendwas von „sozial gerecht“ haben und Oi! von „fair, ehrlich, aufrecht, pride not prejudice“ und so. Was machen also ein Punker und ein Skinhead, wenn nebenan eine Fabrik eröffnet, die Kindersklaven beschäftigt, unter miserablen Bedingungen, 14 Stunden am Tag und abends gibt's drei Rüben zu essen?

So ein aufrechter Skinhead würde da dem Boss doch mal gepflegt einen einschenken und zum Teufel jagen, oder? Denn fair ist sowas ja nun nicht.

Aber sobald sowas ein paar Tausend Kilometer entfernt stattfindet, unternimmt man da nicht nur nichts gegen, sondern unterstützt solche Machenschaften sogar noch mit dem Kauf entsprechend hergestellter Schokolade, Kaffee, Klamotten etc., statt zu fair gehandelten Produkten zu greifen. Woran liegt das jetzt? Ist man als Skinhead zu dumm, um über das hinaus zu denken, was auf der Verpackung steht? Denn da steht ja nichts von Kindersklavenarbeit und so. Oder ist man doch nicht so ehrlich, aufrecht, fair, geradeaus?

Und wie war das noch mit diesen nichtmenschlichen Lebewesen, die aber über das gleiche Schmerz-und Angstempfinden verfügen und die gemästet, gequält und gemetzelt werden, damit unsereins hinterher verstopfte Arterien haben und übertrieben lange und übelriechende Sitzungen auf der Toilette abhalten kann (naja, es soll ja Leute geben, die sich dabei dieses Fanzine zu Gemüte führen)?

Ich hör jetzt mal auf hier, sonst werde ich noch als Gutmensch oder im schlimmsten Falle als Hippie beschimpft. Ich geh mal Bier saufen und reichlich Oi-Musik hören!



Der nicht immer schnurgerade verlaufende Lebensweg des HARDTIMES-Sängers

PHILIPPE WAGNER

Dass das Leben als Skinhead auf den Straßen von Paris seit jeher ein ganz besonders hartes ist, hat sich mittlerweile herumgesprochen. Speziell in den 80ern gab es wohl keinen Ort in Europa, der in Sachen Gewalt der französischen Hauptstadt den Spitzenplatz hätte streitig machen wollen. Phil Wagner, Sänger der heutigen HARDTIMES, mischte nicht nur an vorderster Front mit - er schrieb die Gesetze! 20 Jahre älter und entsprechend weiser schildert er UVPR-Ben ausführlich und tabulos über seine Jugend in diesem Hexenkessel - aber auch über seine jüdischen Wurzeln, das Leben in London in den frühen 90ern, seinem Gesinnungswechsel vom Nazischläger zum traditionellen Skinhead und dem riskanten Leben zwischen allen Fronten. Und wieso er Päsident eines Boxvereins wurde, wie er den Dalai Lama traf ... nebst seine Arbeit als Lokalpolitiker. Dieses Interview könnte als Drehbuch für einen Underground-Thriller herhalten (FSK: 18)!

von Ben, benjamos@free.fr

Ich beginne meine Interviews oft damit, meine Gesprächspartner/Charaktere über ihren Einstige in die Skinheadszene zu befragen. Ich glaube nicht, dass Du durch die "case berus", über Punk oder ähnliches eingestiegen bist *(Anm.: "case berus" steht für Béruriers Noir, der legendären französischen Punkband. Ihr Song "la jeunesse emmerde le front national" war 1989 ein landesweiter Hit und viele 14/15-jährige begannen sich dadurch für Punk & Skinhead zu interessieren)*

Nein! Ich erinnere mich nicht mehr genau an alle Einzelheiten, aber meine Mutter arbeitete in einem lokalen Radiosender in Tours (eine mittelgroße Stadt, 200 km westlich von Paris). Ein Kerl, Nicolas Glorion, machte dort eine Sendung über Dark Wave. Ich liebte Bands wie THE CURE oder LORDS OF THE NEW CHURCH, die er spielte. Eines Tages besuchte ich meine Mutter auf der Arbeit und er hatte gerade das erste Album von KOMINTERN SECT rumliegen. Er lieh mir diese und eine Handvoll anderer Platten und meinte zu mir: *"Das ist Musik von Skins und es ist besser, wenn dir das nicht gefällt, denn sonst wird mich Deine Mutter für den Rest ihres Lebens hassen."* Aber da war es schon um mich geschehen. Ich war 14 Jahre alt und durch diese Platten Skin geworden.

Und hat dich deine Mutter anschließend noch gern gehabt?

Als ich mir anfangs die Murmel rasierte, hatte meine Mutter das gar nicht verstanden. Sie dachte, ich hätte plötzlich einen Soldaten-Tick oder sowas. Und da ich sonst keinen Quatsch gemacht habe, zumindest bekam sie erstmal nichts mit, hat sie es einfach hingenommen. Das ging dann sogar ein Jahr lang gut, bis der Film "Made in Britain" im Fernsehen lief. Das war recht aufschlussreich für meine Mutter. Ihr Sohn war also ein Rebell, ein Rassist und gewalttätig - und damit nun nicht gerade das, auf das eine Mutter stolz hätte sein können ...

Du warst aber schon ein recht gewalttätiger "Rebell".

Ja, auch im Elternhaus wurden Dispute öfters handgreiflich beigelegt, das liegt wohl in den Genen. Bis zu meinem 12. Lebensjahr war ich ziemlich dicklich, dann wuchs ich sehr schnell und war plötzlich sehr lang und hager, mit abstehenden Ohren - wie geschaffen für das tägliche Gespött in der Schule. Ich sagte nichts, blieb in meiner Ecke und ließ mir alles gefallen, bis ich dem Kerl, der mir immer in die Eier trat, einmal dermaßen auf die Fresse schlug, dass er mir von da an aus dem Weg ging. Das war die Wandlung, seitdem war ich es, der Schlägereien anzettelte. Aber das war schon vor meiner Skinheadzeit. Danach hatte ich lange Zeit Probleme, meine Agressionen im Griff zu behalten.

Du warst deswegen bekannt wie ein bunter Hund, auch bei der Polizei ...

Ja, das kann man so sagen.Das ist auch so eine Art Ruhm, der einen reizen kann, aber in Wirklichkeit ist das nur Augenwischerei. Ich war sowas wie der Richter der Straße, der das Maul weiter aufriss als andere, zuschlug, ohne zu diskutieren und bei jeder Gelegenheit Scheiße baute. Dadurch machte dann mein Name die Runde, und das machte mich ziemlich stolz. Aber nach 25 Jahren und den unendlichen Dummheiten, die ich getan habe, kann ich heute gut darauf verzichten.

Ich erinnere mich noch an einen Skinhead aus einer anderen Stadt, der sich scheinbar in unseren Straßen verirrt hatte. Um sich zu schützen, sagte er zu mir: *"Ey, nicht schlagen, ich kenne Wagner!"*

- Ich lachte und meinte nur: *"Was? Das bin ich!"* - Boing!

Das ist es, worüber du sprichst in "Ces années là": Skinhead zu sein, heißt: Wir gegen die ganze Welt ...

Genau so war es. *"Schaut mich jemand dreckig an, werde ich mir seine Visage vornehmen."*

Es war tatsächlich so, dass man sich eine Stellung schuf, wo man dachte, man sei der König der Welt. Das änderte sich später, aber zwei, drei Jahre lang stiegen manche Leute aus dem Bus aus, wenn man einstieg, oder sie schauten auf den Boden, wenn man sich auf der Straße über den Weg lief. Ich kannte viele Schläger, hatte auch viel Glück bei meinen Kämpfen. Okay, wenn ich jetzt von "Glück" spreche - vielleicht wäre es besser gewesen, ich wäre mal so richtig auf die Schnauze gefallen, das hätte mir 20 Jahre Scheiße erspart.

Wir gründeten dann eine Gang, und wir hatten das dumme Talent, in allem am kompromisslosesten zu sein, bei den Fights, beim Saufen ... irgendwie pushten wir uns gegenseiteig immer höher. Ich trug immer ein Messer bei mir, manchmal auch einen Revolver. Die meisten Leute haben zwar einen Bogen um mich gemacht, aber ich hatte immer das Gefühl, dass sie alle nur auf eine passende Gelegenheit warteten, um mich fertig zu machen.

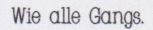
Die Gewalt war allgegenwärtig und wie eine Droge für uns. Denn schließlich merkten wir, welche "Macht" unsere Gang ausübte. Aber es gab auch damals schon Dinge, die mich störten: Mit zehn Mann auf einen drauf und ihm die Klamotten, Schuhe und Geld zu klauen fand ich immer äußerst erbärmlich, aber ich machte trotzdem oft genug mit. Wir redeten uns ein, dass es immer die anderen waren, die die Aggressionen schürten, wir würden uns nur wehren. Wir kämpften gegen alle, die uns in die Quere kamen, am häufigsten aber gegen die vielen Gangs der Einwanderer. Sie hassten Skinheads, also war es doch nur recht und billig, gegen sie zu kämpfen. Wir waren schließlich die Opfer, allein gegen eine Übermacht von Immigranten. So haben wir es uns jedenfalls eingeredet. Aber wir hatten Spaß daran, sie zu hassen, wir hatten Spaß an diesem "romantischen" Gefühl, Krieger für die "gerechte" Sache zu spielen.

"DIE GEWALT WAR ALLGEGENWÄRTIG UND WIE EINE DROGE FÜR UNS. DENN SCHLIESSLICH MERKTEN WIR, WELCHE "MACHT" UNSERE GANG AUSÜBTE."

Und das meinst du mit *"Meine Familie ist die Straße"*?

Ja, meine Mutter arbeitete viel, mein Vater war weg. Immer, wenn sich die Gelegenheit bot, verdrückte ich mich aus dem Fenster meines Zimmers und lief in die Arme meiner Gang, die ich für meine echte Familie hielt. Was für eine Blindheit. All das war künstlich, und ich war der extremistischste Teil dieser Gang.

Ganz am Anfang lag ich in meiner Ecke und hörte mein KOMINTERN-Album, das war alles. Und eines Tages begegnete ich einem Kerl in der Schule, der mich mit älteren, so 18-20jährigen Skins zusammenbrachte. Ich habe angefangen, mit ihnen herumzulungern und lernte durch sie neue Bands kennen, Ska, Oi ... ich fand das alles okay, aber irgendwie war ich nicht richtig angefixt. Und dann lernte ich die ganze Nazibande in Tours kennen und fand diese Szene viel attraktiver. Das waren richtige Gangster und sie akzeptierten mich in ihrer Gruppe. Sie erzählten mir von Fights, von England, sie kannten Leute in ganz Frankreich - das war faszinierend! Mir kam es vor, als hätte ich gefunden, wonach ich suchte. Das war meine Definition von "Skinhead": Skinheadmusik zu hören, sich skinmäßig zu kleiden, sich skintypisch tätowieren zu lassen - aber auch eine Rolle auf der Straße zu spielen, kämpfen, sich und andere zu beherrschen. Ich vergötterte diese Typen - diese Idioten, die dazu noch viel älter waren als ich.



Wie alle Gangs.

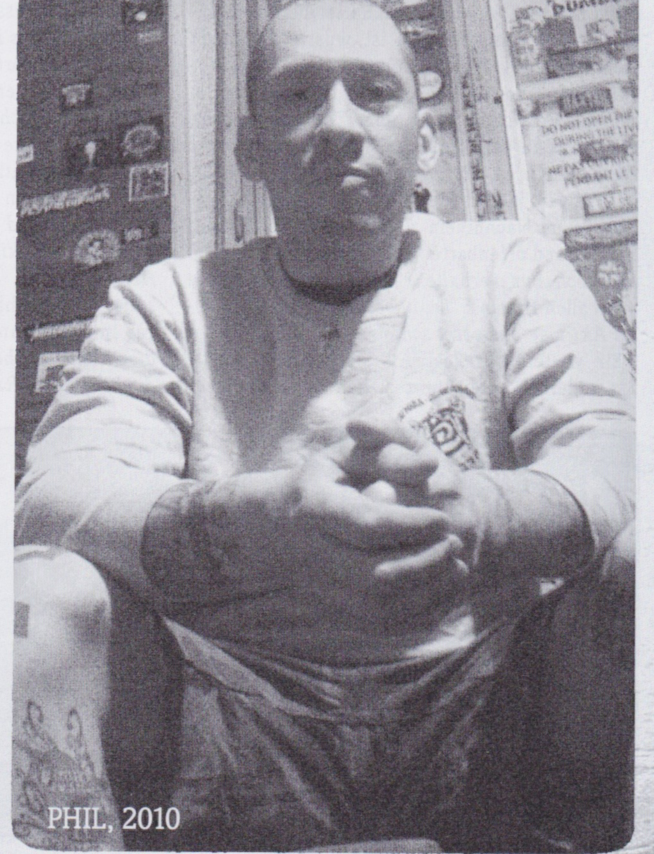
Da waren auch ein paar echte Kumpels dabei. Aber diese Typen mochten mich nur, weil sie in mir einen guten politischen Aktivisten sahen. Ein



PHIL, 1984



PHIL, 1985



PHIL, 2010

Ehemaliger der PNFE (vergleichbar hierzulande mit der FAP) erklärte mir, dass die Parteiführer so mit ihm diskutierten: *"Du sollst Skins rekrutieren! Du hängst mit ihnen rum, ziehst dich an wie sie, du definierst die Ziele - und nach 2-3 Jahren lassen sie sich die Haare etwas wachsen und betätigen sich in der Partei. Oder du lässt sie fallen."*

Genau so machte es Tod *(Anm.: Eine der zentralen Figuren der nazistischen Szene in Frankreich in den 80ern. Er versuchte, den Ku Klux Klan in Frankreich zu etablieren).*

Ich war natürlich total niedergeschlagen, als mir meine Mutter schließlich sagte, dass es Juden in meiner Familie gibt. Ich wusste, dass sich mein Leben und meine Religion nicht miteinander verbinden ließen, aber ich sah die Tragweite und den Ernst meiner Taten nicht. Ich hatte überhaupt keine Ahnung, was eine Shoa ist, wusste überhaupt nichts über die jüdische Kultur.

Das war eine Art Weckruf für mich, zu überlegen und Fragen zu stellen. Eine Zeitlang versuchte ich das zu verheimlichen, flehte meine Mutter an, nichts zu sagen. Es behagte mir nicht mehr, mit meinen "Idolen" herumzuhängen. Das Lustigste war im Nachhinein, als ich mich meinem besten Freund offenbarte: *"Ich bin Halbjude, wie soll ich mich nur verhalten?"* Und der Typ meinte dann allen Ernstes: *"Sei unbesorgt, du bist ein guter Aktivist, das passt schon."*

Ein weiteres Beispiel: Als ich begonnen hatte, mit anderen Leuten rumzuziehen und aus meiner Stadt herauszukommen, habe ich auch unbequeme Fragen gestellt. Wir fuhren zu einem Skrewdriver-Konzert nach Belgien, und man hörte Angelic Upstarts. Irgendwann singt er *„All the kids black and white"*, ich sage: *„ich begreife nicht, weswegen er das singt"*.

Die anderen wollten oder konnten mir das nicht erklären. Der Dialog klang in etwa so: *"Die sind nicht wie wir, die Kerle sind auf der linken Seite" - "Kerle, wovon?" - "Das sind Sozialisten!" - "Aber wir sind Nationalsozialisten, oder?" - "Ja, aber die sind nicht wie wir."* Den Typen gelang nicht, ihre eigene Gesinnung zu erklären, zumindest sie mir zu erklären, das war verlorene Liebesmüh'.

Auf einem Konzert von Skinkorps gab es einen Typen mit Keltenkreuz T-Shirt, einem Trojan Skin & einem Madness-Patch, unglaublich, diese 80er! Ich fragte: *"Was ist ein Trojan Skin?"*

Ein Typ antwortete: *"Das sind Jungs, die Reggae hören."* Ich kapierte das nicht, und der Kerl sagte: *"Aber das ist Scheiße, mach dir keinen Kopf, nur der NS-Gedanke zählt."* Auf dem Gig tauchten auch die berüchtigten Typen vom "Nazis Klan de Paris" auf, um "Schlitzaugen" aufzumischen *(Anm.: Die Band Evil Skins, der Sänger ist iranischer und Batskin, Chef des Klans, libanesischer Herkunft).*

Tief in mir fühlte ich die Widersprüche, aber es gab immer jemanden, der mir sagte: *"Beunruhige dich nicht! Wichtig ist nur, NS zu sein, wir sind die überlegene Rasse, die Elite von morgen"*. Aber warum er raucht er dann Dope?

Es waren zu viele Widersprüche auf einmal. War das die Elite? Rauschgiftsüchtige und Drogenverkäufer? Alkoholiker? Kerle, die dir sagen, dass sie die Oberrasse sind, aber die ihre Freundinnen verprügeln, die bei einer Versammlung der PNFE nur daran interessiert sind, den Weinkeller zu leeren?

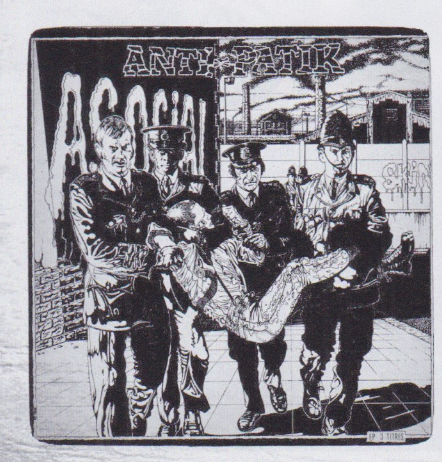
Die ganzen Widersprüche rumorten in meinem kleinen 16jährigen Schädel ...

Der Knackpunkt war schließlich eine Schlägerei, man hat einen Kerl mit Eisenstangen verprügelt, was eine große Diskussion in den Zeitungen hervorrief. Meine Mutter hat ein Dokument unterschrieben, um das Sorgerecht abzugeben, sie zeigte mir also den Mittelfinger, als ich 17 Jahre und 3 Monate alt war. Man stellte mich vor die Wahl: *"Du gehst in die Armee oder ins Gefängnis"*. Man wollte mich von den Gangs wegbekommen, weil sie mich für ihren Führer hielten, und das machte mich ziemlich stolz. Was für ein Blödsinn.

Ich habe natürlich die Armee (Fallschirmjäger) gewählt. Ich bin dort nicht lange geblieben, doch als ich zu meiner Gang zurückkehrte, war die Atmosphäre nicht die selbe wie vorher. Die Kerle haben mir vorgeworfen, vor der Justiz zusammengebrochen zu sein, um das Gefängnis zu vermeiden. Naja, meine Freundin Laurence, meine spätere Frau, hatte eh' keinen Bock auf diese Typen und deshalb sind wir dann nach London gegangen.

Und das war eine Offenbarung. Schließlich wollte ich Antworten haben auf meine Fragen. Wir wohnten in einem besetztem Haus, das war sauber, gemütlich und dann ich habe angefangen, bei MERC zu arbeiten. Dort bekam Skinhead eine ganz andere Dimension.

"IN LONDON HABE ICH ANGEFANGEN, BEI MERC ZU ARBEITEN. DORT BEKAM SKINHEAD EINE GANZ ANDERE DIMENSION."







Damals war RAC auch in London noch extrem populär. Konntest Du trotzdem andere Eindrücke sammeln?

In dieser Periode war die Carnaby Street Samstag mittags mit Skinheads gepflastert! Ich habe Leute aus der ganzen Welt kennengelernt. Aber es war auch... paradox manchmal! Du hattest Leute, die stolz ihren National Front-Ausweis zeigten, dann 100%ige Bootboys, Suedeheads, Hardmods und Rude Boys, und dann gab es das große Ska Revival. Die Konzerte von 100 Men oder Riffs waren voll mit Skins. Ich fand ein wenig dieselben Dinge wie in Frankreich mit Leuten vor, mit Bad Manners-Shirts und gestrecktem Arm... Aber die Skinheadkultur hatte einen Sinn, und ich sah das Herz.

Und dann bin ich 2-3 wirklich interessanten, oder atypischen Leuten begegnet, wie Alex von Battle Zone, bevor er sich dem RAC zuwandte, der Vegetarier und Tierbefreier war. Auch Grodger (Steeve Goodman), der Skin seit 72 war, mit dem ich eine Zeit zusammengewohnt hatte. Er sagte mir: *„Du bist Skin seit 85, aber du hast noch nichts verstanden. Weißt du, die erste Skinheadgeneration hörte Reggae, und Bob Marley war ein Held für uns".* Ich fiel aus allen Wolken, und ich hatte vor, diese Welt endlich (richtig) zu entdecken.

Als ich Steve Goodman interviewte, sagte er mir, dass SHARP in London nicht sehr verbreitet war. Roddy Moreno lebte weit weg in Cardiff und seine Idee stieß nicht nach London vor.

Vielleicht, aber es gab die Typen mit ihren Patches überall; Der Trojan Skin war in London die Norm für alles, was RAC nicht war und was aus den südlichen Vororten kam, im Wesentlichen aus Croydon, wo die Leute von Skrewdriver und Brutal Attack lebten.

Schau dir den kleinen Skin der auf der Hülle der "Skinhead Love Affair" von Bad Manners an, er hatte noch einen Zwillingsbruder. Die beiden trugen SHARP Patches und ich sah sie fast jeden Samstag im Laden. Auch die Leute von 100 Men trugen sie. Aber natürlich war das keine sichtbare Mehrheit!

Ich habe also angefangen, Skinhead Reggae zu hören und auf diese Konzerte zu gehen. Mein erstes Konzert von den Riffs besuchte ich trotzdem noch mit einem Blood and Honour-Shirt, und ich verstand nicht, warum mich die Leute scheel ansahen. Ich habe eine Flasche über den Kopf bekommen. Man hat mir am folgenden Tag erklärt, dass London eben nicht Frankreich sei und meine "2 Penny-Provos" absolut armselig seien. Für Hedan, Sänger der Riffs und Skin seit 71, war ich der kleine Franzosentrottel, der nichts verstanden hatte. Er sagte mir: *"Entweder bist du Skinhead mit Leib und Seele und respektierst die Ursprünge, oder Du bist ein Nazi und hast nichts auf unseren Konzerten zu suchen."* Ich brauchte diese klare Ansage, um endlich zu begreifen.

Einmal kam ein ehemaliger Kumpel aus Paris vorbei. Ich nahm ihn mit ins besetzte Haus und sagte ihm, dass mich der nazistische Quatsch nicht mehr interessierte.

Zurück in Tours ging es wie ein Lauffeuer durch die Szene: *"Der Wagner ist ein Verräter. Er hat die Fronten gewechselt."*

Irgendwann kehrte ich auch zurück, wurde von meinen alten Freunden aber natürlich nicht mehr akzeptiert und bekam einige Ohrfeigen. So ging ich dann nach Straßburg und nahm wieder Kontakt zu einem alten Freund auf, der einen ähnlichen Lebenslauf wie ich hatte: Manu, der seit 1989 die antirassistische Skinheadbewegung in Frankreich aufbaute. Ich blieb ein Jahr in Straßburg, aber es war genau so widersprüchlich wie damals in Tours. Nazis feierten mit Antipolitischen, man hörte Ska, Sucidal Tendencies und Störkraft. Für die Unpolitischen war ich ein Narr, für die Rechten zu wenig NS - es gab genug Gründe, mich zu hassen.

Ich zog dann mit meiner Freundin nach Rouen, wo auch die Nicolas-Brüder, Gründer von Skincorps, hingezogen sind. Auch dort die gleiche Gemengelage - NS, Scooterists, Trojans hängen zusammen rum, nehmen Drogen, hören Rap ...

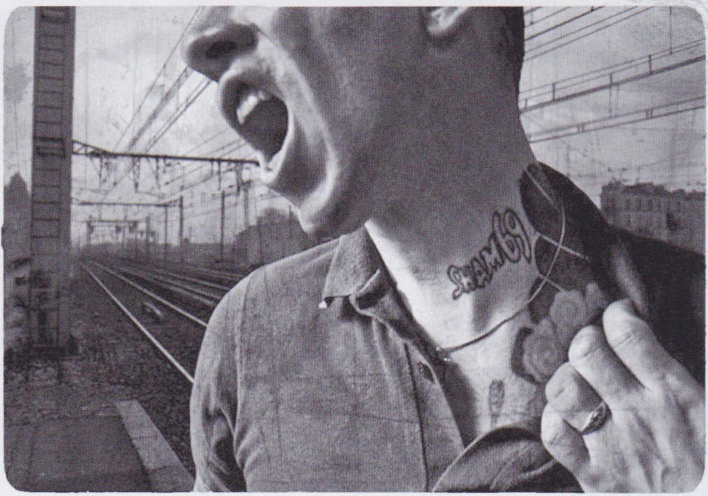
Aber langsam wurde es klarer in meinem Kopf, was ich wirklich wollte. Ich hatte das Zèra *(Anm.: legendäres französisches Skinzine)* kennengelernt und fing an, mich intensiver mit demSHARP-Gedanken und dieser Bewegung auseinander zu setzen. Das war 1992.

Aber hey, es gab zwangsläufig immer noch Querverbindungen z.B. zu den Typen der JNR *(Anm.: Eine große Nazi Gang Ende der 80er /Anfang der 90er Jahre in Paris unter der Leitung von Batskin)*, der Wikingerfraktion, der Chelsea Firm und anderen Nazi-Gruppen. Manchmal klatschte man sich, manchmal verhandelte man ... Die Blagen wollten mir an die Kehle, aber irgendwie hatten wir nicht die schlechte sten Beziehungen zu den ältesten von denen.

Auf der Kundgebung gegen Tierversuche in '93 kamen zwei Kerle der JNR zu mir und meinten, dass Serge (Batskin) mit mir reden wolle. Wir tra-



PHIL MIT HERBERTS, 1994



fen ihn, und er meinte, dass er erstaunlicherweise eine Scheibe mit Herberts und Anti-Patik produzieren wolle! Es war ihm egal, dass sie SHARP waren, solange sie unser Land lieben. Natürlich haben wir das abgelehnt, und bekamen es anschließend mit ihren Jungs zu tun ... Ich musste mit einem der Stämmigeren kämpfen! Fazit: Vor den Augen seiner ganzen Kumpels verprügelte ich ihren Chef. Ohne Erbarmen.

Als traditioneller Oi!Skin war man völlig isoliert! Wenn man in Paris auf Konzerte ging, hatte man immer einen Ellenbogen im Rücken, man sah die Chelsea Firm *(Anm.: Pariser nationalistische Skingang)* und die JNR ganz oben in der Pyramide, die jeden klatschten: die Redskins und natürlich die Punks.

Im Rückblick muss man sich eingestehen, dass man noch viel zu viele Sachen akzeptiert hat. Man war noch zu mild, es gab zu viele Kompromisse.

Apropos Tierversuche: Ich habe das immer etwas seltsam empfunden, dass ein ganzer Haufen Skins bei diesen Demonstrationen mitmarschiert ist. Das kam mir vor, als würden die Skins, die zwischen den Nazis und den Roten stehen, auf Teufel komm raus ein eigenes Thema suchen wollen. Wie siehst du das?

Ich persönlich bin meiner Freundin Laurence gefolgt, als sie Vegetarierin geworden ist. Mich berührte der tierische Schmerz schon. Das ist ja auch dasselbe: Du würdest niemals Deine Katze oder deinen Hund essen, aber warum dann eine Kuh?

Alteau *(Anm.: Der Sänger der Herberts)* kam der Anarchopunk-Szene, Manu war ebenfalls Vegetarier. Wir haben da auch keine Verbindung gesehen, Skin zu sein & bei den Demos mitzulaufen. Ich als Skin gehöre einer Proletarier-, Kleider- & Musikbewegung an, bin gegen das Establishment, aber das hindert mich nicht daran, andere Sachen zu machen. Es ist also nicht so, wie es dir vorkommt, wir wollten keine Veggie Skin Crew machen. Das war einfach nur ein Thema, das uns zufällig allen am Herzen lag.

Sprechen wir ein wenig von der Zeit in Beauvais. SHARP gab es dort schon sehr früh.

Ja, seit '87. Der Typ, der SHARP in Beauvais begründet hat, war Hardcore-Fan, er machte das Fanzine "Hardtimes". Er hatte die New Yorker Begründer des SHARP-Gedankens bereits zwei Monate nach der Schöpfung in Beauvais kennengelernt.

Und eben da hast du angefangen, Konzerte zu organisieren.

Oh, das war schon lange vor Beauvais. Das erste Konzert, das ich organisiert habe, war das Konzert auf meiner Hochzeit mit Herberts, Force de Frappe, Anti-Patik und Plastic Gangster in Rouen. Das hatte mir gut gefallen. Aber ich habe dann tatsächlich mit Konzerten gewartet, bis ich nach Beauvais gekommen bin. Die örtliche Struktur war viel besser als in Rouen. Es gab hier einen riesigen Haufen antirassistischer Skins, die Mehrheit waren ehemalige Punks, alle kannten sich, die Hardcores, die Skangster, die Rocker, die Mods ...

Du hast die Konzerte in Co-Produktion mit dem Boxclub organisiert, oder?

Ich war Präsident des Boxklubs. Dadurch konnte ich die Säle einfacher anmieten. Später hab ich die Kooperation öfters gewechselt: Mal war's der Boxklub, mal das Fanzine von Flavien und manchmal war es sogar der Verantwortliche des Jugend- & Sportamtes von Beauvais, einem der ersten Skater der Stadt. Er hat mir am Anfang sehr geholfen, um die Säle zu finden. Er wusste, dass es nationalistische und antrassistische Skins gibt. Er und seine Freunde haben uns sofort akzeptiert. Das war eine Premiere für mich – kein Hass auf dem ersten Blick. Im Vergleich zu meinen letzten sieben Jahren war das wie Tag und Nacht.

Es gab aber immer noch viele Nazis, die dich jagten...

Ja, seit Straßburg, so 5 bis 6 Jahre lang, hatte ich ein drittes Auge im Hinterkopf, ich ging nur noch mit einem Ballermann raus. Das Zéra Fanzine war mein Schaufenster, darin habe ich mein Maul ständig ganz schön weit aufgerissen. Ich habe geschrieben, was mir in den Sinn kam, ohne Reflektion.

Und du hast ziemlich schnell auch richtig große Konzerte organisiert.

Ich hab ganz normal mit kleinen Sachen begonnen! Mein erstes großes Konzert hat eine Vorgeschichte: Wir waren mal wieder auf einem Skoink-Konzert in Belgien. Es spielten Klasse Kriminale, und das Publikum bestand aus Nazis, Roten ... niemand störte sich daran. Eine deutsche Band namens FRANZ FLAK begann. Der Sänger trug ein Patch von Stalin, und ich, total betrunken, habe den Sänger ein bisschen provoziert. Die Nazis

an der Bar applaudierten, und wir sind dann von der Bühne runter und prügelten uns mit diesen Nazi-Deppen. Als KLASSE KRIMINALE spielten, widmete er das Konzert den Skins/SHARPs von Beauvais. Ich kannte Marco seit London, und ich wusste, dass er es immer abgelehnt hatte, auf „zweideutigen" Konzerten zu spielen. Ich lud die Band dann natürlich nach Beauvais ein, und sie waren einverstanden, weil sie wussten, dass wir ganz klar Antirassisten sind und keine Politik machen. Das ist der Hintergrund meines ersten großen Konzerts.

Hast Du spezielle Erinnerungen an diese Konzerte?

Bevor ich mit dem Saufen aufgehört habe, nicht immer, hahaha! Viele sagen, Adrenalin. Zu der Zeit gab es kein Internet, aber es gab Gerüchte, anonyme Telefonanrufe, dass "*die JNR dein Konzert überfallen wird*" ...

Einige Geschichten gab es auch in dem Neonazi-Fanzine „Gestapo", das ein Kopfgeld auf mich ausgesetzt hat. Zuerst 15.000 Francs (2500 Euro), später 35 000 Francs (5200 Euro), die von französischen Hammerskins auf eine Kugel in meinem Kopf ausgesetzt wurden.

Der Macher vom „Gestapo"-Fanzine kam ein paar Jahre später tatsächlich zu einem Konzert nach Beauvais *(Anm.: Business, Section 5 u.a.)*, und ich ließ ihn am Eingang buchstäblich mit der Knarre an seinem Kopf in die Hose scheißen. Micky Fitz hat die Szene gesehen und war sprachlos.

Jedes Konzert war ein großes Abenteuer, eine Party unter Freunden, aber es wurde auch oft vom Baseballschläger Gebrauch gemacht. Hinterher waren wir gezwungen, mit der Polizei zusammenzuarbeiten, weil wir sonst keine Chance mehr gehabt hätten, Gigs zu machen.

Nachdem 1995 in Reims am Rande einer NF-Kundgebung ein Farbiger in der Seine ertränkt wurde, gab es landesweit riesige Ressentiments gegenüber Skins. Wir reagierten sofort und veröffentlichten in der Lokalzeitung einen Artikel: *„Nicht alle Skins sind rassistisch!"*

Wir in Beauvais hatten zwar keine Probleme, im restlichen Land wurde es aber sehr ungemütlich für alle Skins, und so beschlossen wir, noch stärker Stellung zu beziehen gegenüber Nazis und extreme Rechte.

Die Konzerte in Beauvais waren teilweise aber auch politisch sehr gemischt ...

Ja, da hast du recht. Es kamen viele fremde Leute, denen man nur vor den Kopf gucken konnte. Man ahnte, dass die nicht ganz koscher sind, aber man kann ja nicht jeden einzelnen verhören. Die Konzerte waren ganz klar WEDER NAZIS NOCH RASSISTEN.

"FRANZÖSISCHE HAMMERSKINS SETZTEN EIN KOPFGELD VON 35.000 FRANCS AUS, FÜR EINE KUGEL IN MEINEM HINTERKOPF"

Am Eingang sortierten ehemalige Teddy Boys der 70er Jahre aus, eine sehr gute Security, die bewaffnet war, und ich hatte meinem Ballermann ständig am Gürtel. Das war die typische „Philippe Wagner-Konzertatmoshäre".

Offensichtlich rechte Leute mussten ihre RAC-Patches abreißen und wegschmeißen oder ihre T-Shirts umdrehen und hatten keinen angenehmen Gig. Wir hatten auch mit ehemaligen Nazis der 80er zu tun, z.B. die Typen der Méru Korps *(Anm.: die Gang um Bunker 84)* oder die Gang rund um die Evil Skins. Für mich war das ein Sieg, die Typen kamen auf ein offen antirassistisches Konzert, "No Racism, No Hate", und halfen mit ihrem Eintrittsgeld, neue Konzerte zu organisieren.

Ein Konzert, das mir besonders in Erinnerung blieb, war das mit Templars. Wie kam es, dass sie ihren ersten Europa-Gig ausgerechnet in Beauvais machten?

Das waren alte Kumpels, und es war extrem wichtig, dass ich sie hier spielen ließ! Sie hatten alle einen Hardcore- oder Skatepunk-Background. Ich habe sie über Briefe und dem Zéra-Fanzine kennengelernt.

Für mich war damals die New Yorker Skinszene die absolute Referenz. Dort war die Geburtsstunde von SHARP, und von dort habe ich den Hardcore kennengelernt, der mich aufgrund seiner Aggressivität sehr interessierte. Die Templars verkörperten dann das Bild, was wir in Europa von der NYC-Skinszene hatten: die Straße, die Gewalt, das Chaos bei den Konzerten .



Auch Oxblood gehörten dazu!

Ja, aber das war dieselbe Clique. Für mich war das eine mythische Band, mit einem Sound, den ich anbete und die ich auftreten lassen wollte, wie kostspielig das auch immer ist. Ich habe Geld zur Seite gelegt und es dann einfach gemacht.

Du hast die Gigs in einer ganz kleinen Bar gemacht, warum?

Ja, seinerzeit waren die Nazigangs in Paris wirklich gefährlich. Man hatte mich verständigt, dass sie mein Zine und besonders mein Interview mit Templars verabscheuten. Ich glaubte, dass es das Beste war, das Konzert nur mit Vorverkauf zu machen, 120 Tickets und fertig.

Ich hatte irgendwie den Eindruck, etwas zu diesem Zeitpunkt vollendet zu haben, ein Konzert, das eine Periode abschließt, aber gleichzeitig eine neue startet: ich denke, dass die Konzerte in Beauvais Leuten das Verlangen gegeben haben, selbst solche Sachen zu organisieren.

Und die logische Folge waren die Konzerte in Paris mit Agathe *(Anm.: Thaga Happilly Present, die zwischen 1999 und 2005 zahlreiche große Ska- & Oi!-Konzerte in Paris organisiert haben, insbesondere Teckels Toltshock, Voices Of Belleville und 8'6 Crew)*!

Stimmt, es war natürlich logisch, dass ich weiter organisieren wollte, als ich nach Paris zurückkam. 1999 gab es übrigens nicht mehr so viele Nazis, was natürlich eine Voraussetzung ist, wenn man was in Ruhe organisieren will.

Und das hat sich dann ja auch super entwickelt, wenn man an die Konzerte mit Warrior Kids, Hardskin oder das Tribute to RAS denkt ...

Ich glaube, dass den Kids durch die Szene in Beauvais erst vor Augen geführt wurde, dass eine nicht-rassistische traditionelle Skinheadszene überhaupt existieren kann. Wir durchbrachen diese Hegemonie aus nazistischer und ultra-nationaler Verblendung.

Davor hat Mickey *(Anm.: Früh-8oer Punk und einer der ersten Punk, Metall und R'n'R-Konzertorganisatoren in Paris)* in der Cantada Rock'n'-Roll Bar erstmals HxC und OI!-Gigs gemacht und Fred *(Organisator der legendären Skinheadreggae-Niter STOMPING NIGHT)* machte Ska und Reggae.

Leider war mein Freund Manu dann irgendwann in eine Schlägerei verwickelt, ich mischte mich ein und konnte danach zwei Jahre lang kein Konzert mehr in Paris organisieren.

In Paris änderten sich die Machtverhältnisse immer wieder zwischen den ganzen Gangs. Von einer Minute auf die nächste konnte aus einem völlig entspannten Abend die schlimmsten Krawalle entstehen. Ich habe den Eindruck, dass die Konzerte dafür sorgten, dass es im Laufe der Zeit ruhiger wurde.

“DA LAUERTEN MIR DIE GRÖßTEN PARISER NAZIS AM AUSGANG AUF, BIS AN DIE ZÄHNE BEWAFFNET UND BEREIT, MICH INS JENSEITS ZU BEFÖRDERN.”

Ich bin mittlerweile zu alt, aber lange Zeit habe ich im Zentrum von diesem ganzen Kuddelmuddel gestanden und ganz automatisch die Krawalle und Abenteuer miterlebt. In Paris konnte man Probleme auf zwei Arten lösen: mit Diplomatie oder mit Ultra-Gewalt.

Als ich 1999 hierher zurückkam, habe ich ziemlich viel Scheiße hinter mir hergezogen.

Das Wichtigste bei der Konzertorganisation war mir, dafür zu sorgen, dass die größten Radaubrüder draußen bleiben. Das war am Anfang sehr schwer, weil viele Leute noch eine Rechnung mit mir offen hatten, und man musste deshalb öfters die Zähne zeigen.

Aber irgendwann kommt man dann auf einen Nenner, dass die Leute, die nicht kommen sollten, auch tatsächlich wegblieben.

Zwei Jahre früher wäre das nicht möglich gewesen. Kannst Du Dich an das Madball-Konzert '97 erinnern? Da lauerten mir die größten Pariser Nazis am Ausgang auf, bis an die Zähne bewaffnet und bereit, mich ins Jenseits zu befördern. Zum Glück konnte ich mit Hilfe des Organisators durch den Hinterausgang entkommen...

Du hattest mir von deiner Aktion gegen den chinesischen Botschafter erzählt, die ziemlich verrückt war. Ich frage mich, ob da Adrenalingeilheit hintersteckte oder aufrichtige Verpflichtung.

Es war aufrichtig. Ich kämpfte seit einiger Zeit für die tibetanische Sache, es war nach meinem Hungerstreik vor der chinesischen Botschaft *(Anm.: der 3 Wochen dauerte und über den nicht schlecht in den Medien gesprochen wurde)*.

Ich kenne einige Leute, die dort ganz trostlos leben, es war mir sehr wichtig, zu helfen. Die Lage dort ist einfach unerträglich. Während zahllose Tibeter interniert werden, Tibet systematisch geplündert wird, war der chinesische Premierminister hier auf Staatsbesuch. Es war für mich offensichtlich, dass man die Medien aufmerksam machen musste. Wenn ich Bergsteiger gewesen wäre, wäre ich auf ein Gebäude geklettert und hätte einen Wimpel aufgestellt. Aber so packte ich etwas Essen & Trinken ein und versteckte mich zwei Tage vor dem Empfang in einem Gebäude, bei dem ich wusste, dass die Fahrt des Ministers dort vor-







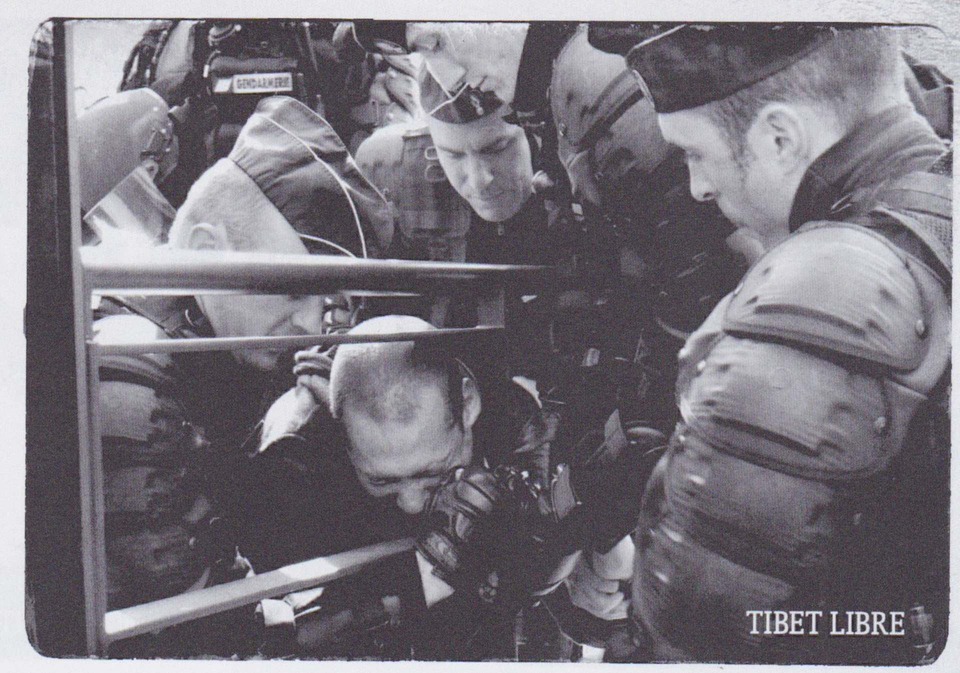
beiführen würde.

Ein Tag vorher wurde das Gebäude geräumt, doch durch einen glücklichen Zufall haben mich die Staatsbüttel nicht gefunden. Als es dann soweit war, passte ich das Fahrzeug des chinesischen Premiers ab und lief dann, die tibetische Fahne schwenkend, direkt vor seinem Wagen auf die Straße, sodass sie anhalten mussten.

Ich hatte auch Glück bei der Aktion, es waren sechs Scharfschützen auf den Dächern und als ich aus meiner Jacke die Fahne zog, konnten sie nicht wissen, ob ich nicht vielleicht eine Waffe ziehen würde.

Ich wurde dann abgeführt und auf der Wache hat mir dann einer gesagt: *"Du bist ja total verrückt. Du hättest jetzt tot sein können, du Idiot!"* - Meine Antwort war: *"Sie wissen, wieviele Tibeter jetzt gerade in dieser Stunde sterben. Mein Leben interessiert mich nicht, wichtig ist allein, dass meine Aktion morgen in den Zeitungen stehen wird!"* - Der Bulle meinte: *"Niemand wird darüber sprechen!"*

Und leider war das dann auch tatsächlich so.



TIBET LIBRE

Du warst dann auch bei den Kommunalwahlen dabei.

Ja, nach meinem Hungestreik arbeitete ich als Sozialarbeiter *(Anm.: mit Jugendlichen eines schwierigen Viertels)*. Ich hatte eine gewisse Struktur dort geschaffen. Ich bin von den "unabhängigen Ökologen" kontaktiert worden, denn im Nordbezirk hatten sie niemanden. Ich hatte eine lokale Popularität, die Jugendlichen schätzten mich, und da es Ökologen waren und die tibetische Sache unterstützten, habe ich eingewilligt.

Wir bekamen 4.95% der Stimmen, soviel wie nirgends sonst in Frankreich. Alle Migranten und ihre Angehörigen haben mich gewählt.

Um wieder auf die Musik zurückzukommen: Wann hast du begonnen, Hardcore zu hören?

Als ich '89 im MERC arbeitete, hörte ich einige Platten, wie z.B. die "New York Hardcore, Where The Wild Things Are", mit allen Bands der New Yorker Szene - Youth Of Today, Warzone, Bold... aber so richtig begeisterte mich das nicht. Mein musikalischer Blickwinkel war noch sehr begrenzt. Dann ging ich in die USA, und die Hardcore-Konzerte dort waren eine echte Offenbarung. Eine unglaubliche Energie, positive Gewalt, eine Mischung aus home-boys & Skins, Baggys, Docs, Skinhead-Tattoos auf dem Bauch... Alle feierten und tanzten. Ich ging dort gar nicht mehr auf Skinheadgigs, sondern trieb mich nur mit den Jungs um BIOHAZARD in Brooklyn auf dem Sunset Boulevard rum.

Du hast dann auch für einige Oi!- & HC-Bands am Schlagzeug gesessen (u.a. ANTI PATIK und VOICES OF BELLEVILLE im Oi!-Bereich und zuletzt dann für die HC-Band VALUE DRIVEN). Warum hast Du bei HARDTIMES plötzlich damit begonnen, zu singen?

Nein, das war nicht die erste Band, in der ich gesungen habe. Ich habe bei VALUE DRIVEN immmer eine Menge Songtexte geschrieben. Ich schrieb alle Texte, obwohl ich am Schlagzeug saß. Und eines Tages sagte ein Kerl mir zum Song "Rien regretter" von VOICE OF BELLEVILLE, er sei okay, aber er fühlte, dass etwas in dem Lied fehlt. Und ich merkte, dass wenn ich in den Texten stärker meine persönliche Gefühle ausdrücke, dann muss ich das auch selber singen.

So haben wir HARDTIMES gegründet mit Leuten, die ähnlich wie ich gedacht haben. Wir hatten mit der Band eine richtige Vision zu diesem Zeitpunkt.

Was hat den Ausschlag gegeben, die Band vor drei Jahren wieder zu reformieren?

Wir hatten definitiv zwei Perioden mit HARDTIMES. Die erste ging ziemlich schnell nach unserer USA-Tour zuende. Dann sorgte eine Person einige Jahre später für die Rückkehr: Momo, der nach Paris zog und Oi! machen wollte. *(Anm.: Momo kommt aus Marseille und alle kannten ihn von der Oi!-Band P38, die Ende der 90er/Anfang der 2000er Jahre sehr populär war)*

Er sagte mir: *"Lass uns HARDTIMES reformieren"*. Ich hatte aber keine große Lust auf Oi! und darauf, mich wieder umzugewöhnen auf neue Leute. Die Texte sind einfach sehr speziell und persönlich. Aber dann fanden wir die geeigneten Leute, mit denen man auf einer Wellenlänge lag. Und so ging es dann wieder los.

Als Du mich damals angerufen hast und meintest: "Wir machen mit HARDTIMES weiter, aber als Oi!-Version" hatte ich mich schon etwas gewundert, weil du damals schon fünf Jahre lang weder Oi! gehört noch gespielt hattest.

Wenn man mit Leuten zusammen ist, die ein wenig reifer sind, wie David in diesem Fall und sogar Karim, in erster Linie aber Momo, der die Idee hatte, blickt man anders darauf. Wir wollten traditionellen 80'er Oi! ohne Klischees machen, gemischt mit dem HARDTIMES-Sound der Startphase, also so ein wenig in Richtung Oi!core. Es war wirklich eine Rückkehr zu den Anfängen, ich nenne es Oi! emo. Die Idee war, die Emotionen durch die Musik und die Texte zu vermitteln.

Und ich bin sehr glücklich mit dem Ergebnis!





WILLI (MITTE) GEGEN DEN REST DER WELT

Gescheiterte Existenzen

WILLI KRAUS:
GELD HER, ODER ICH SCHIESSE!

Geboren wurde Kraus im Essener Stadtteil Kray am 01/05/1943, als jüngster Spross von insgesamt sieben Kindern. Gestorben ist er am 19/10/2008 im Westerwald. Zwischen diesen Eckdaten liegt ein Leben voller Höhen und noch mehr Tiefen.

von Onkelchen, Onkelchen77@t-online.de

Aufgewachsen ohne Vater, der in russischer Kriegsgefangenschaft war, während den turbulenten Nachkriegsjahren. Vielleicht wurde hier schon der Grundstein für sein späteres Tun gelegt. Kohlen-, Kohl- und Kartoffelklau sicherte zu der Zeit das Überleben und wurde durchaus sportlich gesehen. Außer ein paar Backpfeifen, wenn man sich erwischen ließ, hatte man selten weitere Konsequenzen zu fürchten und die Mama war obendrein noch stolz und glücklich, dass was vernünftiges auf den Tisch kam und die Behausung einigermaßen warm wurde.

Das Freizeitangebot im Wiederaufbau befindlichen Essen war, naja, sagen wir rar. Dennoch, schneller als die meisten Häuser, waren in sämtlichen Hinterhöfen provisorische Fußballtore errichtet, und so wurde praktisch in jeder freien Minute gepölt. Auch unserem Protagonisten dieser Geschichte bot das Pölen eine willkommene Abwechslung. 1954, Deutschland wird Weltmeister, gebannt verfolgt der damals elfjährige Willi in der Kneipe "Zur Eiche" diesen Triumph. Seit jenem Tag ist er der Boss auf seinem Hinterhof, er schießt aus dem Hintergrund und trifft meist auch unhaltbar für den bemitleidenswerten Kameraden, der gerade im Tor steht.

Sein 1949 aus der Gefangenschaft zurückgekehrte Vater arbeitet auf der Gelsenkirchener Zeche Consolidation. Als 14jähriger fängt Willi ebenfalls dort an zu arbeiten, er lernt Elektriker.

Dort knüpft er auch die ersten Kontakte zu Schalke 04. In der A-Jugend spielt er unter anderem zusammen mit dem Verteidiger Hans Jürgen Becher und dem legendären Reinhard "Stan" Libuda. Becher ist der erste, der den Sprung 1960 in die "Erste" schafft. Libuda und Kraus folgen ihm 1962.

Becher und Libuda schlagen sofort ein und sind wichtige Stützen der Knappen. Kraus hingegen bringt es in der Spielzeit 62/63 auf gerade mal einen Einsatz. Zu stark ist die Konkurrenz in Gestalt von Koslowski, Gerhardt und Libuda. Selbst der jüngere Bechmann wird ihm vorgezogen. Trainer Gawliczek ist Kraus' Trainingseinstellung ein Dorn im Auge. *"Der Junge muß endlich lernen, dass hier nicht mehr die A-Jugend ist, hier musst du beißen und dir deinen Platz erkämpfen"*, wird er zitiert.

Kraus freilich sieht das ganz anders, führt persönliche Differenzen mit dem Trainer als Grund an und wechselt konsequenterweise zum holländischen Erstligisten Go Ahead Deventer. Dort startet er verheißungsvoll, erzielt in vier Spielen neun Tore, dann findet er sich allerdings auf der Ersatzbank wieder.

Warum dies so war, darüber gibt es nur Spekulationen. Aus Vereinskreisen wird eine Verletzung

angeführt, andere Quellen melden hingegen, dass man ihn auf Druck von den Fans hin nicht mehr einsetzt. *"Den Deutschen wollen wir hier nicht!"*, heißt es.

Wie dem auch sei, Kraus kehrte 1964 nach Deutschland zurück und zwar in die damals ehemalige Hauptstadt zur Tennis Borussia. Dort hatte er mit seinen 23 Treffern maßgeblichen Anteil am Gewinn der Berliner Regionalligameisterschaft. In der Aufstiegsrunde zur Bundesliga war man allerdings chancenlos.

"Ich kann doch nix! Zum Fußballspielen bin ich zu alt, einen Job gibt mir auch keiner mehr, Herr Richter"

Als kleine Randnotiz möchte ich an dieser Stellle erwähnen, dass Bayern München u.a. mit Mülller, Maier und Beckenbauer und Borussia Mönchengladbach u.a. mit Heynckes und Netzer in diesem Jahr in die Bundesliga aufgestiegen sind.

Willi Kraus führte Tennis Borussia Berlin als Kapitän in die folgende Regionalligasaison, damals sowas wie die Zweite Liga. Allerdings musste man sich gegen die aus der Bundesliga abgestiegene Hertha mit dem zweiten Platz zufrieden geben und konnte nicht an der Aufstiegsrunde teilnehmen.

Für Kraus ging es trotzdem in die Bundesliga, er heuerte unter Trainer Langner erneut am Schalker Markt an. Mit seinen 16 Treffern in 36 Spielen hatte er großen Anteil am Nichtabstieg der Knappen.

Seinem eigenem Abstieg kam er allerdings schon ein beträchtliches Stück näher.

Zwar fand man in den 1960er Jahren als guter Fußballer Beachtung, verdiente auch ein paar Mark, das ganz große Geld allerdings nicht. Kumpels von Kraus erzählten ihm von ein paar Villen in der Nähe von Osnabrück, in denen sie gearbeitet hätten, wo einiges zu holen sei. Kraus, der mittlerweile am schönen Leben Gefallen gefunden hatte fackelte nicht lange und stellte sich und den DKW seiner Mutter, in Erwartung fetter Beute, zur Verfügung.

Schon beim ersten Halt in Bramsche notierten sich Zeugen das Nummernschild. Auf dem Rückkweg in den Pott machte man einen Abstecher zu zwei weiteren Villen in der Nähe von Cloppenburg, während die Fahndung schon auf Hochtouren lief. In Münster wurde der Spritztour durch die Polizei ein jähes Ende gesetzt. Neben dem Diebesgut fand man noch eine scharfe Waffe.

Kraus wurde der Prozess gemacht. Insgesamt zehn Delikte, unter anderem noch Einbrüche in Duisburg, Essen und Holland umfasste die Anklage. Er kam noch mal mit einem blauen Auge davon, denn die Verteidigung plädierte auf Unzurechnungsfähigkeit, außerdem war er zum ersten mal offiziell mit dem Gesetz in Konflikt geraten. Dem S04 reichte das allerdings und man feuerte ihn.

Willi Koslowski, alter Weggefährte aus Schalker Tagen und so etwas wie sein großer Bruder, brachte ihn bei Eintracht Gelsenkirchen unter. Hier war aber nach einem Spiel schon Schluss, er blieb unentschuldigt dem Training fern, aber was heißt hier unentschuldigt? Er spazierte in eine Bank im Gelsenkirchener Stadtteil Bismarck, hielt dem Kassierer eine Waffe ins Gesicht und verlangte nach Bargeld.

Für diese Tat wurde Kraus 1969 zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. Im Knast wurde von den anderen Häftlingen erst mal versucht, ihn aufgrund seiner Bekanntheit, besonders zu drangsalieren. Allerdings waren sie bei Kraus da an der falschen Adresse. Ein Mithäftling erinnert sich: *"Am ersten Tag standen fünf Mann vor Kraus und versuchten ihn einzuschüchtern, ansatzlos verpasste Willi dem Größten eine Kopfnuss und trat einem Anderen noch in den Unterleib. Von da an hatte er seine Ruhe."*

Kraus wird im Knast respektiert, auch das ist vielleicht ein Grund, warum er alle Chancen, die sich ihm nach seiner Entlassung 1975 bieten, übrigens wegen guter Führung, ausschlägt.

Kraus lässt wenig aus - Erpressung, Raub, Einbrüche, Waffendelikte und Drogenhandel, das sind seine Einnahmequellen. Diese bringen ihm immer wieder neue Haftstrafen ein. Allerdings verbüßt er keine Haftstrafe vollständig. Immer wieder wird er wegen guter Führung vorzeitig auf freien Fuß gesetzt.

Im Knast gibt er den Musterhäftling. Kaum draußen verübt er neue Straftaten. *"Ich kann doch nix! Zum Fußballspielen bin ich zu alt, einen Job gibt mir auch keiner mehr, Herr Richter"*, soll er bei einer Verhandlung gesagt haben.

1990 bekommt er in Bochum zehn Jahre Haft auf sein Konto zugeschrieben, wegen schwerer, räuberischer Erpressung. Nach sieben Jahren wird er mal wieder wegen guter Führung, was auch sonst, vorzeitig entlassen.

1998, wen wundert's, wird Kraus in Essen erneut aktenkundig, diesmal muss er für fünf weitere Jahre hinter Gitter wegen eines Einbruchdeliktes.

Im November 2008 hätte ihm vor dem Landgericht Essen erneut der Prozess wegen eines Waffendeliktes gemacht werden sollen.

Willi Kraus starb allerdings am 19ten Oktober des gleichen Jahres an den Folgen eine Herzinfarktes in seinem Haus im Westerwald.





"Irgendwie bin ich doch ein alter Vinyl-Süchtiger!"

RAVE UP RECORDS

Seit im Jahre 1993 Barny Trouble von Incognito Records mit seiner sechsteiligen „Back to Front" - Reihe (dort übrigens als CDs nach wie vor erhältlich und sehr zu empfehlen) den Startschuss für eine Flut von legalen und illegalen Wiederveröffentlichungen von rarem und ultrararem 77er Punkrock-Stoff gab, haben wir gelernt, dass längst nicht alles, was teuer gehandelt wird, auch wirklich gut ist.



von Sir Paulchen, sirpaulchen@gmx.de
und Pierpaolo, raveup@tiscali.it

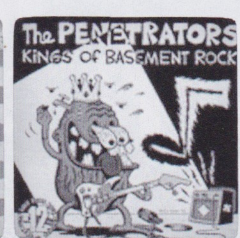
Andererseits wissen wir jetzt, dass etwa die erste Damned LP, eine Platte, die weiß Gott nicht selten ist, immer noch trotz aller angeblicher „Burner" aus der Raritätenkiste definitiv mit das Beste darstellt, was die frühen Punk-Jahre je hervor gebracht haben. Umgekehrt etwa ist eine der teuersten Punksingles von den Village Pistols nüchtern betrachtet ein ziemlicher Tiefflieger.

Das Etikett „KBD" für die alte „Killed by Death" – Bootleg-Samplerreihe aus den 90er -Jahren mit brutal raren alten Punk-Schätzchen prangt mittlerweile inflationär an allem, was halbwegs interessant zu sein scheint. Aktuell findet man bei ebay ca. 200 Angebote, die mit dem Vermerk „KBD" auf sich aufmerksam machen wollen. Ziemlich lächerlich und eine absolute Augenwischerei! (Wer sich übrigens bezüglich der „Killed by Death"-Sampler schlau machen will, der schaue bei www.soybomb.com/KilledbyHype/ kbd.html herein).

Einer der sich in und mit diesem Metier bestens auskennt, ist der Italiener Pierpaolo De Iulis, der im Jahre 1999 das famose Rave Up–Label gründete, um seinem Hang nach vergessenen Punkrock-Schätzchen aus den End-Siebzigern bis Früh-Achzigern zu frönen und diese mittels Vinyl-Only-Veröffentlichungen unter das Volk zu werfen.

In dieser Reihe sind inzwischen gut 60 Titel erschienen, dazu kommen noch einmal aktuell etwa 35 Platten auf diversen Unterlabels. Und weil da kübelweise Kracher am Start waren und sind (Testors, Features, Vectors, Tokyos, Chainsaw, The Products, Classic Ruins, La Peste, New Toys, The Shock, The Explosives, Manikins, Rubinoos, The Colors, The Punks (*(s. Interview mit Andi Wunderlin in M+ #30 aus 2006)*) und viele, viele andere ...) nahmen wir uns den guten Mann zur Brust und befragten ihn nach den Hintergründen.





Heraus kam ein Gespräch über nette Amis, wankelmütige Italiener und die „gute alte Zeit". Bei Interesse ist der Bezug der noch lieferbaren Titel auf Rave Up am besten über Incognito Records (www.incognitorecords.de) möglich.

Erzähl' mal ein bisschen über Dich, wie alt bist Du, bist Du gebürtiger Römer, aus welchen Verhältnissen stammst Du?

Nun ja, ich wurde in einer Stadt namens Ascoli Piceno in Mittelitalien geboren. Als ich 18 war, verließ ich sie, um an der Universität von Rom zu studieren, wo ich heute noch lebe. Das ist lange her, inzwischen bin ich 42. Meine Eltern besaßen ein Bekleidungsgeschäft. Was also meine Herkunft angeht würde ich sagen ... Mittelklasse.

Über frühen Punk in Italien ist hierzulande wenig bekannt - es gab in den 90ern den Sampler „Killed by Death d'Italia", das ist schon fast alles, was man kennt. Erzähl' mal über die Ursprünge in Deinem Land? *(Viel bekannter ist ja die HC-Szene der 80er mit Bands wie Raw Power, Wretched und Negazione, aber das ist hier nicht das Thema ...)*

1977 war die italienische Punkszene wirklich sehr klein, unser Land war in eine Art Bürgerkrieg mit großen sozialen Umwälzungen verwickkelt. Es gab damals die „Roten Brigaden", vergleichbar mit der „Roten Armee Fraktion", die einen enormen Rückhalt in der Bevölkerung hatten, dazu weitere Guerilla-Kommandos (Prima Linea, PAC; FCC etc.). Die jungen Italiener interessierten sich damals mehr für die Revolution, als für Punkrock!

Trotzdem gab es auch coole Bands (wie Tampax, Rancid X, Elettroshock, Gags, Gaznevada und andere...), aber nichts, was man mit anderen Szenen in Frankreich, Schweden, Belgien, den Niederlanden oder Deutschland vergleichen könnte.

Nach den frühen Jahren wurde Punk dann populär durch die Hardcore – Phase. Das war die Zeit, als ich anfing, alternative Musik zu hören. Ich war jung, ich habe jeden Tag LPs in den Plattenläden meiner Heimatstadt gekauft oder gestohlen. An diese Tage erinnere ich mich wirklich gut, ich war damals Mitglied des Umfeldes der Band Dicta Trista, einer lokalen Punkband, die ein bisschen „berühmt" wurde, als das damalige Mitglied Stige einige Jahre später eine Platte auf Goddam Church Records veröffentlichte. Der Trommler bei Dicta Trista war zeitgleich Sänger bei den Teleboys, der ersten Punkband in Ascoli Piceno, die haben 1978 angefangen. Die sind kürzlich anlässlich der Produktion einer 4-Track EP in Eigenregie, die allerdings scheußlich klingt, noch

einmal für einige Konzerte zusammengekommen. Tja, in meinen Augen waren diese ganz in schwarz gekleideten Typen Helden (ich war damals 13!), und ich setzte alles daran, so auszusehen, wie sie!

Bist Du selbst in der (Punk-)Szene involviert gewesen? Rom war doch sicher auch subkulturell die Hauptstadt?

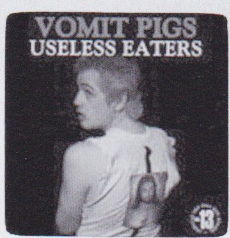
Als ich 1988 nach Rom ging, waren die wilden Hardcore-Jahre vorbei. Rom hatte eine lebendige Szene mit Bands wie Bloody Riot, Nighters, Klaxon, Shotgun Solution, Luxfero, Bads, Apologia di Reato, Roma Ko, Stigma und vielen anderen ... aber als ich dort ankam, hatten sich die meisten schon aufgelöst. Damals war ich Teil der Garage-Punk-Szene, kaufte viele Original-Platten und spielte in einigen Bands (Rising Few, Isaac & the Pilgrims etc.).

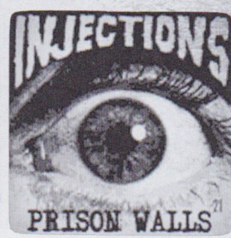
Ich gehörte zu den wenigen, die die Rock'n'Roll – Szene nach ihrem Zusammenbruch infolge der Krise der Punk-Bewegung in Rom wieder aufbauten. Lange Zeit habe ich auch Konzerte veranstaltet, in diesen schlimmen Zeiten, als „Rap" und später „Techno" regierten. Warum weiß ich nicht, aber in den 90ern wollten die Kids in Italien nichts von Rock'n'Roll und Punk wissen und für mich und meine Kumpels war es echt schwer, diesem Scheiß zu entrinnen. Aber die Dinge haben sich wieder geändert und aktuell ist die Situation völlig in Ordnung.

Was hat Deinen Musikgeschmack geprägt? Hast Du die Glamrockjahre 1971/74 selbst aktiv erlebt? Wie verlief Dein Weg in den Musik-Wahnsinn?

Ungefähr 50% ist Punk, ansonsten obskurer 70er Glam, 70er Proto-Punk, 60ies Garage, frühe New Wave-Sachen, 1967-70 Freak Beat, Krautrock ... .

Natürlich war ich aufgrund meines Alteres nicht mehr direkter Zeitzeuge des Glamrocks. Ich bin durch die „Velvet Tinmine" – Compilation auf abgefahrenen Glamrock aufmerksam geworden. Dieser Sampler öffnete mir den Zugang in eine völlig neue Welt, genau wie damals die „Back from the Grave"- und „Killed by Death" – Serien. Also begann ich, die Original-Singles dieser Bands





zu suchen und den Kontakt zu ihnen herzustellen. Dadurch wiederum gelang es mir, die Platten von Iron Virgin, Plod und Shady Lady heraus zu bringen.

Du hast 1999 angefangen, alte Aufnahmen von Singles, Demo- und Livetapes wieder ans Tageslicht zu befördern. Ist es Zufall, dass etwa zur selben Zeit auch die „Killed by Death" - und „Bloodstains" - Sampler erschienen? Glaubst Du, dass alte Aufnahmen meist mehr „Herz & Seele" haben, als zeitgenössische? *(Anmerkung Sir Paulchen: die KBD-Reihe startete bereits 1988, wurde aber erst später*

Rave Up Records Discography:

AMERICAN LOST PUNK ROCK NUGGETS:

RUR #1 – The Reactors – Half-life!
RUR #2 – Testors – Punk Rock 1979
RUR #3 – The Features – Floozie of the neighbourhood
RUR #4 – The Dogs – Teen Slime
RUR #5 – The Defex – Beyond machine gun love
RUR #6 – The Vectors – Death to Disco
RUR #7 – The Village Pistols – Big Money
RUR #8 – Lost Reactors – Dead in the suburbs
RUR #9 – Tazers – Don't classify me
RUR #10 – Grim Klone Band – Blank Space
RUR #11 – Contenders / Backstabbers – Live in the Big Sleazy Split
RUR #12 – The Penetrators – Kings of basement Rock
RUR #13 – Vomit Pigs – Useless Eaters
RUR #14 – Dry Heaves – Shoot yourself!
RUR #15 – Nervebreakers – Hijack the radio!
RUR #16 – The Genral Foodz – Sick of the world
RUR #17 – Skunks – Earthquake Shake
RUR #18 – The Tokyos – s/t
RUR #19 – Dennis Most and the Instigators – Excuse my spunk
RUR #20 – The Penetrators - Live at Kenny's 1980
RUR #21 – Injections – Prison Walls
RUR #22 – Chainsaw – We are not very nice
RUR #23 – The Brats – Criminal Guitar
RUR #24 – Corpse Grinders – Grind on
RUR #25 – Red Squares – Modern Roll
RUR #26 – The Gynecologists – Bukkake Hit Parade
RUR #27 – The Stiphnoyds - Portland Punk 1979
RUR #28 – The Violators – Gun Control
RUR #29 – The Products – Fast Music
RUR #30 – The Transplants – Vegetable stew
RUR #31 – The Foreign Objects – Violent world
RUR #32 – Commandos – Fight to win
RUR #33 – White Flag – R is for Rocket - The lost 1982 Album Sessions & Outtakes
RUR #34 – Sucide Commandos – Dlp
RUR #35 – Lubricants – s/t
RUR #36 – Realtors – Guilt by association
RUR #37 – Shock – This generation's on vacation
RUR #38 – Classic Ruins – Room starts spinning
RUR #39 – Spike – Penetrator!
RUR #40 – Toxin III – I rock I ran (again) Lp
RUR #41 – Stains – Nineteen eighty Lp
RUR #42 – Epicycle – Teenage Suicide Lp
RUR #43 – Tot Rocket & the Twins – Television Rules
RUR #44 – Shit Dogs – World War III
RUR #45 – La Peste – Better off dead
RUR #46 – The Ejectors - Hydrohead
RUR #47 – Hollywood Squares – Hillside strangler: Restrangled
RUR #48 – '63 Monröe – Hijack victim
RUR #49 – New Toys – Better late than never
RUR #50 – The Shock - This Generation's on vacation
RUR #51 – Gregor McKenzie & the Misanthropes – Torture that girl
RUR #52 – Future Dads – 24 winship
RUR #53 – Native Tongue – Blame it gravity
RUR #54 – Sickidz – Teenage obsession
RUR #55 – The Dawgs – Outside of time
RUR #56 – The Warm Jets – Wanna start a war
RUR #57 – The Cardiac Kidz – Get out!
RUR #58 – The Action – Slashing, white hot
RUR #59 – The Spectacles – Re-spectacled
RUR #60 – The Diodes – Time/Damage
RUR #61 – Ed Davis Band – Keith Richard's dead
RUR #62 – The Allies / The Saucers – East Bay Punks / From the streets of Berkeley 1978-81

BACKSTREET ONE RECORDS:

BS #01 – The Heats – Smoke LP
BS #02 - The Peroxide 'Heart's Disease' 10"
BS #03 - V/A – New Orleans Experience LP
BS #04 - Telefones 'Vibration Change' LP
BS #05 – M 80's – Big Bang EP "7"
BS #06 - Alter Ego – Sandy EP "7"
BS #07 - Flashcubes – Anthology DLP
BS #08 - Sterics – Fames a fortune EP "7"
BS #09 - The Explosives – s/t LP
BS #10 - The Manikins – s/t LP
BS #10 - Rubinoos – Hurts so much LP
BS #11 - Jim Basnight and the Moberlys – Pop Pleasure LP
BR#12 - The Go – Instant Reaction LP
BS #13 - Sidewalks – Rhythm kids LP
BS #14 - The Colors – Teenage furniture LP
BS #15 – Doug Derek & the Hoax – Who the hell is Doug Derek ? LP
BS #16 – The Readymades – San Francisco 1978 LP

populär. Und über die „Bloodstains"-Sampler gab es eine (Hi-)Story in Moloko Plus #11 aus dem Jahr 1998)

Noch vor der Zeit, als ich Rave Up gründete, habe ich selbst „Killed by Death" – und Bloodstains – Sampler zusammengestellt. Meine Sammlung war der Grundstock für viele dieser Alben ... .

1999 dann hatte ich keine Lust mehr auf Bootlegs und aufbauend auf meine Kontakte in der Vinyl-Szene begann ich an einer 100%ig legalen Serie zu arbeiten, die sich alten Punkrock Bands widmen sollte. Anfangs war das wirklich schwierig, ich hing die ganze Zeit am Telefon und bekniete die damaligen Bandmitglieder. Nachdem das Internet aufgekommen war, wurde das bedeutend einfacher.

Und was die frühen Aufnahmen betrifft gebe ich Dir Recht, die hatten mehr „Herz & Seele", als der Kram heutzutage.

Wie steht es um Deine eigene Plattensammlung? Schwerpunkte ähnlich wie beim Label? Wie groß?

Die Leute glauben meist, ich wäre Vinyl-Junkie, das ist aber gar nicht so. Zwar habe ich viele absolut unmöglich zu findende Platten in meiner Sammlung, aber das kam eher durch meine Kontakte mit den alten Haudegen von früher. Ich ziehe es vor, das Leben zu genießen (Essen und Wein, Urlaub ...), anstatt zuhause 'rumzuhängen und rare Scheiben zu hören!

Ansonsten umfasst meine Privatsammlung etwa 3.000 Singles und 4.000 LPs. Hauptschwerpunkt ist Punk, aber ich höre auch 60's Garage, frühe Psychedelic-Sachen, New Wave, 60's Jazz, 70er Krautrock usw.. Und ich ziehe natürlich „ältere" Sachen den neueren Bands vor.

Zunächst warst Du ausschließlich auf die US-Szene beschränkt - lag es daran, dass da mehr zu entdecken war oder hatte es auch geschmackliche Gründe, etwa einen höheren Rock-Anteil oder auch mehr Garage-Einflüsse, als z.B. in Großbritannien?

Ich bevorzuge den amerikanischen Rock'n'Roll! Du darfst nicht vergessen, dass ich immer schon ein Fan von 60's US Garage-Rock war – und nach wie vor bin. Und ich finde, dass es da eine starke Verbindung zwischen 60's Garage und 70's Punk in den Staaten gab. Das ist es, was ich liebe!

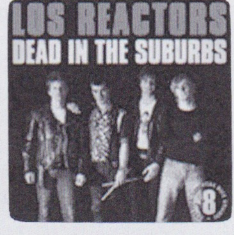
Allerdings mag ich auch UK-Sachen, das ist auch der Grund, warum ich gerade Platten von den Wasps und den Users veröffentlicht habe und dabei wird es nicht bleiben.

Es ist bestimmt teilweise abenteuerlich, wie Du an die alten Tapes/Bänder kommst. Erzähl' doch mal ein paar Anekdoten ... .

Als ich loslegte, war das echt komisch, ich baute meine Kontakte per Telefon in den Nächten auf. In den Jahren 1996-99 lebte ich parallel zu den amerikanischen Zeitzonen. Ich bekam Anrufe in der Nacht, versandte Faxe, kümmerte mich um die Post und hörte dabei Musik. Mein Mitbewohner war echt sauer auf mich und meinte, ich solle mich um eine andere Bleibe kümmern.

Na ja, das lustigste war, wenn ich versuchte, die Namen bzw. Hausnamen anhand von US-Telefonbüchern zu finden und dauernd irgendwelche Leute anrief, die natürlich nichts mit den Bands zu tun hatten. Nun, das erscheint zwar unglaublich, aber viele dieser Zufallsopfer waren total freundlich und haben mir dann sogar geholfen,





die richtigen Personen aufzuspüren!!! Amerikaner sind echt nett, ich mag die (es sei denn, sie ziehen los und werfen Bomben auf den Irak).

Variieren die Auflagen und legst Du Platten neu auf, wenn sie gut laufen?

Anfangs waren die Auflagen höher, inzwischen bin ich bei 500 bis 700 Kopien angelangt. Die ausverkauften Platten werden nicht nachgepresst, aber vielleicht sollte ich das tun, denn es gibt reichlich Anfragen diesbezüglich, speziell auf die ersten 20 Scheiben auf Rave Up. Manche Leute fragen auch nach CDs, aber das interessiert mich nicht, es ist mir einfach egal. Irgendwie bin ich doch ein alter Vinyl-Süchtiger!

Welche LPs sind am besten gelaufen und welche liegen Dir im Nachhinein persönlich am Herzen?

Einige meiner Platten haben bis zu 1.500 Einheiten verkauft ... aber das war noch eine andere Zeit. Heutzutage mit Schallplatten zu handeln ist echt ein harter Job.

Die Scheiben, die mir am meisten bedeuten sind die frühen, dazu die von Dennis Most and the Instigators, Chainsaw, Diodes, Fast Cars ... . Die habe ich alle eingeladen hier bei uns in Rom zu spielen und ich denke gerne daran zurück.

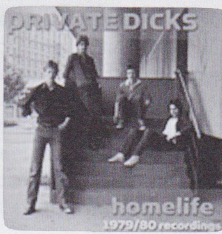
Woher kennst Du die Bands, um deren Material Du Dich bemühst? Einige scheinen noch oder wieder aktiv zu sein, die müssten doch froh und stolz sein, dass jemand ihre Sachen wiederveröffentlichen will - oder ist es schwer, mit den alten Knaben zu verhandeln?

Viele der Bands sind längst nicht mehr am Start, aber manche haben auch wieder angefangen, als sie über das Internet mitbekamen, dass es wieder jüngere Leute gibt, die die Sachen hören wollen. In den Anfängen musste ich die Kontakte zu den Bands alle per Post oder Telefon ankurbeln, das war ein hartes Stück Arbeit und verdammt teuer. Da hat sich mein Job durch das Internet deutlich vereinfacht ... all die Lizenzen, andere Sammler, Bandmitglieder ... alles heutzutage im Netz!

Warum hast Du inzwischen mit „American High Energy '70s Rock'N'Roll", „Shell Shock Rock", „RUG", „RUK" u.a. so viele Sub-Labels? Und was ist mit dem geheimnisvollen „Raro! Records" - Label, auf dem die White Flag „10" veröffentlicht wurde?

Die Sub-Labels sind dazu da, die Sachen außerhalb der „American Punk Rock Nuggets" – Serie zu veröffentlichen. So etwa ist „American High Energy '70s Rock'N'Roll" für Bands im Stile der New York Dolls/MC5 aus den 70ern, „European





Glam Serie" ist natürlich für die obskure Seite des Glamrock und mit „Backstreet" decke ich den Bereich Powerpop ab. Dann gibt's noch „Shell Shock Rock" für Punkbands aus Nordirland, „European Punk Serie" ist selbsterklärend etc..

Das „Raro!" ist ein Plattensammlermagazin aus Rom, die haben die White Flag „10" herausgebracht, ich war nur für den Vertrieb zuständig.

Ich persönlich freue mich sehr über die Glam-Rock-Re-Issues auf Deinem Label (Plod, Shady Lady, Iron Virgin). Da sollte ja noch einiges möglich sein, sieht man sich die Seite http://crazeekids-music.blogspot.com an. Ist da in der Richtung weiteres geplant?

Auch ich liebe diese Musik und ich habe in dieser Richtung einige Pläne in der Schublade. Klar, den Crazeekids-Blog kenne ich sehr gut, der Betreiber ist ein Freund von mir, der hat auch das Cover für die Plod LP gestaltet und über ihn läuft außerdem die Veröffentlichung der Hector MLP, die in Kürze ansteht.

Stay in touch, Glitterboys!

Wie stehst Du zur CD? Nur sehr wenige LPs auf Deinem Label sind meines Wissens bei anderen Firmen auch als solche erschienen (Private Dicks, The Products, The Go). Spielt das eine wichtige Rolle?

Also ich bevorzuge es, bisher noch unveröffentlichtes Material aufzutun, tatsächlich waren nur ganz wenige Sachen zuvor bereits als CD erschienen. Viele meiner Titel kamen später dann noch einmal bei anderen Labels heraus.

In welche Länder verkaufst Du am meisten? Gibt es da irgendeine Richtung/ Tendenz/ Entwicklung? Und wie denkst Du wird sich der Plattenmarkt entwickeln, speziell für Nischen-Labels wie Deins?

Die Platten verkaufen sich hauptsächlich in den Staaten, aber auch in Deutschland, Japan, Spanien, Großbritannien und Frankreich. Das sind definitiv die größten Märkte dafür. Natürlich liefere ich die Sachen weltweit aus, einiges ging sogar nach China!!!

Was die Zukunft anbelangt ... ich habe wirklich keine Ahnung, wie sich die Dinge entwickeln werden. Wir sind ein Haufen alter Säcke, die die Musik immer noch lieben und noch ein Gespür für Zusammenhalt haben. Ich pflege freundschaftliche Kontakte zu all' den Jungs da draußen, die mit diesem „Markt" zu tun haben (Bomp, Get Hip, Subterranean, Munster, Incognito usw.).

Ich denke nicht, dass nachwachsende Generationen bereit sein werden, ihr Geld für Platten auszugeben. Man bekommt Musik umsonst im Netz, da ist die Perspektive für uns eher düster.

Kannst Du von dem Label leben und wenn nein: was machst Du sonst?

Ich bin als Filmemacher aktiv, ich habe einige Dokumentarfilme für die italienische Produktionsgesellschaft SKY/FOX gemacht. Darüber hinaus handele ich mit raren Platten und mache diverse Gelegenheitsjobs. Nur mit dem Label würde es nicht reichen.

Du veranstaltest regelmäßig Punkrock-Festivals in Rom. Erzähl' mal darüber ... .

Genau, das „Road to Ruins" – Festival geht schon in die 12. Runde. Hier haben schon viele Bands gespielt wie Crime, Eater, Avengers, The Kids, Cheetah Chrome, The Zeros, Fast Cars, PVC, Paul Collins Beat, Superyob, Rubinoos u.a..

Das Prinzip ist, alte Bands mit neueren zu mischen. Das nächste Festival findet im Mai statt, Slaughter & the Dogs werden da sein, andere Bands sind noch in der Planung. Nähere Einzelheiten kann man unter www.roadtoruins.it abrufen.

Unterstützt Du einen römischen Fußballverein? Lazio oder AS? Es scheint, als hätte der italienische Fußball große Probleme, wie siehst Du die Dinge?

Ich bin Anhänger meines Heimatclubs Ascoli. Aktuell sind wir zweitklassig, in den Jahren 1976/87 allerdings waren wir in der ersten Liga. Eine kleine Stadt mit 50.000 Nasen gegen die großen reichen Klubs aus Mailand, Turin und Rom ... das ist echt Punk, ha!

Wann geht Dir der Stoff für weitere Releases aus?

Im April gibt's neue Sachen, ich werde Platten von Tyranna und den Scientists veröffentlichen (beides kanadische Punkbands), außerdem eine LP von den Projections, die machen Detroit-Punk. Dann geht's im September weiter ... .

Irgendwas vergessen?

Ich denke nicht! Wer will, kann Kontakt mit mir aufnehmen unter raveup@tiscali.it.

Wir sehen uns in Rom!

AMERICAN HARDCORE CLASSICS SERIE:

M3 #01 - Pajama Slave Dancers – Surfin Sex Machine Lp
M3 #02 - Outpatients vs. Dastupids Lp
MR #03 - Shell Shock – Execution Time Lp

AMERICAN HIGH ENERGIE '70's ROCK'N'ROLL SERIE:

AHE #01 - The Punks – s/t Lp
AHE #02 - Shady Lady – Raving mad LP

EUROPEAN GLAM SERIE:

EGS #01 - Iron Virgin – 1974 Scottish Glam Rock MLP

RAVE UP GEMS SERIE:

EGS #02 - The Plod – Neo City MLP
RUG #000 - The Penetrators – Syracuse's only 7"
RUG #001 - The Skinnies – Out of order 7"
RUG #002 - Maloney's Touch – Don't kill us 7"
RUG #003 - Chester Vomit & the Dry Heaves – Stunk Rocker "7"

EURO PUNK SERIE:

EPR #01 - Aqui d'el-Rock – Há que violantor o sistema "7"
EPS #02 - Private Dicks – Homelife LP
EPS #03 – Stormtrooper – I'm a mess LP
EPS #04 - The Wasps - It was punk LP
EPS #05 - The Users - Kicks in Style 1976-1979 LP

ROUGH UK SERIE:

RUK #01 - Fast Cars – Just another day "7"

SHOCK SHELL SERIE:

SSR #1 - The Doubt – Contrast Disorder (Shell Shock Rock)

ON RARO! RECORDS:

RRMLP001 - White Flag – Piangi con mi "10" (Raro! Records)



Albums eine Reggae—Version zu machen. Was ich an diesem Song besonders mag, ist die überzeugende Wut von Joe Strummer. Als ich noch jung und zornig war, war er in den Top 10 meiner Heldenliste.

LL: The Clash waren die Zukunft des Rock'n' Roll für mich. Ich sah die Band zum ersten Mal auf dem 1979er Ruisrock in Turku (Finnland). Sie spielten die Songs von ihrem zu dem Zeitpunkt noch unveröffentlichten Album „London Calling“. Es war überwältigend!

MrM: Ich traf Joe Strummer in den späten 80ern in meiner Heimatstadt Granada. Aber ich hab erst viel später kapiert, wer er war. Ein schönes Kinderlied für Erwachsene. The Clash wussten das und machten dann eine Version auf Sandinista, auf der auch Mickey Gallagher's Kinder sangen.

Derrick Morgan wird den Jungs zur Ehre gereichen. Ich kenne keine Polizisten, insofern ist dieser Song nicht über mein Leben. Wie auch immer, ich hab die Band vor fünf Jahren gesehen und ich muss sagen, es war ein bewegender Moment.

MrM: Es gibt 'ne Frauenband, die nur Cock Sparrer Songs nachspielt ... aber es sind Mädchen und deshalb heißen sie Cunt Sparrer. Echt wahr, check them out.

DEVO: MONGOLOID

A: Der Song wurde 1979 auf finnisch gespielt, von einer Band namens "Sehr Schnell". Als ich den hörte, kaufte ich mir auch die Originalversion. Devo! Genial! Wissenschaftlich! Frage: "are we not men?" Antwort: "We are Devo". Ich habe ihre

Liner Notes - heute:

VALKYRIANS: PUNKROCKSTEADY CD

BLONDIE: HEART OF GLASS

Angster: Ich denke, wir waren alle in Debbie Harry verliebt, als wir jung waren. Sie war ja die ultimative Punk Queen. Heart Of Glass ist nicht mein Allzeit-Lieblingssong von Blondie, aber manchmal singe ich ihn in unter der Dusche oder anderswo, keine Ahnung warum. Ein Ohrwurm wahrscheinlich.

Letku Leroy: Debbie Harry, uhmm... sie war ein feuchter Traum für mich ... aber ernsthaft, eine der besten Bands aller Zeiten, die aus der New Yorker Szene kam.

Mr Moonhead: Als wir letztes Jahr in Deutschland auf Tour waren, hatte unser Fahrer Ballo ein Tape mit seinen Lieblings-Songs. Als dann Blondie's Heart Of Glass kam, beschlossen wir fast einstimmig, den Song zu covern, sobald wir zurück in Finnland sind. Wir hatten dann ein paar Probleme mit dem Intro, ich versuchte es mit der Melodica, aber das funktionierte nicht. Aber dann überraschte uns Angster, indem er die Melodie pfiff. Es passte perfekt.

THE CLASH: CAREER OPPORTUNITIES

A: Da ich grade arbeitslos bin, ist der Song eine klare Wahl für mich. Allerdings ist es eine Herausforderung, aus einem Song des ersten Clash-

BUZZCOCKS: BREAKDOWN

A: Buzzcocks ist eine meiner Lieblingsbands und Pete Shelley ist großartig. Aber ich liebe auch Howard Devoto und Magazine und in diesem Song kann man beide hören. Als ich 18 war, sangen meine Freunde und ich jedes Wochenende auf den After-Parties mit. In den 90ern sah ich sie live und Pete Shelley hielt mir ein Mikro vor die Nase, als ich springend und mitsingend vor der Bühne stand und ließ mich eine halbe Minute lang singen. Das waren meine ersten 30 Sekunden des Ruhms.

LL: Die Lieblingsband der Mädchen ... es war cool, jemand kennezulernen, einfach nur wenn man sagte, man steht auf Buzzcocks. Unglaublich talentiert beide - Devoto und Shelley.

MrM: Die erste EP "Piral Scratch" ist absolut genial. So roh, schnell und energiegeladen. Eine finnische Punkband namens Ratsia hat mal eine lustige Version von dem Song gemacht, bei der sie über Pickel und Hauthygiene sangen.

COCK SPARRER: RIOT SQUAD

A: Das ist eine legendäre Band und ein legendärer Song aus der besten Periode des Oi (wenigstens ist das meine Meinung, weil ich älter bin). Ich glaube, unsere Rocksteady-Version im Stil von

Plattencover millionenfach gesehen und ich muss immer noch lachen, wenn ich sie sehe.

LL: Ich muss Angster beipflichten. Echt verrücktes Zeug und der Zeit weit voraus.

MrM: Das könnte mein Lieblingssong auf dieser Platte sein. Wenn wir jemals ein Video dazu machen sollten, würde ich Finnlands Premierminister Jyrki Katainen fragen, ob er nicht die Hauptrolle spielen will. Die Story passt zu vielen Politikern.

THE ONLY ONES: ANOTHER GIRL / ANOTHER PLANET

A: Als ich diesen Song zum ersten mal hörte, wurde ich sofort zum Fan. Peter Perrett ist der coolste Sänger überhaupt. Nach der 77er Punkwelle war Hardcore und New Wave das neue Ding. Zu der Zeit tauchte mit Shadowplay eine der coolsten Bands in Finnland auf, die von den Only Ones und Joy Division beeinflusst war. Ich mochte sie auch sehr gerne. Als ich in der 90ern Letku Leroy traf, hörte ich, dass er in der selben Band wie deren Sänger gespielt hatte. Die nannte sich Ratsia, einer der ersten finnischen Punkbands.

LL: Einer meiner liebsten Songs auf dem Album. Ich mochte schon immer Peter Perrett. Erinnert mich an meine erste Freundin ......seufz.

JOY DIVISION: DISORDER

A: Alle meine Freundinnen sagten zu mir: "Hör dir bloß nicht Joy Division an, da kriegst du nur Kopfschmerzen". Aber stattdessen erschauderte es mich. Als Teenager musst du solche Musik hören - es hilft. Und wenn du älter wirst, verstehst du sie tiefergehend. Gladiato, Mr. Moonhead und ich haben eine Band namens Alkaloids. Wir spielen nur Joy Division. Wir sind so ein bisschen depressive Typen.

LL: Ich spielte ja in einer der ersten finnischen und später dann wohl bekanntesten Punkband RATSIA. Der Sänger Jyri führte mich an Joy Division heran. Immer noch kraftvoll und schön.

MrM: In den 80ern war ich ein Gothic Punk. Meine Lieblingsband waren The Cure, Bauhaus und Joy Division. Disorder war und ist immer noch mein Lieblingssong von Joy Division. Als wir ihn letztens live spielten, kamen mir fast die Tränen. Das ist etwas Anderes. Etwas Besonderes!

999: NASTY NASTY

A: Ich habe fast alle Vinyl-Singles, die diese Band jemals rausgebracht hat. Ich war ihr Nr.1 Fan. Ich sah sie vor 5-6 Jahren und sie klangen immer noch gleich, sahen aber älter und kahler aus. Jeder Song von denen ist ein Hit.

LL: Auch eine der ersten Bands aus England, die ich 1978 hörte. Auch einen Gig hab ich damals gesehen. Gute Band. Sie wurden allerdings nicht so groß, wie sie es verdient hätten.

MrM: Wir hätten beinahe den Text dieses Songs in Nazi Nazi geändert:

Nazi nazi walk the streets at night
Nazi nazi looking for a fight
Nazi nazi you're the reason why
Nazi nazi made somebody cry.

WIRE: I AM THE FLY

A: Diese Band hat viele andere Bands beeinflusst. Sie waren ihrer Zeit voraus.

LL: Mir gefällt unsere Version. Sie groovt ziemlich abgefahren, wie das Original bei Wire.

MrM: Angster dreht durch auf der Bühne, wenn wir den Song spielen. Er rennt dann überall rum.

THE MISFITS: ASTRO ZOMBIES

A: Wir haben den Song mit den Vampyrians gespielt, eine Horror-Reggae-Band, die wir haben und immer zu Halloween spielt. Wir haben dann eine richtige Reggae-Version von „Astro Zombies" gemacht, sodass auch die älteren Leute dazu tanzen können. Totenköpfe, schnelles Tempo, zu viel Krach, das ist für Teenager.

LL: Ich sage zwei Wörter: Glen Danzig.

MrM: Noch ein Lieblingssong auf dieser Platte. Ich glaube, wir haben da gute Arbeit geleistet und ich hoffe, Glen wird es auch mögen. Ich finde allerdings, es ist weit besser als das Original. Insofern ist es mir eigentlich egal, ob er's nun mag oder nicht.

SHAM 69: BORSTAL BREAKOUT

A: Sham 69 ist natürlich nochmal so eine Punk Legende. Es ist irgendwie verrückt, dass wir gerade von diesem Song eine Coverversion machen, jetzt, wo wir alte Männer sind. Wobei wir ja nur von außen alt aussehen, aber innerlich sind wir immer noch Teenager. Aber wir haben jedenfalls eine tolle Version gemacht ...

LL: Rrrriot!!! I war verblüfft, dass unsere Version fast gefühlvoll ist. Es ist der rockigste Song, den wir jeh gespielt haben.

MrM: Wir haben mit dem Lied mal etwas Anderes machen wollen – raus aus dieser Ska-Reggae-Rocksteady-Schiene. Für mich hört sich das jetzt an wie ein Mix aus The Stooges und The Modern Lovers. Wenn wir das live spielen, bricht die Hölle los. Es hat richtig Eier! Große Eier!!!

THE RUTS: BABYLON'S BURNING

LL: Ich liebe die Ruts! Sehr schwere Nummer zum Umarrangieren, aber wir habens hingekriegt. Das Feeling ist recht düster, wie im Original.

MrM: Ich hatte einen der schlimmsten Hangovers meines Lebens, als ich die Orgelmelodie aufnahm. Ich musste immer kotzen gehen zwischen den einzelnen Takes. Mein Körper erinnert sich nun jedes Mal an die Schmerzen, wenn ich diesen Song höre.

THE ADVERTS: GARY GILMORE'S EYES

A: Das war einer der ersten Punksongs, die ich jemals hörte. Ich hab mich sehr gefreut, dass T.V. Smith den Song mit uns aufnahm. Also, da ist ein Traum wahr geworden. Er ist ein cooler Typ. Unsere Version ist Horror-Reggae.

LL: Ich hab diesen Song mit meiner ersten Punkband Xtaasi in meiner Heimatstadt Oulu (in Nord-Finnland) gespielt und hätte NIEMALS geträumt, dass ich jemals T.V Smith überhaupt treffen würde, geschweige denn, mit diesem Mann mal was aufnehmen. Ein Klassiker !!!

MrM: Ich hatte Schiss, dass T.V Smith unsere Version nicht mögen würde, weil sie so unterschiedlich vom Original ist. Sogar die Akkorde sind anders. Er kam nach Helsinki und in ein paar Stunden waren wir fertig. Er saß da, hörte es sich an und - nickte es ab! Später haben wir dann sein Konzert angeschaut und haben mit ihm gesoffen. Tim ist ein großartiger Kerl, wirklich unkompliziert.



ELVIS COSTELLO: WATCHING THE DETECTIVES

LL: Der erste Elvis Costello Song, für den ich mich wirklich begeistern konnte. Wir haben versucht, den Original Groove und das Feeling zu erhalten, denn - wozu eine perfekte Sache ändern?



EDDIE & THE HOT RODS

Eddie and the hot rods sind die Pioniere des melodischen Punkrocks. Schon 1975 in England gegründet, übertreffen sie die Laufzeit ihrer Landeskollegen, die sogenannten englischen Urpunkbands, Sex Pistols und The Clash. Und spätestens seit ihrem Hit „Do anything you wanna do" kennt die Band auch hierzulande jeder, obwohl der Song sicher bekannter ist als die Band selbst. Dieses Jahr feierten Barry Masters und Co. ihr 35jähriges Jubiläum mit ausgedehnten Touren in der ganzen Welt. Zeit, die wahren Urpunks zu einem Gespräch ins Moloko Plus HQ zu locken und ein bisschen in der Vergangenheit herumzukramen...

von sandra (sandra@diepucks.de)

Hey Simon! Du bist seit geraumer Zeit der Schlagzeuger der legendären englischen Band Eddie and the hot rods. Wann und wie bist du denn zu dieser Band gekommen?

Durch meinen Onkel Steve Nicol, er ist der Original Drummer von Eddie and the hot rods. Ich habe schon angefangen, deren Songs zu trommeln, als ich sechs Jahre alt war, und ich erinnere mich, dass ich sie im Rainbow Theatre in London angeschaut habe, als ich sieben war. So kann ich sagen, dass mein Onkel und Eddie and the hot rods mein größter Einfluss waren. 1996 hat mein Onkel bei der Band aufgehört. Verschiedene Drummer haben versucht, den Platz einzunehmen. Letztendlich wurde ich gefragt, ob ich das Schlagzeug übernehmen möchte und ich ergriff die Chance, endlich mit meinen Helden zu spielen. Ich hatte deren Songs schon seit so langer Zeit gespielt, es war, als ob ich schon immer in der Band gespielt hatte.

Welche Originalmembers sind denn bei den Hot Rods noch dabei?

Barrie Masters ist der einzige Originale in der Band. Die anderen Originalmitglieder gibt es auch noch, aber sie wollen nicht mehr touren, zum einen wegen ihres schlechten Gesundheitszustandes oder eben, weil sie die Erlebnisse und Erfahrungen nicht länger genießen können und wollen.

Eddie and the hot rods haben ja bereits 1975 angefangen Musik zu machen und hatten schnell großen Erfolg mit ihrem ersten Album "Teenage Depression". Wie ist die Band mit diesem steilen Aufstieg umgegangen, und war es für euch eine Ehre, dass "Teenage Depression" von der Presse als das erste Punkalbum ever betitelt wurde? Wo hat die Band sich zu der Zeit selbst gesehen?

Als wir die "Teenage Depression" aufgenommen haben, waren wir alle noch so jung und keiner von uns war jemals zuvor in einem Studio. Es war alles so aufregend, aber auch irgendwie auch schnell vorbei. Als das Album in den Top 40 der Charts einstieg, konnten wir es kaum glauben. Damals musste man echt viele Platten verkaufen, um in die Top 40 zu kommen. Die Dinge wurden immer verrückter mit Tourneen, Presse, Fernsehshows, usw. Wir hatten gar keine richtige Zeit, um das alles zu begreifen.

Das erste Mal, als wir davon gehört haben, dass wir als Punk bezeichnet wurden, war, als die Musikpresse unsere Liveshow als Punkrock Gig beworben haben. Uns hat das nicht gestört, als Punkband bezeichnet zu werden, aber wir sahen uns selbst auch nicht als die stereotypische Punkband, sondern eher in die Richtung Ramones Look. Das, was wir wirklich wussten, war, dass wir eine großartige Liveband waren und sind.

Das klingt sehr aufregend! Wie ging es für euch nach 1976 weiter?

Ende 1976 ritten wir auf dem Gipfel des Ruhms, die Presse in allen Musikmagazinen überschlug sich mit Lob, irgendwie konnten wir nichts falsch machen. Wir hatten zwei Songs in den Charts und unser Debutalbum verkaufte sich sehr gut. 1977 war unser erfolgreichstes Jahr, wir hatten ausverkaufte Hallen in der ganzen Welt, spielten auf dem Reading Rock Fest mit Aerosmith und tourten als Support der Ramones durch Europa. Damals hatten wir auch unsere größte Hitsingle am Start: "Do Anything You Wanna Do", und das Album "Life On The Line" stieg in die Albumcharts ein.

Unglücklicherweise passten wir Ende 1977 nicht mehr in die Punkszene, und die Musikpresse sah uns als Band, die ihre Tage hinter sich hatte. Wir nahmen ein 3. Album auf, hatten aber kein Airplay mehr im Radio und schlechte Kritiken. Das Album verkaufte sich nicht sonderlich gut, verglichen mit den Vorgängeralben, und die Band verließ Island Records 1979.

1980 nahmen wir ein Album für EMI auf, aber als das Album veröffentlicht wurde, bekamen wir plötzlich keine Unterstützung mehr von EMI, und keine Promotion bedeutet auch, wenige Leute wissen darüber. Eddie and the hot rods löste sich

danach auf.

Einige Hot Rods Members begannen, mit anderen Bands aufzutreten, z.B. auch bei The Damned, UFO, und Inmates. Es gab ein paar Reunion Shows Anfang der 1990er, aber der Funke war erloschen.

Dann im Jahr 2000 wurden wir gefragt, ob wir Teil der 1976 UK TOUR sein wollen, und so gingen wir mit dem neuen Line Up auf die größte Tour seit 20 Jahren. Es war ein riesengroßer Erfolg, und wir nahmen weitere zwei Alben auf und tourten nochmal durch die USA und Europa.

Denkst du, die Zeit für Punkrock war 1978 vorbei? Wie ging es euch, nachdem ihr alles, was ihr hattet, irgendwie wieder verloren habt? Und wie kam es eigentlich dazu, dass ihr auf Island Records gelandet seid?

Wir unterschrieben auf Island Records 1975, weil sie an uns glaubten und uns den Schubser gegeben haben, den wir damals brauchten. Damals gab es Bands wie The Clash, Sex Pistols, The Damned usw. noch nicht, und wir waren die einzige Band da draußen, die vor den Kids live gespielt hat. Doch Mitte 1977 hat jeder in einer Punkband gespielt und Plattendeals waren einfach zu finden. 1979 war dann alles vorbei, was mit Punk zu tun hatte und New Wave war das große Ding.

Es war schwer zu akzeptieren, dass es vorbei war. Wir hatten soviele Platten verkauft, aber kein Geld verdient. Aber unser Manager hatte drei Häuser und war drogenabhängig. Versteh mich nicht falsch, wir hatten viel Spaß gehabt und haben es immer noch, aber eigentlich sollten wir auch irgendwie reich sein.

Was lief denn falsch deiner Meinung nach?

Wir waren so jung, als wir auf Island Records unter Vertrag genommen wurden, und unser Manager hat uns direkt aus den kleinen Pubs rausgeholt und in ausverkauften Hallen spielen lassen. Wir haben ihm komplett vertraut. Doch als Island Records entschieden hat, unseren Vertrag nicht mehr zu verlängern, haben wir herausgefunden, dass wir ein Haufen Schulden hatten. Unser Manager ist gestorben, also gab es keinen, der das irgendwie hinbiegen konnte. Und später fanden wir heraus, dass er Vorschusszahlungen von der Plattenfirma bekommen hatte, die er für sich selbst ausgegeben hatte.

Wie war es denn damals für euch, in den USA zu touren? Kamen Eddie and the hot rods beim Publikum an? Hast du eine Anekdote parat?

Es war großartig, das erste Mal in den USA zu sein. Als wir mit dem Flugzeug landeten, standen Fans mit Bannern am Flughafen, die Presse belagerte uns und die Polizei eskortierte uns. Wir hatten damals die Ramones supportet auf ihrer Tour, und die Shows waren jede Nacht vollgepackt mit Konzertbesuchern.

Ich erinnere mich, dass Joey Ramone eines Abends erzählte, dass er eine Erkältung hatte. Und ich schlug ihm vor, seinen Kopf über ein Dampfbad zu halten, um die Erkältung auszukurieren. Am nächsten Tag wurde uns erzählt, dass der Gig ausfällt, weil Joey sein Gesicht über einen Topf mit kochendem Wasser gehalten hat und sein Gesicht ziemlich schlimm verbrannt hat...

Amerika behält einen speziellen Platz in unseren Herzen. Wir haben großartige Fans da drüben und die Konzerte sind immer unglaublich.

Seit wann besteht denn eigentlich das aktuelle Line up der Band? Und wer ist eigentlich Eddie?

Das aktuelle Line up besteht seit nun mehr acht Jahren. Das ist also länger, als das Original Line Up existierte. Und die Energie und der Spaß sind zurück. Wir spielen immer noch die alten Klassiker, aber auch neuere Sachen.

Die Frage, die irgendwie jeder fragt,... wer Eddie ist... Nunja... es gab nie einen Eddie in der Band. Wir dachten nur, der Name klingt irgendwie cool...

Wie gehts denn mit Eddie and the hot rods zukünftig weiter? Ihr feiert doch euer 35jähriges Jubiläum dies Jahr.?!

Ja, das stimmt. Wir feiern das 35jährige Jubiläum unseres Debutalbums "Teenage Depression", das wir auf Island Records herausgebracht haben. Das Album ist in den Top 100 der besten Punkrockalben aller Zeiten gelistet.

Die Zukunft der Band sieht gut aus. Wir freuen uns auf unsere nächste USA Tournee und danach kommen wir auch für ein paar Dates nach Deutschland. Wir haben immer ein verrücktes Publikum in Deutschland!

Auch in England spielen wir einige Konzerte und Festivals. Und auch in Mitteleuropa.

Auch nächstes Jahr geht's weiter mit einer USA Tour an der Ostküste und möglicherweise kommt auch ein neues Album auf den Markt.

Wie fühlt es sich wohl an, seit so vielen Jahren auf den Bühnen der Welt unterwegs zu sein? Gibt es für euch einen Unterschied zwischen 1977 und 2011, was das Publikum, die Reaktionen und euer eigenes Gefühl, auf der Bühne zu stehen, betrifft?

Naja, wir sind ja nicht die ganzen Jahre durchgetourt, sondern hatten auch ein paar Jahre gar keine Liveauftritte. Aber es fühlt sich gut an, on the road zu sein und so viele verschiedene Länder zu besuchen. Wir haben immer noch eine Menge Spaß dabei!

Heutzutage ist es schon sehr anders als 1977. Denn damals sind wir konstant getourt, ohne Pause. Heute können wir uns die Touren, die wir machen wollen, herauspicken. Das Publikum ist ein bisschen älter als damals, aber wir spielen weiterhin vor vollen Häusern. Und solange wir Spaß am Spielen haben, werden wir weitertouren.

Vielen Dank für das Interview, Simon! Die letzten Worte gehören dir!

Wir freuen uns auf die Konzerte in Europa, das wird super! Alle Tourdaten könnt ihr auf: *www.eddieandthehotrods.com* oder auf *www.billigpeoplebooking.de* sehen. Viele Hot Rods Alben gibt es inzwischen auch online auf amazon, itunes und captain oi records!

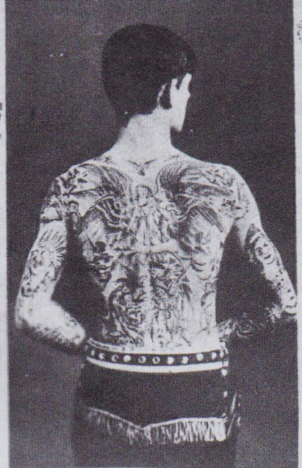






Atelier moderner Tätowierungen!
Hamburg St. Pauli **Christian Warlich** Kielerstr. 44, Wirtschaft







Entfernung von Tätowierungen unter Garantie ohne Stechen, ohne Schneiden

Das Blaue Weib und andere Tätowierte Zirkusmenschen

DIE KÖNIGIN DER TÄTOWIERTEN

Es is 1915. Irgendwo in einer Bierhalle in Zürich ist eine kleine Kammer. Für 30 Rappen öffnet sich die Tür zu der Kammer. Heraus dringt leise Zither-Musik, die ein Mann spielt. Eine Frau ist da. Nach der Zahlung entblößt sie nach und nach Teile ihres Körpers.
Es ist Frau Koritzky, auch genannt *„Nandl, die fesche Tirolerin"*, *„Nandl, die schöne Tirolerin aus Innsbruck"*, *„Miss Carmen"* oder *„Miss Carma"*. Der Mann an der Zither ist angeblich ihr Gatte.

von Igor Eberhard, igor.eberhard@gmx.at

Der Künstler Hugo Ball hat die ganze Szene 1915 nach einem Besuch in Zürich beschrieben. *„Nandl"* war eine Schaustellerinnen, eine sogenannte *„Tätowierte Dame"*, die sich durch das Vorführen ihrer Tattoos auf Jahrmärkten, in Schaubuden oder irgendwelchen Spelunken, ihr Brot verdiente. Auf einer ihrer Werbepostkarten sind ihre Tätowierungen gut zu erkennen – natürlich nicht alle. Sonst müsste niemand ihre Vorstellung besuchen.

„Nandl" trägt ein fast durchsichtiges Kleid. Ein Schenkel ist entblößt. Sie hat drei Rosen in der Hand. Auf dem Dekolletee sind drei Schriftsteller und Künstler portraitiert. Ansonsten ist sie mit Blumen, Schmetterlingen und weiteren Portraits bebildert.

Sie war kein Einzelfall. Wahrscheinlich gab es Ende des 19. Jahrhunderts bis Ende der 20er Jahre des 20. Jahrhunderts mindestens einige Hundert Männer, Frauen, Kinder, die als tätowierte Schausteller durch Europa oder die USA tingelten – und gegenseitig konkurrierten. Etwa Emma Schuster als *„La bella Angora"*, die *„Königin der Tätowierten"*; *„Mimmi"* oder *"Rosella, das tätowierte Kolossal-Mädchen"*, also eine tätowierte Fat Lady oder *„Sabella Anitta, das blaue Weib jüngste und bestätowierte Dame der Jetztzeit"*. Vor allem die Frauen weckten das Interesse der Massen. Sie hatten mehr als die Männer zu bieten: Erotik.

> **“VOR ALLEM DIE FRAUEN WECKTEN DAS INTERESSE DER MASSEN. SIE HATTEN MEHR ALS DIE MÄNNER ZU BIETEN: EROTIK.”**

Ende des 19. Jahrhunderts war die Situation noch ganz anders. Damals waren Tätowierte in Europa und den USA entweder Exoten aus fernen Ländern oder Kriminelle, Seeleute oder Zirkusmenschen - Exoten aus der Nähe. Stark Tätowierte wurden bei Vorführungen bestaunt, aber ansonsten nach und nach stigmatisiert, aus der Öffentlichkeit vertrieben oder im Dritten Reich schließlich umgebracht. Vor allem Tätowierte Da-

men waren längere Zeit die Außenseiterinnen unter den Außenseitern. Für die bürgerliche Gesellschaft Ende des 19. Jahrhunderts verstieß die entblößte Haut einer Frau ganz und gar gegen die bürgerlichen Normen. Das war ein unglaublicher Tabubruch. Fast der ganze Körper einer Frau war mit Kleidung bedeckt. Die tätowierten Schaubuden-Frauen dagegen zeigten nicht nur viel Haut. Die war zusätzlich noch mit bunten, fremdartigen Bildern geschmückt.

Der Tabubruch war in den ersten Jahrzehnten ein gutes Geschäft.

EROTIK, EXOTIK UND ARBEITSALLTAG

Die Tätowierten Damen gingen jedoch nicht ganz so weit wie die Männer: Gesichter, Hände, Genick blieben untätowiert, um im Notfall bedeckt werden zu können. Dadurch sollte entweder ein bürgerliches Leben ermöglicht werden oder die Neugier auf das „Darunter“ gesteigert werden.

Die Möglichkeit als Zirkusfrau aufzutreten, ermöglichte es ihnen auch die Chance abseits des klassischen Frauenschicksals der unteren Schichten, also als Fabrikarbeiterin oder als Hausfrau, zu leben. Einige Frauen schafften es und wurden selbst Tätowiererinnen (wie etwa Maud Wagner oder Mildred Hull) oder arbeiteten in anderen Bereichen unter dem Zirkuszelt. Sabella Anitta etwa war auch Wrestlerin. Wieder andere waren vor allem „lebendige Bildergalerien“ und Werbeträger für ihre tätowierenden Ehemänner oder Väter (wie etwa Nora Hildebrandt oder Edith Burchett).

Für andere jedoch war es irgendwann die Vorstufe zur Prostitution.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war das Geschäft mit den Tätowierungen schon langsam wieder im Abklingen. Es musste mehr geboten werden, um noch Interesse zu wecken: Tätowierte Ehepaare, Familien, Kinder, Hunde und sogar eine Kuh mit Tattoos wurden zur Schau gestellt.

Dennoch, die Konkurrenz war groß. Von den Shows und dem Verkauf der Andenken und Werbepostkarten allein konnten sie immer weniger leben. Deshalb waren in den Zwanziger Jahren viele Tätowierte Damen noch weiter „qualifiziert“: Sie waren auch Wahrsagerinnen, Kolossal-Damen, Messerwerferinnen, Schlangenbeschwörerinnen, Akrobaten oder traten gleich mit ihrer ganzen tätowierten Familie auf. Manche von ihnen kellnerten auch zusätzlich, waren kriminell oder verkauften sich den Besuchern ihrer Shows.

Die Weltwirtschaftskrise kam dazu. Die Zeit der Tätowierten Damen war abgelaufen.



In Deutschland war die Situationen für die tätowierten Schausteller besonders schlimm. Nach und nach wurden sie aus der Öffentlichkeit verdrängt und mit Auftrittsverboten (wie dem *„Brachtschem Erlaß“* von 1932) belegt. 1938 wurde die Unterbringung der menschlichen „Abnormitäten“, in „Heil- und Pflegeanstalten“ angeordnet.

Für die Nazis waren die „Freaks“, wie die Kolossal-Damen, die siamesischen Zwillinge, Schlangenemschen und wie die anderen Zirkus-Attraktionen alle hießen eine „Abnormität“. Die tätowierten Zirkusmenschen zählten sehr wahrscheinlich dazu. Diese „Unterbringung in Heil- und Pflegeanstalten“ war eine Beschönigung der Nationalsozialisten für die Ermordung in den Euthanasieprogrammen. Wieviele davon betroffen waren, oder als „Asoziale“ gebrandmarkt oder in den KZs ermordet wurden, lässt sich nur erahnen.

Dieser Artikel ist der erste Teil einer Serie zum Thema Tätowierungen und Tätowierte Schausteller.




Salome, das blaue Weib








BELFAST 1977

IT MAKES YOU WANT TO SPIT - Zwischen Teenage Kicks und Autobomben

SEAN O'NEILL

1977 waren die Strassen in Belfast und anderen Städten Nord-Irlands nach sechs Uhr wie leergefegt, ein Nachtleben existierte nicht, bombensicheres Metall verriegelte die Geschäfte. Hass, Angst und Gewalt beherrschten den Alltag zwischen zwei bis aufs Blut verfeindeten Bevölkerungsteilen, deren Leben nichts mit dem der jeweils anderen zu tun hatten. Autobomben, Krawalle, Strassenschlachten, Polizeiunterdrückung, Paramilitärs, Widerstand, was für viele Punk Bands in großen Teilen, damals wie heute, nur ein zu gern benutztes Klischee darstellte, war hier bittere Realität, die von den SEX PISTOLS beschworene „Anarchy In The U.K.", der man sich jeden Tag stellen musste.

"I'm an individual, its a time to be proud,
I don't care what you think, its a time to be proud,
I am not a number, its a time to be proud,
I don't give a damn,
Its a time to be proud"
"Time To Be Proud" – Rudi

von The Klotz, sinner-saint@gmx.de

Punk Bands machten in der Regel, wie auch schon die meisten anderen Bands vor ihnen, einen großen Bogen um diese Gegend, bis schließlich THE CLASH Ende 1977 ein Konzert in der Ulster Hall in Belfast ankündigten.

Ein Konzert, das nach Verbot durch die Stadtverwaltung von Belfast, niemals stattfand und so in einem Aufstand der Punks gipfelte, die sich vor der Ulster Hall aus der ganzen Stadt kommend versammelt hatten.

Obwohl dieser von der lokalen Presse als „Punkrock Riot" beschriebene Aufstand im Vergleich zu den sonst in Belfast üblichen „Riots" eher ruhig verlief, war genau der berühmte letzte Funke, um Punk auch in Nordirland endgültig zur Explosion zu bringen.

Mit Punk kam das Nachtleben nach Belfast zurück, Bands gründeten sich in ganz Nordirland, Terri Hooley und sein Label Good Vibrations Records können als Förderer der frühen Punk Szene in diesem Zusammenhang gar nicht oft genug genannt werden, ebenso wie Rip Off Records oder der legendäre Konzertort Harp Bar, Fanzines wie Alternative Ulster, Fresh Clues oder C.S. Control und nicht zuletzt John Peel, der Mann der mit seiner Radio Sendung Punk in die ganze Welt gebracht hat und von Beginn an die Punk Szene in Nordirland unterstützt und gefördert hat, wo er nur konnte. Sicher hatte er sich nicht umsonst gewünscht, dass „Teenage Kicks" von den UNDERTONES auf seinem Begräbnis gespielt wird.

Sieht man von alledem und all den großartigen Bands, die Nordirland hervorgebracht hat und die immer einen ganz eigenen Sound gespielt haben, einmal ab, hat Punk in Nordirland aber vor allem eines erreicht, etwas das kein Politiker, kein religiöser Fanatiker, kein Bombenleger und kein verbohrter Ideologe zuvor erreicht hatte:

Punk hat Menschen trotz der unterschiedlichen Konfessionen und aus den verschiedensten Lebensverhältnissen in einer geteilten Stadt zusammengebracht, Teenager denen all das verlogene Geschwafel irgendwelcher selbsternannten Führer egal war, die selber denken konnten und sich nicht mehr vor irgendeinen blutigen Karren spannen lassen wollten.

Sean O´Neil, Autor des Buches „It Makes You Want To Spit" und Besitzer des jüngst gegrümdeten Labels SPIT RECORDS sowie Punk der ersten

Stunde in Nordirland war bei alledem dabei und belegt mit seiner Geschichte, dass Punk eben doch etwas verändern kann und weit mehr ist als eine kurze Anekdote in der Musikgeschichte.

Sean, würdest du uns erzählen, in welchem Teil von Nordirland und in was für einer Umgebung du aufgewachsen bist?

Aufgewachsen bin ich in Antrim, das etwa 18 Meilen nördlich von Belfast liegt. Antrim selbst hat nicht wirklich eine besonders reiche Geschichte an Punkrock zu bieten, aber immerhin haben die STIFF LITTLE FINGERS am 14. April 1978 hier mal im Steeple Inn gespielt. So ab 1980 gab es dann auch einige Punk Bands, die hier in der Gegend aktiv waren, zum Beispiel die TEENAGE ZITS. Über einige von diesen Bands kann man auch etwas auf der Spit Records Homepage lesen.

In einer Stadt wie Belfast oder in deren Umgebung zu dieser Zeit aufzuwachsen, war bedingt durch die ständige Unterdrückung seitens der Polizei oder der Paramilitärs sicher eine ziemlich harte Geschichte, von der miserablen Wohnsituation oder der enormen Arbeitslosenrate zu dieser garnicht zu sprechen. Wie hast du das damals erlebt?

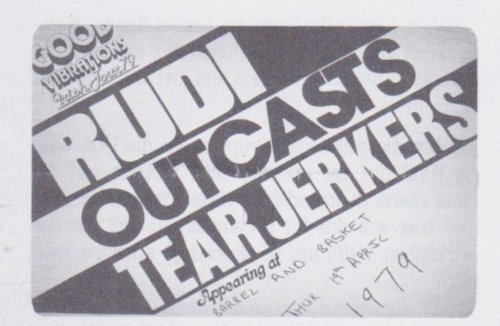
Wie jede andere Provinzstadt zu dieser Zeit war Antrim natürlich auch von diesen ganzen Problemen und dem Ärger betroffen, und obwohl dies sicher das düsterste Kapitel in unserer Geschichte ist, habe ich schöne Erinnerungen an meine Kindheit.

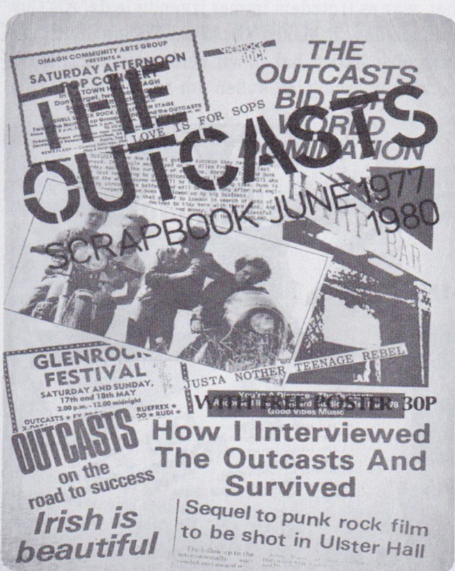
Inwiefern waren dir in deiner Kindheit und Jugend die religiösen und kulturellen Unterschiede zwischen den rivalisierenden Gruppen in Nordirland bewusst und wurde das in irgendeiner Form von deinen Eltern an dich weitergegeben?

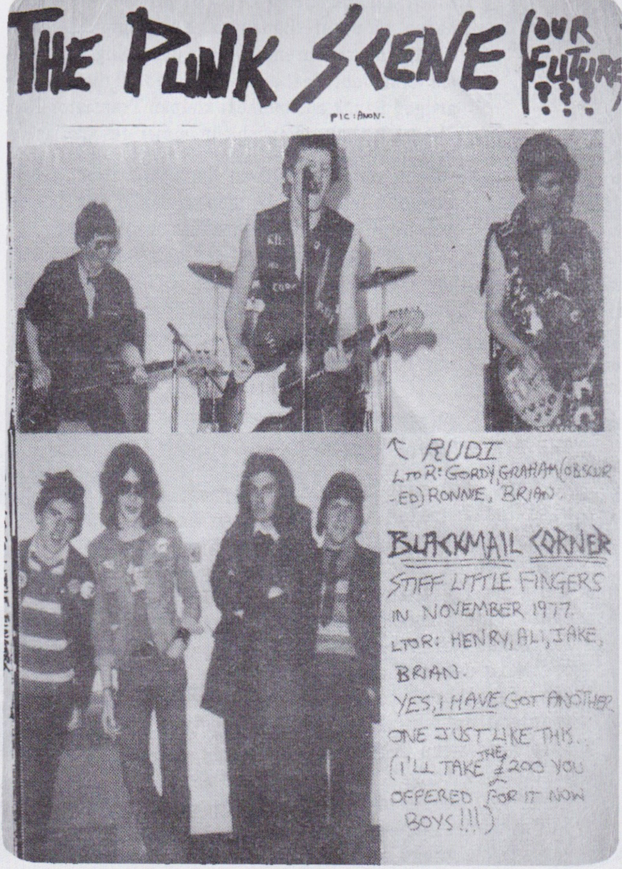
Ich wurde römisch-katholisch erzogen, nachdem ich aber zum ersten Mal die Musik der SEX PISTOLS gehört hatte, war damit für mich Schluss, ich fing an, diese Dinge zu hinterfragen, alles zu hinterfragen.

Bis ich dreizehn, vierzehn war ging ich noch regelmäßig zur Messe, dann fing ich wie gesagt damit an, Musik zu hören und dadurch die Dinge zu hinterfragen. Ich ging immer Samstag Nacht zur Nachtmesse, damit ich nicht am Sonntag Morgen so früh aufstehen musste, um dann zu gehen. Ich stand immer ganz hinten und dachte die ganze Zeit: „Warum tue ich das überhaupt?". Heute würde ich mich als nicht praktizierenden Atheist beschreiben, falls es so was überhaupt geben sollte. Obwohl ich aber Religion voll und ganz verachte, darf man nicht vergessen, dass wir mit echter Anarchie auf unseren Strassen leben mussten und wie hätte man sich unter solchen Bedingungen nicht der kulturellen und religiösen Unterschiede bewusst sein können.

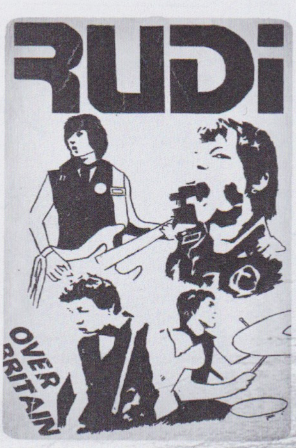
Es gab damals in Nordirland zwei stark polari-











sierte Gemeinden, wir gingen in unterschiedliche Kirchen, in unterschiedliche Schulen, all diese Dinge. Ich kann mich noch gut an die frühen Achtziger erinnern, als die ganzen Mod Revivalists mit diesen Union Jack Schuhen in rot, weiss und blau herumliefen, denn in Belfast haben sie die auch in grün, weiss und orange verkauft.

Würdest du sagen, dass Musik, und damit muss jetzt noch nicht einmal unbedingt zuerst Punk gemeint sein, für dich eine Möglichkeit war, sich von dem ganzen Ärger, den Kämpfen, der Repression abzuschotten?

Was war die erste Platte die dich diesbezüglich wirklich beeindruckt und beeinflusst hat ?

Nordirland hat Punk ebenso dringend gebraucht, wie der ganze Rest von Großbritannien, wenn nicht sogar mehr ! Intoleranz, Brutalität und Langeweile, keine gute Mischung.

Die Kids in meiner Strasse hatten genug von den Monstern des Stadium Rock gehört, genug von dem ganzen Bombast und der Überproduktion.

Als der Punk in Ulster ankam, kam er mit einem Knall ! Die Kids hatten nur darauf gewartet, endlich eine eigene Musik zu haben, die von ihren eigenen Bands gespielt wird und so sind sie sofort darauf eingestiegen.

Die SEX PISTOLS verkörperten dieses ganze neue Punk Paket, sie verkörperten die jugendliche Energie gepaart mit der Lässigkeit, wie sie die ganze Wut und Frustration einen neuen Generation darstellten, die keine Hoffnung und keine Zukunft hatte, sie waren die „Leaders Of The Pack". „Holidays In The Sun" war die erste Single, die ich 1977 im Alter von vierzehn Jahren von ihnen gekauft habe, schnell gefolgt von ihrem Debut Album. Diese Platten veränderten alles und vom Image der Band, das wir alle so sehr versuchten in unserer eigenen Art und Weise umzusetzen, habe ich dabei noch nicht einmal gesprochen.

Sowohl in ihrer Musik als auch in ihren Interviews zeigten die Pistols ihre ganze Verachtung für all die aufgeblasenen Rockbands und wir liebten sie dafür.

Im selben Moment, in dem die Kids die Pistols entdeckten, entdeckten sie auch die Lücke zwischen den Generationen, denn die ganzen alten Fürze hatten Angst vor dieser Band, sie verachteten sie.

BRIAN YOUNG - RUDI

Wen interessiert es da schon, ob Punks nur die Ideen anderer Leute benutzt und neu erfunden haben, ob unsere Bands voller Widersprüche und Kompromisse waren, uns war das völlig egal. Als ich dank John Peel und Mike Read all diese großartigen Bands auf meinem kleinen Transistor-Radio gehört habe, war ich für immer geschädigt.

Wenn wir über Punk in Nordirland reden, reden wir dann nur über die grossen Städte oder hat es sich auch bis in die Kleinstädte ausgebreitet?

In unserem kleinen Teil der Welt hatten wir RUDI, THE OUTCASTS, STIFF LITTLE FINGERS und zahllose andere Bands. Belfast und Derry waren zwar die Städte, wo alles anfing aber Punk und Punk Bands gab es über das ganze Land verteilt, auch in den kleinen Städten.

Auch wenn unsere Bands vielleicht nicht die Welt verändert haben, so haben sie eben doch diesen kleinen Teil unserer Welt verändert.

Gab es denn irgendwelche Unterschiede zwischen den Szenen in den einzelnen Städten?

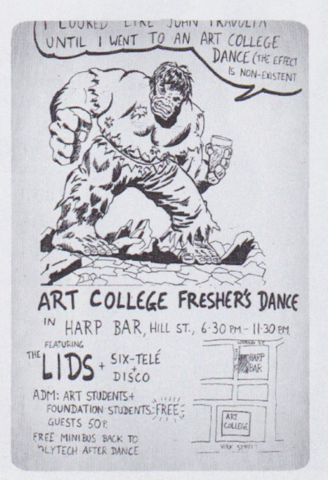
Punk hat in Nordirland weitaus mehr bedeutet, als nur ein Modetrend zu sein. Es brachte, und das hatte es bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht gegeben, Kids von beiden Seiten der religiösen Grenze zusammen, außerdem überwand Punk auch Grenzen die in der gesellschaftlichen Klasse begründet waren, wie auch im Rest des Landes.

Belfast hatte allerdings die besten Bands, Plattenläden und Auftrittsmöglichkeiten und war damit das Zentrum von allem, der Ort wo sich alles abspielte.

Haben die politischen Gruppen wie die I.R.A. oder die U.V.F. auf der anderen Seite probiert, auf die Punk Szene in irgendeiner Weise Einfluss zu nehmen oder war das für sie einfach zu weit von der „wirklichen Welt", um es überhaupt ernst zu nehmen?

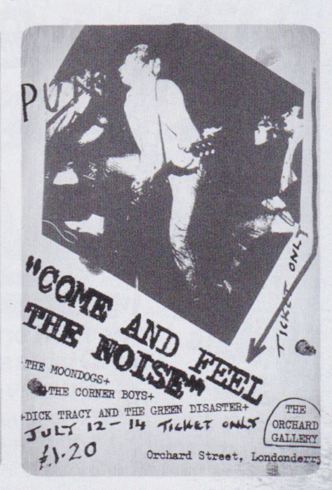
Nein, aber wenn man an der Oberfläche gekratzt hat, war es trotzdem immer irgendwie da. Als Guy und ich das „It Makes You Want To Spit" Buch geschrieben haben, haben wir beide versucht, Politik so weit wie möglich außen vor zu lassen, da zum







TINEOPENERS PROMO-FOTO



einen keiner von uns dafür Zeit hatte und wir zum anderen weder mit dem Buch noch mit unserer Website diesbezüglich eine Plattform bieten wollten.

Das ist auch der Grund, warum faschistische Bands wie Offensive Weapon des notorischen Loyalisten Johnny (Mad Dog) Adair, die zu dieser Zeit viel in der Gegend um Belfast gespielt haben und eine grosse National Front Gefolgschaft hatten, weder im einen noch im anderen jemals zu finden sein werden.

Es gibt immer wieder Leute, die ein recht romantisches Bild der I.R.A. im Kopf haben, da diese ja gegen die britischen Besatzer rebelliert haben und daher ja gewissermaßen als „Freiheitskämpfer" zu sehen wären. Was würdest du an dieser Sichtweise kritisieren?

Weder republikanisches Denken noch ein anderes Sektierertum haben jemals zu meinem persönlichen Wortschatz gehört, das war für mich schon immer völlig fremd. Ich hatte damals kein Interesse daran und habe es auch heute nicht und wenn etwas darüber in den Nachrichten zu sehen ist, dann schalte ich den Fernseher einfach ab. Daher werde ich diesen Denkprozess auch nicht weiter hinterfragen, ebenso wenig wie den von jemandem, der an bewaffneten Kampf glaubt.

Um von der politischen Seite wieder zurück zur Musik zu kommen, welche Personen haben deiner Meinung nach eine Schlüsselrolle in der aufkeimenden Punk Szene gespielt, sie weiter mit aufgebaut, ihren Teil beigetragen?

Belfast hatte Terri Hooley, der auch heute noch jedes Mal vor Begeisterung überschäumt, wenn ich mit ihm rede. Sein Label Good Vibrations Records verkörperte, entdeckte und förderte einige großartige lokale Bands, die zuvor vom Rest der Welt abgeschnitten waren, weil es kaum einen Ort gab, an dem überhaupt Platten gepresst wurden, es gab auch kaum Plattenlabels, vernünftige Aufnahmestudios, Promotion, Auftrittsorte und wie du schon sagtest, da waren auch noch einige andere Hindernisse und wo wir geografisch gesehen gelegen haben, hat uns da natürlich auch nicht unbedingt weitergeholfen.

Plötzlich brauchte man aber keine Knarre mehr, um seinen Standpunkt klarzumachen.

Ja, ohne Terri...

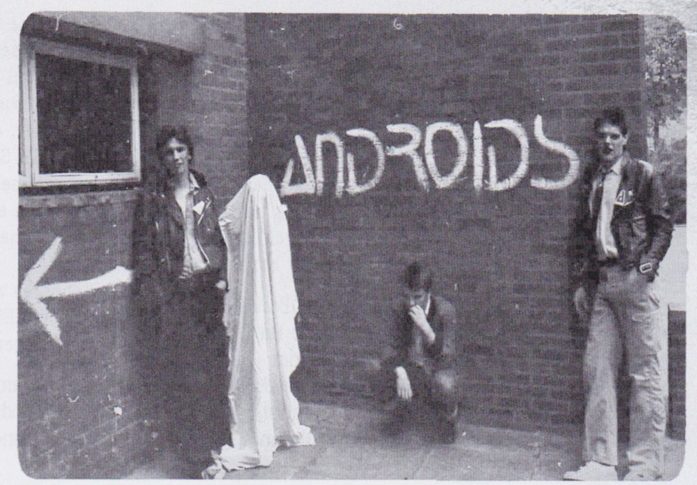
John Peel war ja auch immer eine Unterstützer und Förderer von Bands aus Nordirland, immerhin war er sicher nicht umsonst der Meinung, dass „Teenage Kicks" der beste Song ist, der jemals geschrieben wurde?

Ja, John hat viele Bands aus Nordirland sehr unterstützt und sie gefördert, wo er nur konnte. Er hat sogar extra eine Reise nach Belfast gemacht, um in die legendäre Harp Bar und den Good Vibrations Record Shop zu gehen. John war für die Szene in Belfast wie ein guter Freund.

Gab es eine spezielle Band in Nordirland, von der du sagen würdest, dass sie diejenigen waren, die alles nochmal deutlich angeschoben haben, zumindest für Belfast sind das ja sicher RUDI gewesen?

Ja, ohne Frage waren RUDI mit an der Spitze der Szene hier, aber obwohl ich die Band sehr achte und Brian Young ein sehr guter Freund von mir ist, waren meine persönlichen Favoriten immer die auf brilliante Weise rotzfrechen OUTCASTS. Die rumpelten sich immer durch einen rauen, aus dem Bauch kommenden und kaum geübten Krach und spielten ständig in Belfast. Damals ging noch keiner mit dem Gedanken im Hinterkopf zu Punk Gigs, dass diese ja gegen Konfessionen sind, niemand dachte auch nur im geringsten darüber nach.

Es passierte einfach so, ganz natürlich durch die Musik und keiner musste großartig irgendwas erklären. Perspektiven verändern sich manchmal einfach mit dem Lauf der Zeit und wenn sich die Möglichkeit dazu ergibt. Ich komme darauf, weil ich




OUTCASTS


STAGE B

noch weiss, dass ich damals mal gelesen hatte, dass der Song „You´re A Disease" von den OUTCASTS nicht von einer bestimmten Krankheit handelt, sondern davon, Religion zu verachten, die wahrscheinlich tödlichste Krankheit in Nordirland zu dieser Zeit.

Sie haben mich damals überzeugt und nachdem ich vor kurzem Zeuge zweier Reunion-Gigs der Band gewurden bin, kann ich sagen, dass sich an meiner Meinung auch heute nichts geändert hat.

Oft sind es ja auch nicht nur bestimmte Bands, die etwas auslösen, sondern auch bestimmte Ereignisse. Was kannst du uns diesbezüglich zum Gig von The Clash erzählen, die 1977 in der Ulster Hall spielen sollten, denn in deinem Buch beschreibst du das als den Zündfunken für Punk in Nordirland?

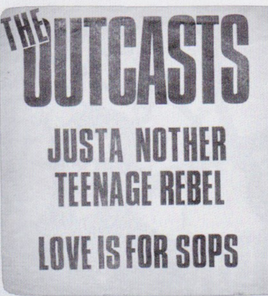
Der Besuch von The Clash in Belfast Ende 1977 war sicher der Auslöser für die lokale Punk Szene hier und das, obwohl sie noch nicht einmal gespielt, denn der Gig wurde in letzter Minute abgesagt. Ich denke aber, dass das am besten im „It Makes You Want To Spit" Buch rüberkommt, wo auch Joe Strummer selbst von seinen Erinnerungen an diesen Besuch erzählt, eine der letzten Sachen, die er vor seinem viel zu frühen Tod geschrieben hat.

Ich denke daher, es wäre unfair, dass jetzt alles hier wiederzugeben. Einfach eine Kopie von dem Buch kaufen oder irgendwo klauen.

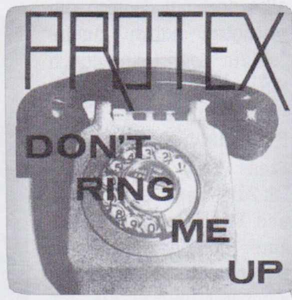
Abgesehen von diesem Moment, würdest du sagen, dass nordirische Bands weniger von den klassischen britischen Bands beeinflusst waren, als Bands im Rest des Landes? Irgendwie ist das einfach ein ganz eigener, spezieller Sound, der Bands aus Nordirland ausmacht?

Ich glaube tatsächlich, dass englische Bands, die Plattenfirmen hatten, die ihnen Geld ohne Ende nachgeworfen haben, ziemlich blass dastehen gegen unsere Bands wie RUDI oder die OUTCASTS. Die waren nämlich echt, das waren wirklich Kids und keine Leute weit über 20, die so tun, als ob sie Teenager wären, so wie viele englische Bands zu dieser Zeit.

Außerdem waren das bei uns die ersten Bands, in denen sie waren, sie sind nicht einfach mit einer alten Band auf den neusten Trend aufgesprungen.









Hört man sich Bands wie die UNDERTONES, TEARJERKERS oder PROTEX an, fragt man sich immer wieder, wie ein paar Kids, die ständig Gewalt und Unterdrückung erleben, solche Melodien und einen derart poppigen Sound fabrizieren können? War dieser Sound einfach eine Art Gegenstück zu einem verdammt bitteren Alltag?

Ja, da gab es sicher das Element, vor dem Alltag flüchten zu wollen. Wir haben jeden Tag die Anarchie in den Strassen erlebt, da wollten wir nicht auch noch abends rausgehen und darüber singen. Bands wie die STIFF LITTLE FINGERS mussten sich damals einiges anhören, weil viele den Eindruck hatten, sie würden die Situation, in der wir leben, durch ihre Texte ausbeuten und es sich so besonders leicht machen.

Was den speziellen Sound der Bands hier ausgemacht hat, waren auf jeden Fall die sehr limitierten Möglichkeiten in den Aufnahmestudios zu der Zeit, da hat heutzutage selbst ein Handy mehr zu bieten, haha.

Du legst in deinem Buch sehr grossen Wert darauf, dass Punk in Nordiralnd vor allem eine positive Sache war, was sich ziemlich vom typischen No Future Klischee unterscheidet?

Ich glaube, dass Punk überall eine positive Kraft war, ich halte nichts von diesem No Future Schwachsinn. Punk gab dir die Möglichkeit und die Kraft, selber an einer Bewegung teilzuhaben, sei es durch eine Band, ein Fanzine oder indem du einfach Fotos mit deiner Kamera geschossen hast.

Als Punk im Rest des Landes schon auf sein Ende zuging, ging es in Nordirland eigentlich erst richtig los. Woran liegt das deiner Meinung nach, denn insgesamt war das ja die Zeit als auch der Rest der Musik-Szene bei euch mehr Aufmerksamkeit bekam?



Belfast war einfach ausgehungert nach Live-Musik, denn wegen den ständigen Krawallen haben die meisten tourenden Bands einen grossen Bogen um die Stadt gemacht. Das Stadtzentrum war nachts ein Niemandsland, abgesperrte Strassen, Kontrollpunkte und zahlreiche Bombendrohungen haben eine sehr bedrückende Atmosphäre geschaffen, Belfast war also wirklich kein besonders einladender Ort nach Einbruch der Dunkelheit. Dieses Milieu war sicher ein starker Faktor für das was die Musik, die von hier kam, augestrahlt hat. Es war nichts, das man hätte erfinden können. Völlig unabhängig davon, war es außerdem auch kein austauschbarer Zeitvertreib oder ein Hobby in Belfast Punk zu sein.

Punk hat Leuten hier eine Identität gegeben, Punk war gut für Belfast, das kann man nicht bestreiten. Vergesst die London Art School Punks, die Gewalt hier war real, völlig wahllos und noch dazu hochgradig politisch.

Punk kam hier einfach erst später an und ist als Konsequenz daraus auch später gestorben.

Wie muss man sich die Punk Szene in Nordirland heute vorstellen, denn besonders viel hört man nicht unbedingt?

Sind für dich persönlich die alten Zeiten interessanter als das was aktuell in der Szene passiert und was sind deine besten Erinnerungen an früher ?

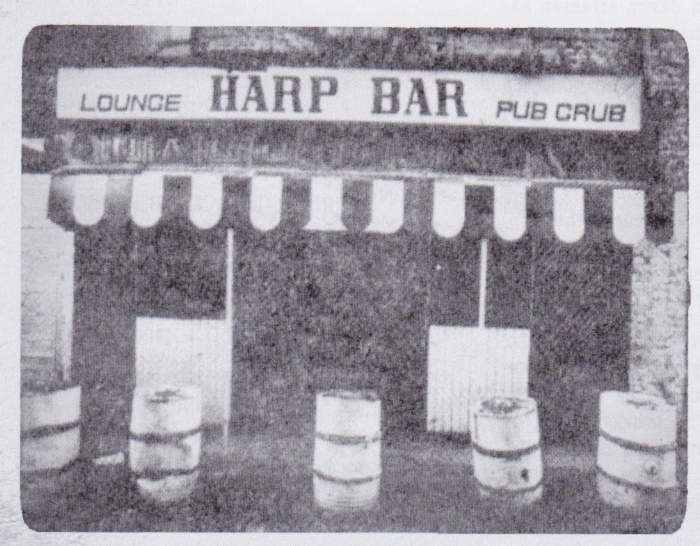
In der aktuellen Punk Szene von Belfast bin ich nicht mehr involviert, ich gehe zwar noch auf den einen oder anderen Gig, bin aber sicher nicht der richtige, um die aktuelle Szene zu kommentieren. Für mich sind es immer noch die alten Bands und deren Material, das mich interessiert, denn das ist die Zeit in der ich in der Szene war.

Das selbe ist auch der Grund, warum ich Spit Records gegründet habe, es ist eine reines Retro-Label.

Erinnerungen gibt es einfach zu viele gute, als das ich dort bestimmte rauspicken könnte.

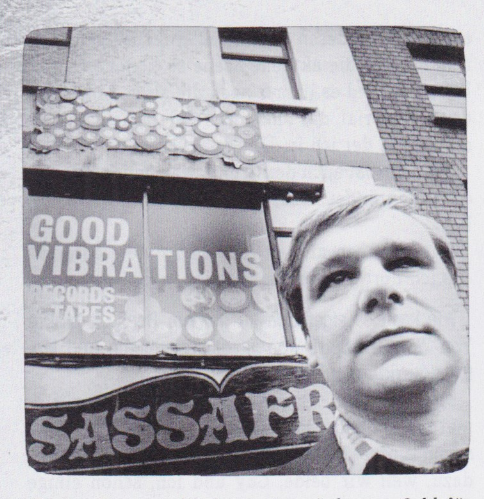
Wie kam es eigentlich zu deinem Buch „It Makes You Want To Spit", was ist die Geschichte und Motivation dahinter?

Das eigentlich „Buch" erschien 1998 schon einmal im Fanzine Format und wir hatten daran schon einige Jahre gearbeitet. Eigentlich kam es dazu, weil wir beide, Guy und ich, schon einige Jahre obskure Punk Platten gesammelt hatten und ständig Anfragen von Leuten per Brief aus Europa, Amerika, Japan und noch weiter in der Welt verstreut bekamen, die uns nach seltenen Singles von Rip Off Records und Shock Rock Records gefragt haben und wir dann ständig Briefe mit unserer Antwort verschicken mussten. Also entschlossen wir uns ganz im Sinne unseres eigenen Wohls und um die Sache etwas einzudämmen, einfach ein paar Seiten mit den notwendigen Infos abzutippen. Dann kamen immer mehr und mehr Informationen dazu und die ganze Sache wuchs ständig weiter, weshalb wir uns dann für das Fanzine Format entschieden, wobei wir aber aus finanziellen Gründen Abstriche bei der Seitenzahl und der Papierqualität machen mussten. Unser









„Budget" war wirklich winzig, wir hatten Geld für nichts und mussten uns deshalb letztendlich auf 84 Seiten beschränken, auch wenn wir noch weitaus mehr Material gehabt hätten.

Wir haben dann immer wieder verschiedene Leute angesprochen und auf Hilfe gehofft, um der ganzen Sache im entsprechenden Maß gerecht zu werden, blieben dabei aber leider erfolglos.

Immer wieder die selben Ausreden von wegen es gäbe Interesse, auch im Sinne der Stadt, der Geschichte, blahblahblah, passiert ist nichts. Sobald man das Wort Punk erwähnt, ist das wie überall immer noch mit einem gewissen Stigma verbunden, hier wie wohl überall.

Auch wenn Verlage sonst für Dinge Geld aus dem Fenster werfen, die es nicht annähernd wert sind, sobald es mit Punk zu tun hat, wollten sie nichts mehr davon wissen.

Als die SEX PISTOLS sich 19996 für ihre Filthy Lucre Tour wiedervereinigt haben und dabei auch in Belfast spielen wollten, hat der Stadtrat das Konzert sofort verboten und genau das ist auch die Mentalität, mit der wir zu tun hatten. Fast 20 Jahre nach 1977 haben sie immer noch ein Konzert von ein paar Vierzigjährigen verboten. Der Stadtrat von Ballymena hat sogar eine noch absurdere Aktion veranstaltet, als er ein Konzert von E.L.O. verboten hat, weil das ja Teufelsmusik sei. Das sind also die Umstände mit denen wir so zu kämpfen hatten.

Was das Buch angeht, kommen immer noch ständig neue Informationen dazu, vor allem von sehr kleinen Bands, die wir aus Platzgründen nicht berücksichtigen konnten. Das ist ein Vorteil der Social Networking Seiten, es kommen immer mehr Leute von früher wieder ans Tageslicht, mehr und mehr Bands, von denen man erfährt.

Der wahre Grund für uns das Buch zu schreiben, war aber wohl, dass wir genug davon hatten, Bücher zu lesen, die Punk so darstellten, als wäre es nicht viel mehr als eine kleine Gruppe von Fashionistas aus London gewesen, mit denen alles angefangen und auch geendet hat und dass Punk ja eigentlich schon vorbei war, als wir Hinterwäldler im Rest des Landes endlich davon erfahren haben. Was für ein Haufen Scheisse!

Das ganze ist eigentlich ein Projekt, das sich ständig verändert, das ständig wächst und ich hoffe, dass die Website sich weiter als Erweiterung des Buches entwickelt.

Fünf Jahre hat es gedauert bis das Buch endlich fertig war und ich sammle wie schon gesagt immmer noch, auch weil ich ständig neue Sachen hinzufüge.

Das Label ist sozusagen der letzte Schritt in diesem Projekt.

Welche Pläne hast du denn noch mit deinem Label, dass es sich zur Aufgabe gemacht hat, verschollene oder unbekannte Bands aus Nordirland an den Mann zu bringen? Wirst du auch Sachen von den ganzen Bands, die du in deinem Buch erwähnst veröffentlichen, denn viele dieser Bands haben offiziell ja nie etwas herausgebracht?

Die zweite Veröffentlichung, die wahrscheinlich unter den Titel „Shell Shocked Rockers" veröfffentlicht wird, ist schon fast fertig. Es wird eine Compilation CD mit 24 Tracks von sechs Bands sein, und ja, viele Bands von denen du vielleicht im Buch oder auf der Website gelesen, von denen du aber noch nie etwas gehört hast, werden dort vertreten sein.

Die CD wird unveröffentlichte Songs aus dem Zeitraum von 1978-1981 enthalten, die Bands sind ANDROIDS, ACME, EX-PRODUCERS, WHITE NOISE, SHOCK TREATMENT und THE CO-ORDINATES. Die Neuigkeiten dazu kann man jederzeit auf der SPIT RECORDS Homepage oder unserer Facebook Seite bekommen, also schaut immer mal vorbei.

Um zum Ende zu kommen, was ist deine Meinung über traditionelle Irish Folk Musik und die Art und Weise, wie sie von vielen populären Bands wie den DROPKICK MURPHYS interpretiert wird, die damit auch ziemlich gutes Geld verdienen, alles wegen einem Onkel der vor 200 Jahren einmal aus Irland ausgewandert ist?

Ich hasse alles davon!! Mein Vater hat diese Art von Musik ständig gehört, als ich ein Kind war und ich hasste es schon damals. Was die ganzen Möchtegern-Iren Nonsense Bands angeht, frag erst gar nicht...

WEITER INFOS:

SPIT RECORDS Homepage:
www.spitrecords.co.uk

SPIT RECORDS Facebook:
www.facebook.com/pages/SpitRecords/146844855369686

PUNK ROCK IN NORTHERN IRELAND:
nipunk.weebly.com/index.html

NORTHERN IRELAND PUNK RECORDS SLEEVES:
punkinulster.free.fr

PUNK IN DERRY:
www.punkinderry.bravepages.com

GOOD VIBRATIONS RECORDS:
www.goodvibesbelfast.com

IRISH PUNK & NEW WAVE DISCOGRAPHY:
www.irishrock.org/index.html





Die Rating-Agentur "Dr. Seltsam & Ritze" bewertet das neue VOLXSTURM-Album

EIN KLEINES BISSCHEN WUT

Ritze: Dr. Seltsam, alter Leichtmatrose, was sagst du denn zur neuen VOLXSTURM-Scheibe? Die Aufmachung ist ja schon mal unfassbar opulent mit dem Booklet in Buchform, der Zusatz-DVD mit Video-Spiel (!) und Musikclips - das alles im edlen Pappschuber.

Apropos: Ist Dir eigentlich aufgefallen, dass die Postkarte auf dem Schuber Mecklenburger Wahrzeichen abbildet? Der "Hartzer" auf dem Buchcover könnte da ein kleines bisschen Wut auf die High Society bekommen...

Dr. Seltsam: Hunderttausend Höllenhunde! Das ist mir entgangen ... allerdings habe ich als ruhrpottansässiger Lokalpatriot auch nur einen absolut auf Fördertürme fixierten Blickwinkel und anscheinend keinen Seitenblick für Sehenswürdigkeiten anderer Landesteile übrig .... der Pappschuber ist bei mir auch relativ schnell in irgendeiner Ecke verschwunden und ich habe mich dem darin enthaltenen Hardcoverfotobuch gewidmet .... auf 64 Seiten wurde fotografisch der Weg der Band festgehalten, die Vita der einzelnen Bandmitglieder umrissen und die Texte zur aktuellen CD präsentiert.

Dazu gibt es zwei CDs - einmal das aktuelle Album "Ein kleines bisschen Wut und eine DVD mit einem Filmchen, zwei Videoclips und einem Computerspiel mit den Mitgliedern von Volxsturm als Protagonisten .... und das für gerade mal 16€! Hut ab, das setzt erst einmal Maßstäbe, was den Umfang angeht.... auch wenn ich den Eindruck habe, dass ich nicht 100%ig zur Zielgruppe des CD/DVD Pakets gehöre, da mich der DVD Inhalt nur am Rande interessiert ... wahrscheinlich ist das auch eher für die U30 Fraktion kreiert worden, nicht für so einen alten Seesack wie mich ...

Ritze: Ich bin normalerweise auch kein großer Freund von DVD-Gimmicks, hier sieht das aber anders aus. Die beiden Musikvideos sind ... naja, "nett", doch das "Making of..." ist so witzig und liebevoll umgesetzt, dass ich mir das gleich dreimal angeguckt habe. Ich finde das ja sehr sympathisch, wenn eine Band auch mal über sich lachen kann. Und das Video-Spiel ist eine derart abgefahrene Idee, dass ich dem Macher des Spiels direkt mal an anderer Stelle ein paar Fragen dazu stellen musste!

Aber Du hast schon recht: die Mucke ist das Wichtigste - und da verströmt schon das Intro perfektes VOLXSTURM-Feeling: Schifferklavier, Möwen & Meeresrauschen - die Ruhe vor dem Sturm!

Dr. Seltsam: Dem kann ich nur beipflichten, Käpt'n. Das Gesamtpaket sucht seinesgleichen, dazu ein furioser Auftakt mit starkem Beginn - "Ich hab die Straße gesehen" ist ein 9 Punkte Song! Danach segelt man dann mit "Akkorde unseres Lebens" in gemäßigtes Gewässer und verliert bei "Wie ich bin" noch mehr an Fahrt ... Was ist da los, Sir? Moiterei?

Ritze: Ach was, die Jungs haben es einfach drauf und auf alles geachtet, selbst das Niveau der Songs ist im Wellenbewegung angelegt: Der Opener ist in der Tat einer dieser Gassenhauer, den viele Bands auch in zehn Jahren nicht hinbekommen. "Wie ich bin" einer der drei schwachen Songs auf diesem Album, aber dann folgt schon die nächste Qualitätswelle - "Een Boot" ist sehr ruhig & melancholisch gehalten und brauchte einige Durchläufe, um zu zünden, ist aber im Moment mein Lieblingstrack. Ertappe mich immer wieder dabei, dass ich die Melodie vor mich hinsumme... ".

Dr. Seltsam: Das Gekrächze soll "hinsummen" sein? Käpt'n, das hört sich an wie 'ne alte Bootsmannpfeife ... aber der Song ist wirklich gut, ein wenig alter Wikingerschwedenrock schimmert da mit durch, wie ich finde. Aber jetzt kommt's knüppeldick: "Schiss vor Punk" ist ist textlich und "Sehnsucht nach Zukunft" musikalisch je ein Rohrkrepierer .... aber nach jeder Flaute folgt bekanntermaßen eine Brise und mich dünkt, dass da hinten jetzt ein gewaltiges Lüftchen im Anmarsch zu sein scheint ....

Ritze: "Schiss vor Punk" finde ich gar nicht so grottig, der Song hat Schmiss & Aussage und steht qualitativ auf soliden Beinen. Stimmt aber trotzdem, im Mittelteilteil durchschippert der VXS-Kutter ziemlich ruhiges Gewässer.

Im letzten Drittel wird die See aber richtig stürmisch. Gerade "Für Immer Und Die Ewigkeit" ist ein echter Knaller. Ein Loblied auf den Skinheadkult, ohne Plattitüden und Peinlichkeiten, da wird einem ganz warm um's Herz. Und mit "Carpe Diem" schieben die Mecklenburger gleich noch einen weiteren Hit über die Planke, der in allen Belangen großartig ist.

Dr. Seltsam: Mit den beiden Songs gehe ich absolut konform mit deiner Einschätzung... wobei ich bei "Carpe Diem" mehrere Anläufe brauchte, um damit warm zu werden - aber das scheint ja heute zum guten Ton zu gehören:-) Das ganze findet seinen Höhepunkt allerdings meiner Meinung nach in "Attitüde, Freundschaft, Stil", dem Skinheadsong schlechthin: 10 Punkte - da stimmt all-

les!!! An die Kanonen, auf zum Entern!!!

Ritze: Die letzten fünf Tracks sind meiner bescheidenen Meinung nach neben dem Opener und "Een Boot" die stärksten Stücke. Gerade der Rausschmeißer "Kein Wort" ist noch einmal ein richtiger Immergrün. Aber wenn Du mir vielleicht mal erklären könntest, warum der Protagonist so still und leise von dannen ziehen muss? Was hat der für'n Problem?

Dr. Seltsam: Vielleicht ist es ein entflohener Sträfling, der auf der Flucht kurz bei seiner Liebsten vorbeischaut (für den Romantiker mit Westernfeeling...).... oder Fritzl, der sich von seiner Tochter im Keller verabschiedet (eher für den geistig erkrankten Hörer).... oder ein Scharfschütze im Zwiegespräch mit seiner letzten Patrone, bevor er sein Ziel ins Visier nimmt (auch die Rambofraktion hat schließlich Gefühle), jedenfalls ist der Song (übrigens ein Dritte Wahl Cover) wirklich eher ein Rausschmeißer ... Davor wird aber bei "Spuren im Schnee" sehr gefühlvoll und realitätsnah dem Weg zur Frühschicht gehuldigt - ein sehr schönes Stück.

Ritze: Und das Resumee? Ich würd ja am liebsten schreiben, nie waren VOLXSTURM so gut wie heute, aber die waren schon besser. Am besten gefielen sie mir auf der Split mit den BROILERS, auch das "Lichter meiner Stadt"-Album fand ich insgesamt runder mit noch weniger Tiefen. Aber das ist Jammern auf hohem Niveau. "Ein kleines bisschen Wut" ist 'ne klasse Platte, die Jungs beweisen, dass sie immer noch richtig großartige Songs schreiben können. Und die drei schwachen Songs würden, seien wir ehrlich, so mancher Band zur Ehre gereichen.

Und was die Aufmachung betrifft, schlägt das alles bisher dagewesene und gibt einen Extrapunkt: 7,5 plus 1 = äh, ein im Sinn, durch pi ... 8,5, wenn ich mich nicht verrechnet habe.

Dr. Seltsam: Ay, ay, Käpt'n . Acht Punkte sind angemessen denn die CD gehört einfach zu den besten Alben, die in den letzten Monaten herausgekommen sind. Von der Aufmachung her ist das auf jeden Fall ein absolutes Highlight und es wird schwer, da noch mal heranzukommen, weil nicht einfach viel Schnickschnack, sondern viel Qualität mit Liebe zum Detail geboten wird. Ein äußerst gelungenes Geschenk an sich selbst zum zwanzigjährigen Bandjubiläum.

Musikalisch stimmt das schon - vier mal Durchschnitt - ein Song sogar noch eher darunter - aber der Rest absolut Top... das schafft sonst kaum jemand im deutschen Oi! Bereich.





Dem Programmierer des VOLXSTURM-Videospiels auf den Zahn gefühlt

ALEX, NARRENFILM

Es ist ja immer aller Ehren wert, wenn sich Bands oder Labels die Mühe machen, mit diversen Zusatz-DVD's ein Album aufzuwerten. Meist sind das dann Aufnahmen von irgendwelchen Konzerten, die mich tierisch langweilen. Auch dem aktuellen VOLXSTURM-Album "Ein kleines bisschen Wut" liegt so eine DVD bei, auf der mich wider Erwarten ganz besonders das darauf enthaltene VIDEOSPIEL begeisterte. Mich fasziniert die liebevolle und detailversessene Umsetzung des Spiels, und es war mir klar, dass hier hunderte Stunden Arbeit investiert werden mussten. Wer auch immer das Spiel programmiert haben möge, es musste ein Verrückter sein! Und das stimmt tatsächlich - aber lest es selber, mein kleines Zwiegespräch mit Alex:

von Torsten, chef@moloko-plus.de und Alex, www.narrenfilm-studios.de

Who the f... is Alex und gehe ich recht in der Vermutung, dass du du beruflich in der Computerspielprogrammierbranche arbeitest?

Ich hatte bis jetzt relativ wenig bis gar nichts mit der Erstellung von Computerspielen zu tun. Viel eher komm ich mit meinen, 2005 gegründeten Narrenfilm-Studios aus dem Bereich der Videoproduktion.

Ein erster Kontakt mit dem Gaming-Gebiet fand 2009 statt, als wir uns im Rahmen der Konzeption zur *„Total Oi-DVD 2009"*, dazu entschlossen, als besonderes Gimmik, ein Spiel zum Festival mit auf die Veröffentlichung zu packen. Dies war dann auch der ausschlaggebende Grund, weswegen die Zusammenarbeit mit VOLXSTURM überhaupt erst entstand. Und obwohl meine Kenntnisse dahingehend noch relativ dürftig waren, bin ich dennoch ein Mensch, der, wenn er eine Idee hat, dieser auch mit aller Leidenschaft nachgeht, wobei es ganz egal ist, ob ich die benötigten Fertigkeiten schon habe oder nicht.

Das wichtigste ist immer erst eine Idee. Und, wenn ich einmal weiß, was ich will, dann setze ich auch alles daran, dieses Ziel zu erreichen – und, wenn das bedeutet, neue Wege zu beschreiten, dann immer her damit ;).

Wie bist du auf die wahnwitzige Idee gekommen, ein, auf eine Oi!-Band zugeschnittenes Videospiel zu programmieren? Immerhin hast du hier absolutes Neuland betreten.

Die Ursprungsidee für ein VOLXSTURM-Spiel stammte von den Jungs selbst, nachdem sie zufällig einige erste Ausschnitte aus einer frühen Demo von *„Total Oi – Das Game"* gesehen hatten. Tost – seines Zeichens Drummer der Band - schrieb mich einige Wochen später daraufhin an und brachte damit den Stein unserer Zusammenarbeit ins Rollen. Dabei war *„Ways of Destiny – Triff Deine Wahl"* so wie es heute ist, noch in keinster Weise zu erkennen, denn die ersten Konzepte spannten sich vorerst um die Erstellung eines storylastigen Rollenspiel-Adventures und

wurden dann später in die Entwicklung eines Ego-Shooters umgemünzt.

Den eigentlichen Schritt zum „spielbaren Film" bildete dann ein nächtlicher Einfall, der mich einfach nicht mehr losließ, und das Konzept eines interaktiven Comicfilms mit den verschiedensten Entscheidungsmöglichkeiten in meinem Kopf entstehen ließ. Damit konnte auch weitaus mehr Komfort für die Käufer (weg vom PC und ab mit den Kumpels auf die Couch) geschaffen und die bisherigen, starren Grenzen an Umsetzungsmöglichkeiten kreativ umschifft werden.

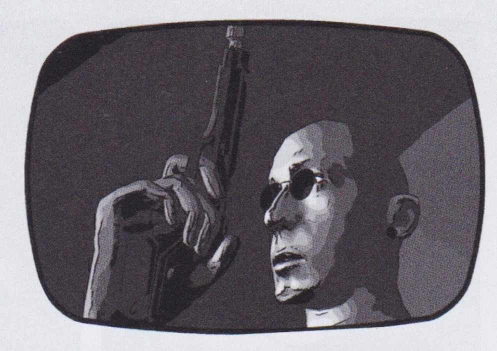
Kurzum: Es war einfach viel mehr machbar. Dabei hatte ich anfangs nur eine vage Ahnung, wie das Ganze technisch machbar sein könnte, aber ich wusste genau, wie es aussehen und funktionieren sollte.

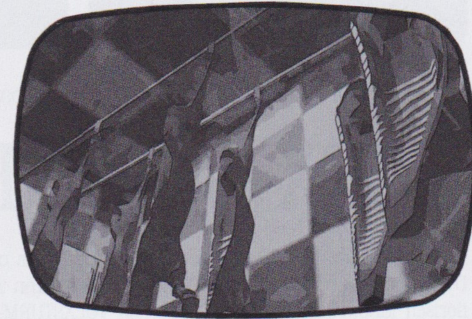
Warum hast du dir gerade VOLXSTURM als Protagonisten ausgesucht und in wieweit waren die Jungs bei dem Projekt involviert? Und vor allem: wie haben Band und Label deine Idee zu Beginn aufgenommen? Dir den Piepvogel gezeigt?

Die Jungs haben es sich im Prinzip selbst ausgesucht, denn immerhin wollten sie ja etwas für ihr neues Album haben. Tost kam auch schon sehr früh – als wir noch über eine Rollenspiel-Umsetzung sprachen – mit der Idee, alle Bandmitglieder mit überspitzten Eigenheiten agieren zu lassen. Von ihm stammten auch – nebst dem wohl wichtigsten Punkt, dass er den gesamten Produktionsprozess von der ersten, aber die schwersten, bis hin zur letzten Minute begleitete, Termine organisierte und Kommunikationswege ebnete – grobe Eckelemente wie dem Deutschrockzombie und die Tankstellenklopperei, sowie die Hintergrundinformationen für die Charactersheets.

Was das Storytelling und überhaupt die ganze Machart anbelangte, ließ er mir stets freie Hand in allem, was ich tat und schenkte mir ein unglaubliches Vertrauen indem er sagte, dass ich meiner Kreativität komplett freien Lauf lassen könnte, denn solange ich das machen würde, wovon ich überzeugt bin, könnte es nur verdammt gut werden.

Ich selbst war sehr erstaunt, wie viel Glauben er in meine Arbeit steckte und, dass gerade er, mit dem ich gefühlte tausend Mails und hunderte Telefonate ausgetauscht hatte, selbst bis zu den finalen Testläufen hin, die komplette Story nicht mit allen einzelnen Geschehnissen kannte. In meinen Augen war es eine enorm wertvolle Erfahrung von Zusammenarbeit, die ihresgleichen sucht und die ich sofort wieder ohne zu Fragen und mit





Freuden angehen würde. Die Mementos kamen übrigens in ihrer Rohform vollständig von Markus und waren bereits so herrlich verrückt erdacht worden, dass ich da lediglich einige Umformulierungen und textliche Anpassungen an ihnen vornehmen musste.

Da mir von Anfang an klar war, dass es hierbei um eine Genre-Neuheit handelte, die wohl vorerst keiner wirklich verstehen würde, war es wichtig, etwas Greifbares zu haben, was sowohl der Band als auch dem Label vorgeführt werden konnte. Eine Demo (noch unter dem Arbeitstitel „1280x720"), die bereits das vollständige erste Capitel beinhaltete, war die Antwort, die dann auch unverzüglich an die Jungs und Sunny Bastards versendet wurde. Jedoch blieb der Piepvogel aus. Stattdessen gab es reihenweise die Daumen nach oben und ich konnte mir sicher sein, den richtigen Weg zu beschreiten.

Beschreibe für mich als Laien doch mal die einzelnen Schritte von der Idee über der Umsetzung bis zum fertigen Spiel. Du musst darin ja Unmengen an Zeit investiert haben!

Unmengen von Zeit trifft es ganz gut, denn von den ersten Konzepten bis hin zur fertigen Veröffentlichung war es ein langer, schwieriger, aber auch sehr bereichernder Weg. Hinkel hatte mal gesagt: „So, Du bist also der Mann, der aus Nichts Bilder macht." Und ich glaube, dass er damit die Erstellung des Ganzen schon ganz treffend umschrieben hat.

Nachdem die grobe Storyline stand, musste ich die Jungs erstmal zu mir bekommen, um mit ihnen arbeiten zu können. Dies geschah anhand von circa 24 Fotos je Person, mit denen ich dann die virtuellen Abbilder modellieren konnte. Dann kamen die einzelnen Umgebungselemente (vom kleinen Kuli bis hin zum großen Gebäude), bis ich ein komplettes 3D-Set der Schauplätze vor mir hatte, in denen es möglich war, sich frei zu bewegen und zu „drehen". Die einzelnen Shots wanderten dann in Adobes Bildbearbeitungsprogramm, wo sie mit einem eigens entwickelten Comiceffekt verfeinert und individuell nachgebessert wurden.

Es folgten Videoschnittarbeiten, textliche Unterlegungen, Tonaufnahmen von Geräuschen und Effekten, Synchronisationsarbeiten und das letztendliche Zusammensetzen aller Bestandteile im DVD-Authoring. Fertig :).

Insgesamt gesprochen, kann man sagen, dass mich diese Arbeit ein ganzes Jahr lang von früh bis spät auf Trapp gehalten hat.

Sollte Dich dieser Weg noch etwas näher interessieren, kannst Du einfach mal auf *www.narren-film-studios.de* vorbeischauen, wo ich auf der Unterseite zum Film auch einen Dokumentationsblog, den ich während der Erstellung geführt hatte, verlinkt habe (da gibt's auch einige Bilder aus dem Tonstudio und von den Prozessen, die ein jedes einzelnes Bild durchlaufen musste).

Allein die Story ist ja schon äußerst sympathisch und charmant verpackt - reiften die Handlungsstränge während der Programmierung, oder lag die Story bereits fertig in der Schublade, als du mit der Programmierung begonnen hast?

Es gab zwar eine grobe Handlungsabfolge, aber viele Ereignisse fanden erst während der Produktion ihren Platz. Das ist auch so eine Sache, weswegen ich selbst nie genau weiß, was letztendlich passieren wird und meine Arbeit auch für mich so dermaßen innovativ bleibt. Zudem entwickelten sich die Charaktere und wurden zu eigenen Individuen, denen ich nur zuhören musste.

Die Geschichte schrieb sich sozusagen während ihrer Erstellung immer wieder neu und selbst. Und das ist extrem spannend, weil ich so selbst immer wieder etwas neues erfahren konnte, was ich von Anfang an nie gedacht hätte und Facetten in den Persönlichkeiten entdecken konnte, die mich immer wieder aufs neue überraschten.

Was waren die größten Hindernisse, die es zu umschiffen galt?

Die größte Hürde war wohl das DVD-Authoring und der immense Zeitdruck, weswegen es auch zu Episoden kam, in denen eine handvoll Schlaf innerhalb von fünf Tagen nicht selten war. Aber wir ließen nicht locker und haben Tag und Nacht gekämpft, was man auch daran sieht, dass ihr das fertige Produkt ja in den Händen halten könnt.

Eine große Hilfe war mir dabei auch meine Freundin Elli, die ich im Schnelldurchgang in komplexe Sachverhalte der DVD-Zusammenstellung, sowie anspruchsvolle Postproduktions- und Schnittsoftware eingelernt habe. Was sie geleistet hat, kann man schlicht und ergreifend nur als unglaublich bezeichnen...soviel Leidenschaft und Hingabe für ein Projekt, mit dem sie bis dato überhaupt nichts zu tun hatte und die Aufopferung, sämtliche Zusammenhänge so schnell zu verinnerlichen und trotzdem noch die Kraft zu haben, mich aufzuheben, wenn wieder einmal alles zusammenbrach, grenzte an ein Wunder, das mit Worten kaum aufzuwiegen ist.

Ebenso Tost, der trotz des Wissens um den extrem nahen Veröffentlichungstermin eher mit tiefstem Verständnis und Bewunderung als mit zusätzlichem Druck aufwartete.

Fragst Du mich also heute, ob es Hindernisse waren, muss ich dies zwar aus Ehrlichkeit mit „ja" beantworten (damals hätte ich es sicherlich gebrüllt), aber kann mir den Zusatz nicht verkneifen, dass es umso mehr eine kostbare Erfahrung in dem war, zu was Menschen, wenn sie gemeinsam an etwas glauben, fähig sein können.

Bist du zufrieden mit dem Endergebnis? Und hast Du jetzt die Schnauze voll - oder läuft schon das nächste Projekt?

Ja, ich bin mehr als zufrieden mit dem, was wir geleistet haben. Immerhin haben wir eine eigenständige Welt geschaffen, die es ermöglicht, darin einzutauchen und sich von ihr verschlingen zu lassen. Zudem ist es auch etwas, was es so in unserer Szene einfach noch nicht gibt.

Die Schnauze voll habe ich noch lange nicht, denn nur, weil etwas mal schwer und manchmal auch aussichtslos erscheint, ist es doch niemals ein Grund, nicht weiterzumachen – zudem häufen sich schon jetzt die Anfragen, wie es denn weiter geht. "

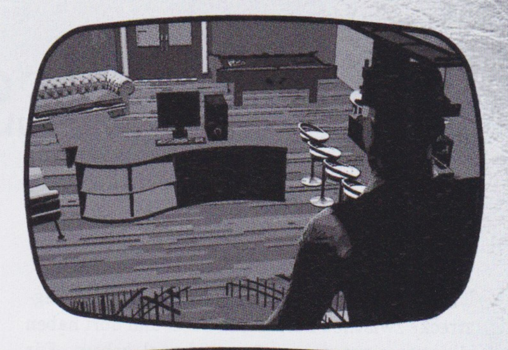
„*Ways of Destiny*" hat sich während den Produktionsarbeiten zu einem Traum entwickelt, den ich am Anfang niemals gedacht hätte, in diesem Maße träumen zu können.

Und deswegen entstanden – neben meiner Tätigkeit in der Musikvideoproduktion und weiteren Ideen für Umsetzungen und zum Ausbau des interaktiven DVD-Genres, wofür es jedoch noch gilt, einen interessierten Publisher zu finden – auch erste Konzepte für Weiterentwicklungen und, ja, auch für einen zweiten Teil.

Es gibt einfach noch zu viele offene Fragen, die es zu beantworten gilt, um am Anfang gleich damit aufzuhören - was ist der schwarze Anker, was stand in Marcys Brief, wie passen Mr. Red und und Mr. Blue in dieses Gefüge und, was hat es eigentlich mit Mr. Grey auf sich? Diese Welt lebt und atmet und kann es kaum erwarten, euch noch mehr ihrer Geheimnisse zu offenbaren.

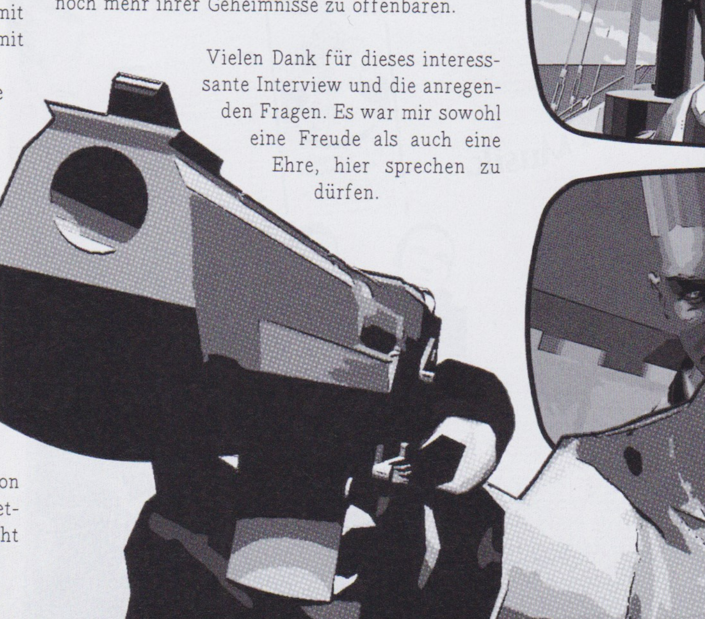
Vielen Dank für dieses interessante Interview und die anregenden Fragen. Es war mir sowohl eine Freude als auch eine Ehre, hier sprechen zu dürfen.

"INSGESAMT KANN MAN SAGEN, DASS MICH DIESE ARBEIT EIN GANZES JAHR LANG VON FRÜH BIS SPÄT AUF TRAPP GEHALTEN HAT"









MEIN ERSTES ROCKKONZERT

von Andi, andreas.wunderlin@bluewin.ch

VORSPIEL

Mein Dorf liegt fast in der Mitte auf der Wegstrecke zwischen Zürich und Basel und dort haben sie 1974 einen neuen Gemeindesaal gebaut. Für Volkstheater, Bingoabende, Karneval und alle anderen tollen Möglichkeiten für die Bevölkerung, sich mal ordentlich in der Öffentlichkeit zu besaufen.

Dass in dieser Halle aber auch Rockkonzerte stattfinden sollen, war wohl sicher nicht geplant. Dies hielt jedoch eine kleine Gruppe - nennen wir sie mal "Landhippies" - nicht davon ab, von Zeit zu Zeit in Eigenregie und -finanz Rockkonzerte darin abzuhalten. Den Auftakt sollte kein geringerer als die mächtig angesagten UFO machen (erstmals mit dem blonden Hünen Michi Schenker auf Tour).

"Die Hippies und Rocker kommen!", hieß es Wochen im Voraus. Das ganze Dorf war im Ausnahmezustand.

Sie kamen tatsächlich, der Saal war ausverkauft bis auf den letzten Platz (das erste und einzige Mal in der Geschichte des Saales bis heute). Jede Menge Rocker und Hippies, oder was man 1974 für solches hielt.

Ich durfte natürlich nicht hin und passiert ist auch nichts - kein Sodom und Gomorrah, kein Ballermann-Feeling... nix.

Auch die nächsten internationalen Topacts, wie JANE oder OMEGA, die uns noch in diesem Saale die Aufwartung machten, durften ohne meine Anwesenheit spielen. Meine Zeit sollte noch kommen...

DIE PROPHEZEIHUNG

Mitte 1976 stand im "Pop" (Schweizer Musikmagazin von 1967 bis irgendwann in den 80ern eingestellt) ein kurzer Absatz, auf dem so ein Rotzlöffel behauptete, seine Band sei besser und werde größer als die BEATLES, STONES und DYLAN zusammen.

Blasphemie!!!

Aber der Bandname war schon klasse - DOCTORS OF MADNESS, und der Rotzlöffel nannte sich Kid Strange.

Die Saat war gestreut. Punk stand vor der Tür.

Anekdote am Rande: Der führende Popsender SWR hat im selben Sommer (1976) bereits in einer Sendung von dieser eigenartigen Erscheinung aus London berichtet und anschließend drei "Punksongs" gespielt. Ich schwöre, es waren folgende Lieder: MC5 - Kick Out The Jam, RUNAWAYS - Cherry Bomb und als krönender Abschluss AEROSMITH mit Dream On.

Ich wollte mehr... Ich wollte mehr...



DAS EREIGNIS

Das Ereignis, sprich: mein erstes Rockkonzert, war auf den Freitag, 01.Oktober 1976, 20:00 Uhr, Saalbau, Türöffnung um 19:45 Uhr, angekündigt. Spielen würden die DOCTORS OF MADNESS, Englands neueste Rock-Sensation, und im Vorprogramm stand die Solothurner Rockformation KROKUS auf dem Plakat.

Ich ging nicht alleine, Jürg begleitete mich. Jürg war gleichalt wie ich, war erst vor kurzem in unser Dorf gezogen, zusammen mit seinem jüngeren Bruder und seiner Mutter. Ein richtiges Stadt/Gossenkind mit schlechtem Ruf. Wunderbar, genau der richtige, um mir für das Konzert das fehlende schlechte Image zu verpassen.

30 Leute, nach meiner heutigen Erinnerungsgabe, wollten die neueste Rock-Sensation aus England sehen. Finanziell sicher ein Desaster, aber das kümmerte uns Jungspunde nicht besonders. Gekannt habe ich aus dem restlichen Publikum niemand. Aufgefallen ist mir lediglich ein junger Deutscher (unser Dorf ist gleichzeitig auch Grenzdorf) mit extrem kurzen Haaren und Lederjacke. Ein erster Punk???

DIE VORBAND KROKUS

Was soll ich schreiben über eine Band, über die sogar ein Buch erschienen ist. Chris von Rohr: *"Schweine, wollt ihr ewig rocken"*! Darin werden sehr ausführlich das Tourleben einer erfolgreichen Rockband beschrieben, so wie wir uns das auch vorstellen. Geschichten über Drogen und Frauen und nochmals Frauen.

Zu dieser Zeit steckten sie aber noch schwer im ROLLING STONES/It's Only Rock'n'Roll-Fieber, um dann im Laufe der Zeit ihren Stil eher Gruppen wie AC/DC anzupassen. In den 80ern erreichten sie in den USA sogar Platin-Status mit ihren Platten.

DIE ROCK-SENSATION

Nach einer kleinen Umbaupause war es dann soweit - der Vorhang ging hoch und da standen sie nun.

Kid Strange an der Gitarre, fast 2 Meter groß, blau gefärbte Haare und was mich am meisten beeindruckte, war seine persönliche Gitarre, die als Bauch seinen Namenszug K-I-D trug. WOW!

Urban Blitz, bleichgeschminkter Violinenspieler (!), Stoner (was für ein Name) am Bass und das Schlagzeug bediente Peter Di Lemma. Man beachte also schon die interessanten Künstlernamen.

Welche Lieder sie spielten, wie lange und alles andere drumherum habe ich im Laufe der Jahre vergessen, geblieben ist mir aber noch in guter Erinnerung der Schluss der Show. Kid Strange wurde von zwei Roadies der Band per Zwangsjacke eingefangen und abgeführt - und das unter massivem Einsatz von Stratoskophlicht.

DAS NACHSPIEL

Nach dem Konzert habe ich dann mit meinem damals radebrechenden Englisch (wer sagt denn, dass es heute besser ist?) fertiggebracht, die Doktoren der Verrücktheit zu einer Autogramm-Minute zu nötigen.

In einem weiteren Anfall von Konzerteuphorie wurde mir dann von zwei "Krokussen" noch ein erstes Merchandising-Produkt der Band aufgeschwatzt. Ein (damals wie heute) viel zu kleines Band-Shirt.

Viel ist aus der großen Karriere der DOCTORS OF MADNESS nicht geworden. Drei LP's, einen Best of-Nachschlag und eine Single. Irgendwann, so um 1978, war dann Schlauss mit lustig und der Band.

Kid Strange war dann nochmal für einen Sommmer bei den DAMNED, ohne aber einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen. Jahre später hatte er noch einen kleinen Charterfolg mit seiner Ethno-Rockband THE ENGINE ROOM.

Von den anderen Doktoren habe ich nie mehr was gehört. Möglicherweise haben alle heute einen vernünftigen Beruf gewählt.

FAZIT

Für mich, muss ich sagen, war dieses Konzerterlebnis der Initialpunkt, diese Art von Musik zu lieben und ihr bin ich bis heute treu geblieben. Was halt mitunter auch schon eigenartige Missverständnisse meiner Umwelt zur Folge hatte.

Wenn andere in meinem Alter (40+) in fröhlicher Runde von ihren Erlebnissen an der Oper oder vom neusten hippen Musical berichten, oder was noch schlimmer ist: sie reden vom letzten Konzertbesuch bei der eisernen Lady (Tina Turner), dann streifen und strafen sie mich mit diesem abschätzigen Blick und dann weiß ich, es hat sich alles gelohnt und ich danke den ehrbaren Bürgern meines Heimatortes, die in weiser Absicht diesen wunderbaren Gemeindesaal bauen ließen, in dem am 01.10.1976 die DOCTORS OF MADNESS ein Konzert spielten.







RADIO DEAD ONES

Wie die Jungfrau zum Kinde, geriet ich vor ein paar Jahren an die vier sympathischen Wahlberliner von RADIO DEAD ONES. Auf ihrer damaligen Tour mit Shock Nagasaki verschlug es sie ausgerechnet ins westliche Münsterland, wo sie jedoch keine Herberge fanden.
Ich wies ihnen ein kleines Zimmer und seither läuft man sich in regelmäßigen Abständen über den Weg. In diesen Tagen erscheint ihr zweites Album „AAA" (Alive And Awake), worüber Sänger Beverly Auskunft gab...

von Andre, andrebrosius@t-online.de
Fotos: Lars, www.lars-jansen.com

Täusch ich mich, oder seid ihr bisher tatsächlich etwas stiefmütterlich von den Fanzines behandelt worden? Ich kann mich jedenfalls nur an einen kleinen Artikel im OX vor ein paar Jahren erinnnern.

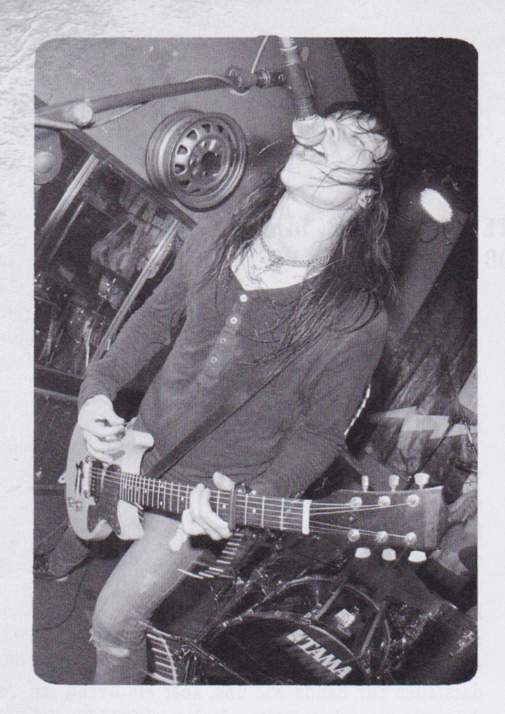
Nein, du täuschst dich leider überhaupt nicht. Reviewtechnisch lief' s ganz gut bisher, aber gegen 'ne richtige Story in 'nem Heft ist das natürlich nichts. Bad Dog, die unsere erste Platte rausgebracht haben, haben gut Werbung gemacht und so haben wir viel positives Feedback von sämtlichen Fanzines bekommen, aber eben wenig Beachtung in Form von Interviews oder Stories. Jedenfalls gilt das für die Printmedien. Für Internet-Fanzines hab ich schon viele Interviews geben dürfen. Aber es gab schon ein paar weitere Print-Artikel als nur den im OX, nur unterm Strich lief es im Verhältnis insgesamt im Ausland besser für uns. Doch ich hoffe, dass sich das mit der neuen Platte ein wenig ändert.

Eigentlich seltsam, oder? Mittlerweile dürftet ihr doch alles andere als ein Geheimtipp sein, schließlich seid ihr permanent mit Bands wie den Dropkick Murphys, Street Dogs, Agent Orange usw. auf Tour und wart im Vorprogramm der Toten Hosen und den Beatsteaks zu sehen. Oder wird so was allgemein überbewertet und bringt einen als Band gar nicht so sehr nach vorne?

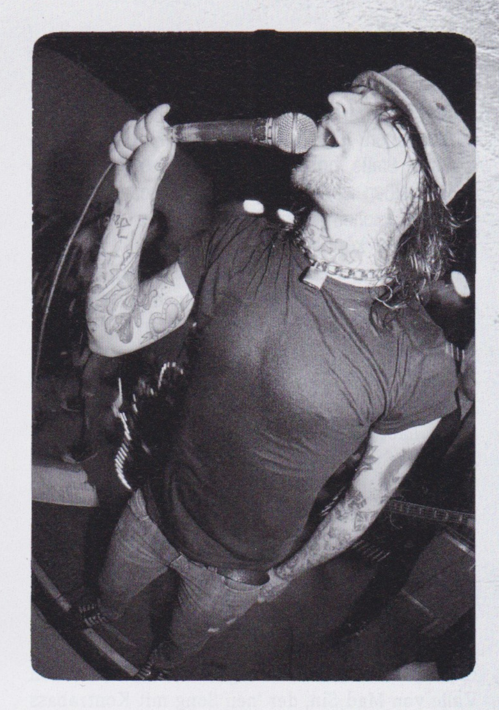
So seltsam, wie es aussieht, ist es gar nicht. Als Band brauchst du eigentlich immer ein aktuelles Album, das gerade durch die Presse geht und wenn dann die Kombination mit 'ner Tour oder eben auch einer Support-Tour vom Timing her stimmt, gehst du einen Schritt nach vorn. Bei uns ist es jedoch so, dass unser (im April erscheinendes) zweites Album nun erst drei Jahre nach dem ersten Album kam. Damit konnten wir an viele Support-Touren nicht direkt anknüpfen. Aber wir merken zum Beispiel deutlich an der gesteigerten Booking-Nachfrage oder dem gut laufenden Webshop, dass wir mittlerweile doch auch ein paar mehr Leute erreichen als früher. Wir werden mit dem neuen Album dann hoffentlich auch offensichtliche Fortschritte machen. Wenn nicht, ist's auch nicht schlimm. Man darf uns aber die Daumen drücken. Hehe

Wie war das denn eigentlich mit den Toten Hosen zu spielen und wie muss man sich das ganze Drumherum vorstellen? Stehen da wirklich der riesengroße Flatscreen und die Playstation 3 im Backstage? Wird man da hinter der Bühne vom Sternekoch verköstigt? Und wie haben die Hosen -Fans auf euch reagiert? Für die muss eure Musik doch furchtbarer Krach gewesen sein.

Das war ziemlich abgefahren. Du kommst da an, es laufen 1000 Leute hin und her, die dir mit allem helfen, dir alles aus der Hand nehmen und dich ständig fragen, ob du zufrieden bist und alles okay ist. Für uns natürlich völlig ungewohnt,







da bei uns ja normalerweise alles nur von uns selbst abhängt. Sogar die Hosen selbst waren total cool drauf und man hat uns da absolut nicht die Außenseiterrolle zugeschoben, die man als Vorband hin und wieder bekommt. Flatscreen und Playstation hab ich nirgends gesehen. Sind wir mal ehrlich, solche Dinge haben in Backstageräumen auch nichts zu suchen. Was aber immer da sein sollte, ist der Sternekoch. hehe. Nee, das Essen war absolut großartig. Leider konnten wir vor Aufregung gar nicht so zuschlagen, wie wir das unter normalen Bedingungen getan hätten.

Das Publikum hat uns sehr gut aufgenommen. Wir konnten durch Coversongs sogar viele Leute zum Mitsingen bewegen. Pogo war schon beim ersten Song voll in Gang. Ein paar Leute, die uns vorher schon kannten, kamen sogar mit Transparenten. Natürlich spielst du als Support nicht wirklich für all die 12.000 Leute, die in der Halle sind, doch ich glaube, wir konnten da ganz gut punkten. So gut wie alles, was wir an Shirts und CD's an den Merchständen abgegeben hatten, war hinterher weg und das heißt, dass es den Leuten gefallen haben muss.

Wo du gerade die Shirts ansprichst: Ihr hattet in der letzten Zeit ein Shirt dabei, auf dem euer Kürzel "RDO" und ganz groß "Nazis sind scheiße" stand. Das ist ja an sich keine neue Erkenntnis. Warum war euch dieses Statement so wichtig? Hatte das was mit dieser ganzen Grauzonendebatte zu tun?

Oh ja, absolut. Es geht uns einfach total auf die Ketten, dass nur noch die großen Bands, wenn überhaupt, zu diesem Thema Stellung beziehen. Gerade in der Oi- und Punkszene gibt es momentan Festivals, auf denen alles an Bands vertreten ist, was der Untergrund hergibt. Da ist es egal, wo eine Band steht und sogar mit ganz klaren rechtsoffenen Aussagen kannst du da leicht ein Forum bekommen. Es geht ja sogar soweit, dass du als Band mit politischen Prinzipien härter kämpfen musst, als so manche Band, die komplett unberührt einfach alles mitmacht. Wir sind keineswegs im linken Flügel verwurzelt, würden uns auch nie von bestimmten Parteien vor den Karren spannen lassen, aber ein gesundes Verständnis, was an Ideologien vertretbar ist und was nicht, muss vorhanden sein. Ansonsten gehört man auf keine Bühne. Und mit diesem Shirt, was du angesprochen hast, wollen wir einfach zeigen, dass uns bestimmte Dinge nicht egal sind. Wir müssen das Motiv auch ständig nachdrucken, das zeigt, dass wir mit unserer Meinung also auch nicht allein stehen. Zum Glück!

Zu einem anderen widerwärtigen Auswuchs in dieser Gesellschaft, habt ihr mit dem Song "Sick head", auf der CD Beilage zum Moloko Plus 41, sehr deutliche Worte gefunden: dem sexuellen Missbrauch an Kindern.

Dieses Thema lässt sich schlecht ignorieren. Wenn ich den Fernseher anmache und diese Abartigkeiten sehe und höre, wird mir schlecht. Es ist sicher kein neues Thema, so etwas gab es schon immer, aber ich denke, dass gerade das Internet viel Selbstbewusstsein in dieser perversen Szene aufleben lässt. Es gibt Personen, die das dann tatsächlich als Normalzustand ansehen, sich mit Kindern zu vergnügen. Da fällt es mir schwer, nicht auf Lynch- oder Selbstjustiz zu setzen. Der Track wird auch in veränderter Aufnahme als Bonus-Song mit Sucker (von Bad Co. und Oxymoron) im Duett auf der Vinyl-Version unseres komm-

menden Albums erscheinen.

Okay, ich merke schon, dass du innerlich mit den Hufen scharrst und alles über die neue Platte hinausposaunen möchtest. Dann schieß mal los! An anderer Stelle habe ich schon gelesen, dass sie „AAA" heißen wird und du sagtest ja schon, dass sie im April erscheinen soll. Wo wird sie rauskommen? Und worauf können wir uns freuen?

Du hast ganz Recht, ich stehe ziemlich unter Strom, denn es hat ja nun ganze 3 Jahre gebraucht, die neue Platte an den Start zu bringen und wenn du viel unterwegs bist, ist es dann spannend, wenn du endlich neue Songs spielen kannst.

Wir haben deutlich mehr Wert auf Härte und Abwechselung gelegt als beim ersten Album. Es war uns wichtig, dass zu 100% rüberkommt, dass wir das in erster Linie für uns machen und nicht für 's Publikum. So ein bisschen "wir 4 gegen den Rest der Welt" ... naja, wir konnten auch ein paar Leute dazuholen, die uns musikalisch noch ein paar Facetten mehr ermöglicht haben. Wie ich bereits erwähnt habe, ist Sven Sucker (Bad Co./Oxymoron) im Studio vorbeigekommen, aber auch Valle von Mad Sin, der 'nen Song mit Kontrabass eingespielt hat, Bernd von den Beatsteaks kam rum und noch so einige andere Dinge haben wir gemacht, die wir beim ersten Album noch nicht gewagt haben. Es gibt zum Beispiel noch 'n Duett mit Brijitte West von NY Loose, die waren Mitte der 90'er 'ne ziemlich große Nummer aus New York und haben in dieser Zeit in den Staaten diesen "Girl-Punkrock" zusammen mit Bands wie Hole definiert. Wirklich 'ne schöne Frauenstimme.

Erscheinen wird die Platte bei SPV, da wir da 'n persönlichen Kontakt haben zu 'nem Typen, den wir auch schon 'ne Weile kennen und der wirklich an uns und die Platte glaubt.

"DU KOMMST AN, ES LAUFEN 1000 LEUTE HIN UND HER, DIE DIR MIT ALLEM HELFEN UND DICH STÄNDIG FRAGEN, OB DU ZUFRIEDEN BIST"

Das klingt sehr vielversprechend. Bei der Aufmachung habt ihr euch bei der „Berlin City EP" und bei der „Gambian bumsters" 7" besonders viel Mühe gemacht. Kannst du diesbezüglich auch schon was zur neuen Platte sagen?

Konkret kann ich das noch nicht, da noch verschiedene Ideen im Raum stehen. Aber es wird definitiv was Besonderes. Die Leute, die noch Bock auf Vinyl haben, sollen auch einen kleinen Bonus haben, finden wir. Wobei man ja mittlerweile froh sein kann, wenn überhaupt jemand einen physischen Tonträger - Cd oder Vinyl - kauft und nicht einfach die Songs aus'm Netz zieht.

Plattenverkäufe sind das Eine, womit Bands zu kämpfen haben. Aber ich habe auch oft den Eindruck, dass es mit Konzerten immer mehr den Bach runtergeht. Ich erinnere mich z.B. an eines eurer Konzerte vor knapp einem Jahr im niederländischen Hengelo, wo ihr mit den Street Dogs zusammmen gespielt habt, vor gerade mal 30 Leuten. Ist so was eine Ausnahme, oder erlebt ihr das, als Band die viel tourt, öfter? Wie geht ihr damit um?

Nee, das ist dann doch eher die Ausnahme. Es gibt einfach Orte, in denen du an bestimmten Tagen keine Konzerte veranstalten kannst. Wenn du beispielsweise in 'ner Kleinstadt spielst und die Kids kein eigenes Auto haben, sind sie auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen, die sind zum einen teuer oder fahren unter der Woche gar nicht so, dass sie problemlos wieder nach Haus kommen.

Aber klar, der Trend geht zu großen Konzerten. Vor noch 10 Jahren gab es gar nicht die Dichte dieser Mega-Veranstaltungsorte. Wir haben in Berlin die O2-Arena, da passen 17.000 Leute rein, der Laden ist mehrmals die Woche ausverkauft und die Ticketpreise liegen in Höhen, die ich für kein Konzert bezahlen will. Solche Hallen wurden in den letzten Jahren überall gebaut. Es liegt auf der Hand, dass diese Venues keine Konkurrenz darstellen für Bands wie uns, aber ein Trend ist dennoch erkennbar: Es ist schick, viel Geld für ein großes Konzert auszugeben.

Doch wir können uns glücklich schätzen und können mittlerweile darauf vertrauen, dass uns doch überall ein paar Leute kennen und unsere Shows gar nicht mehr so schlecht besucht sind. Zu einem guten Abend gehören nicht zwingend ausverkaufte Clubs.

Kommen wir noch mal auf die neue Platte zurück. Ihr hattet in letzter Zeit einen deutschsprachigen Song im Set, „Sommer rockt" oder so ähnlich und auf der „Berlin City EP" gab's diese deutsche Version des Titeltracks, zusammen mit Köfte von Mad Sin und Archi von Terrorgruppe. Habt ihr für „AAA" noch mehr in diese Richtung gemacht?

Nee, wir hatten zwar einige deutsche Songs zur Auswahl, aber es passte einfach keine der Nummern zum Gesamtkonzept der Platte.

"Sonne Knallt" und die deutsche Berlin City Version sind dann somit die bisher einzigen deutschen Nummern, wobei "Sonne Knallt" ja bisher nur auf unseren Shows zu hören ist. Die deutsche Sprache hat natürlich viele Vorzüge, da wir viel in Deutschland, Österreich und Schweiz spielen und die Leute dann alles sofort verstehen, doch wir fühlen uns mit den englischen Texten wohler und für uns ist das komplette europäische Ausland



ebenso wichtig und da ist es im Punkbereich absolut unmöglich, Boden zu fassen mit deutschen Texten. Außerdem sind wir ganz froh, auf diesem Weg überhaupt nicht mit dem Hype um diesen "neuen Deutschrock" in Verbindung gebracht zu werden. Aus diesem Bereich ist ausnahmslos alles schlecht, finde ich. Vielleicht werden wir aber irgendwann mal was Deutsches raushauen, um zu zeigen, dass es auch anders geht. Hehe

Du sagst es, Mann! Diese Schützenfestvariante von Punkrock ist das Letzte! Wollt ihr auch wieder ein paar Clips machen, um die neuen Songs zu promoten? Ihr habt da ja zu euren letzten Veröffentlichungen ein paar sehr schöne Videos ins Netz gestellt. Wer war euch dabei behilflich?

Ja, das tun wir auf jeden Fall. Es gibt sogar schon einige Pläne. Das erste Video werden wir komplett allein filmen. Es gibt viel Blut - das kann ich schon verraten. Das andere werden wir in Italien drehen im März auf unserer kleinen Tour dort. Da gibt es 'ne kleine Video-Produktions-Firma, die einfach Lust auf die Sache mit uns haben und sich auch auf Low-Budget Ebene den Arsch aufreißen. Wir sind gespannt, wie das läuft.

Aber 'ne ganz wichtige Hilfe bei unseren Video-Produktionen ist 'n Kumpel aus Regensburg. Er kommt gelegentlich nach Berlin, filmt uns und schneidet den Kram dann zusammen. Ohne ihn hätten wir die Clips zu "Berlin City" und zu "So True" nie machen können. Es hätte sicher zuviel gekostet, dieses ganze katastrophal chaotisch gefilmte Material professionell schneiden zu lassen.

Videos machen uns immer viel Spaß, sind heutzutage aber auch sehr wichtig, um im Intenet Werbung zu machen für'n neues Release. Früher brauchtest du ja wirklich nur dann einen Clip, wenn du auch davon ausgehen konntest, dass es im Musikfernsehen läuft.

Neben der Italien Tour habt ihr für Mai auch schon wieder eine England Tour angekündigt. Ich hoffe ihr findet noch genügend Zeit, um ausgiebig in Deutschland zu touren und dass es euch dann auch wieder in unsere Gegend verschlägt. Wie groß ist beim ständigen touren eigentlich die Gefahr eines Burn Outs oder dass man anfängt, sich gegenseitig total auf den Sack zu gehen?

Deutschland wird im Endeffekt an erster Stelle stehen, wenn es um's Touren geht. Es gibt auch schon einiges in Vorbereitung. Wir haben 'ne neue Booking-Agentur und die machen echt 'n guten Job, sodass wir überall vorbeikommen werden. Aber 'n Burn Out ist im Moment sehr unwahrscheinlich, da das Auf-Tour-Sein noch relativ ungeplant abläuft, da bleibt so viel Platz für Überraschungen und Unvorhergesehenes. Es gibt keine Routine, die dich fragen lässt: "Was mach ich hier eigentlich!".

Naja, es ist ganz klar, man geht sich über kurz oder lang schon mal auf den Sack, aber wir müssen so viel arbeiten, um jeden Abend die Leute auf unsere Seite zu ziehen, dass jeder Trouble spätestens nach der Show wieder verflogen ist. Du freust dich, dass wieder alles gut funktioniert hat, aber jeder weiß natürlich, dass das nur so ist, weil wir zusammen an einem Strang gezogen haben. Jeder von uns steht nach fast 3 Monaten Konzertpause schon wieder völlig unter Strom und fiebert den anstehenden Shows entgegen.

Okay Beverly, vielen Dank soweit! Kein Interview ohne letzte Worte.

Dank dir, hat mir Spaß gemacht. Würd mich freuen, wenn ein paar Leute mal in unsere neue Platte reinhören und vielleicht dann auch zu unseren Shows kommen. Bis bald.



Wie ein Roman die USA in ihren Grundfesten erschütterte - aber nicht so, wie es sich der Autor erhofft hatte

DER DSCHUNGEL

Dies ist die Geschichte des Upton Sinclair, einem amerikanischen Schriftsteller & entschiedenen Sozialisten, der 1906 mit seinem Roman "The Jungle" die unfassbaren Machenschaften der Chicagoer Fleischbarone offenlegte und damit einen bis dato nie dagewesenen Eklat in der Bevölkerung auslöste, der bis nach Europa schwappte. Dass Sinclair darüber zutiefst verärgert war - man kann es ihm nicht verdenken. Er schrieb den Roman, um auf die rücksichtlose Ausbeutung der Fabrikarbeiter aufmerksam zu machen. Doch die waren dem Volk herzlich egal. Ein ganz anderes Detail brachte den Volkszorn zum Kochen, und veranlasste das amerikanische Parlament, umgehend zwei Gesetzesnovellen zu verabschieden, die bis heute gelten.

von Torsten, chef@moloko-plus.de

Zeitsprung in die US of A um 1890. Die Industrialisierung hat den Menschen bereits völlig unterjocht. Zum Sklaven der Fabrikmaschinen degradiert, fristet er und seine Familie ein unvorstellbar karges Leben, der Lohn reicht kaum zum Überleben - während die wenigen Fabrikbesitzer unvorstellbare Reichtümer anhäufen.

Fabrikarbeiter besitzen keine Rechte, keine Pensions- oder Krankenversicherung - und die sporadisch gegründeten Gewerkschaften sind von Anfang an von Korruption zerfressen.

Dies ist aber auch die Zeit, in der Journalisten beginnen, das ausbeuterische System anzuprangern und realsozialistische Reportagen für liberale Tageszeitungen zu verfassen, die für die Entwicklung des Sozialismus noch von grundlegender Bedeutung werden würden.

Präsident Theodore Roosevelt bezeichnete diese unbestechlichen Pioniere vom Format eines Günther Wallraff als "Muckrakers", was soviel heißt wie Schmierfinken oder Schmutz-Aufwirbler. Sie enthüllten die üblen Machenschaften der Wirtschafts-"Trusts", überführten korrupte Senatoren, deckten gigantische Versicherungsbetrügereien auf und schreckten auch nicht davor zurück, ihren Lesern zu verraten, auf welch unrühmliche Weise so mancher Multimilliardär reich geworden war.

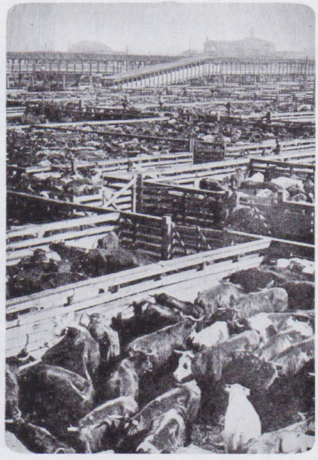
Der prominenteste Vertreter dieser Journalistenriege war Upton Sinclair, dessen Bücher auch heute noch - oder gerade heute - über genug Sprengstoff verfügen, um der Bevölkerung die Augen zu öffnen.

VATER ALKOHOLIKER, MUTTER AUS NOBLEN VERHÄLTNISSEN

Sinclair wird 1878 in Baltimore geboren. Seine Familie entstammt dem verarmten Südstaaten-Adel. Sein Vater ist Schnapshändler und Alkoholiker, die Mutter hingegen stammt aus nobler Familie und lebt so puritanisch, dass sie sogar Tee und Kaffee meidet.

Die Sinclairs ziehen 1888 nach New York, und so kann Upton des öfteren bei seinen reichen Großeltern wohnen. Somit lernt er schon als Kind die krassen Gegensätze der amerikanischen Zwei-







klassengesellschaft kennen. An einem Tag schläft er, wie er selbst sagte, in einem von Wanzen zerfressenen Bett, am anderen Tag im samtenen Bezug eines Himmelbetts.

Schon als junger Mann beginnt er Geschichten und Groschenromane für Jugendliche zu verfassen, um sich so sein Studium zu finanzieren.

Seine Stories verkaufen sich so gut, dass er mit 17 Jahren von zu Hause ausziehen, seine verarmten Eltern finanziell unterstützen und sein Studium an der Columbia University aus eigenen Mitteln fortsetzen kann.

Der Kontrast zwischen Armut und Reichtum, dem er als Jugendlicher ausgesetzt war, sensibilisiert ihn so, dass er politisch aktiv und Sozialist wird. Schon um 1900 schließt er sich der sozialistischen Bewegung Amerikas an, deren Idealen er seinem Leben lang treu bleiben wird. 1904 schließlich in die "Socialist Party of America" eingetreten, wird er bis auf eine kurze Unterbrechung während des ersten Weltkriegs bis in die 60er Jahre aktiv in der Partei mitarbeiten.

Seinen Beruf als Schriftsteller vernachlässigte er dabei nicht: Im Laufe seines 90jährigen Lebens wird Sinclair mehr als 90 Bücher verfasst haben, von denen allerdings nur ein einziger bis heute in Erinnerung blieb.

Die Rede ist von seinem sechsten Roman namens "The Jungle", in der deutschen Übersetzung als "Der Sumpf", seit 1974 richtigerweise als "Der Dschungel" bekannt.

FABRIK AN FABRIK, SCHLOT AN SCHLOT

Und das kam so: Im Jahr 1904 beauftragt ihn der Verleger der radikalen sozialistischen Wochenzeitschrift "Appeal to Reason", einen Roman über die Arbeiter in den Chicagoer Schlachthöfen, zumeist europäische Einwanderer, zu schreiben, nachdem an die 20.000 Arbeiter einen Streik vom Zaun gebrochen hatten, der von der Polizei brutal niedergeknüppelt worden war.

Chicago ist zu dieser Zeit das Zentrum der fleischverarbeitenden Industrie. Sämtliche Arbeitsschritte von der Schlachtung bis zur Konservenauslieferung werden in gigantischen Ghettos vollzogen. Fabrik reiht sich an Fabrik, Schlot an Schlot, dazwischen hausen die Arbeiter in Barackken ohne sanitäre Mindeststandards. Meist müssen sie sich die kaum 15qm großen Zimmer zusätzlich mit zehn bis fünfzehn Schicksalsgenossen teilen.

Upton Sinclair bekommt 500 Dollar und lebtesieben Wochen lang - getarnt als Angestellter - unter den Arbeitern und kann so tagsüber in aller Ruhe die Vorgänge in den Fabriken observieren. Am Abend treibt er sich in den armseligen werkseigenen Wohnungen und den zahlreichen Kneipen herum, wo viele Arbeiter versuchen, ihr Elend im Vollrausch zu ertränken. Er spricht mit Politikern, Anwälten, Funktionären, Ärzten, Streikbrechern und Angehörigen von Wohltätigkeitsorganisationen und sammelt so Informationen aus erster Hand.

Immer nur ein Beobachter bleibend, schafft er es dennoch, in seinem Roman die Atmosphäre der Schlachthöfe und die Lebensumstände der "Arbeitersklaven" von Chicago einzufangen und unbarmherzig wiederzugeben.

1905 erscheint der Roman als Fortsetzung in "Appeal to Reason", was ihm zu einer gewissen Popularität verhilft. Allerdings lehnen es sechs Verlage aufgrund seiner ungeschönten Beschreibungen des Schreckens und der Brutalität des Lebens in den Schlachhöfen ab, seinen Roman als Buch zu verlegen - denn Sinclair ist nicht bereit, auch nur eine Zeile aus seinem Manuskript zu ändern, geschweige denn zu streichen - jeder Leser soll wissen, welch elende Not die Arbeiter leiden.

Er findet einen äußerst potenten Fürsprecher in Jack London, der sich damals auf seinem dichterischen Höhepunkt befindet. London lobt Sinclairs Werk als "Onkel Toms Hütte der Lohnsklaverei".

Doch erst nachdem Sinclair es im Eigenverlag herausbringt und die erste Auflage von 1000 Kopien verkauft ist, beißt das Doubleday-Page-Verlagshaus an.

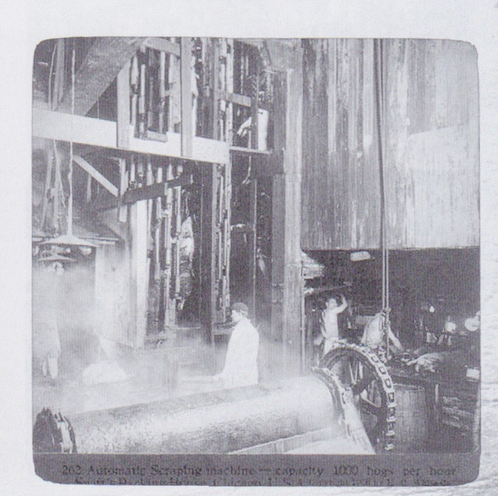
1906 erscheint "The Jungle" in gebundener Form und verkauft sich quasi sofort 150.000 Mal, wird in 17 Sprachen übersetzt und macht nicht nur den Autor weltbekannt, sondern auch das Schicksal des Proletariats. Und er bietet in dem Buch auch geschickt eine Problemlösung an: Den marxistisch orientierten Sozialismus, Sinclairs politischer "way of life".

SOZIALISMUS SIEGT

Die Handlung des Romans: Der litauische Einwanderer Jurgis Rudkus kommt mit seiner Braut Ona samt einer im Grunde bäuerlichen Familie um 1900 nach Chicago. Alle finden Arbeit in den Schlachthäusern, aber die hygienischen und Sicherheitsstandards sind so niedrig, die Anforderungen so hoch, die Bedingungen so unmenschlich, die Bezahlung so erbärmlich, dass die gutwilligen, aber vertrauensseligen Immigranten keine Chance haben.















Jurgis' Vater stirbt, er selbst verliert durch einen Unfall seine Arbeit, später auch seine Frau, die von einem Vorarbeiter vergewaltigt wurde. Ihr Kind stirbt, aus dem Haus, dessen Abzahlung von vornherein kaum möglich war, wird die Familie rausgeworfen. Auf illegalen Wegen ist er gezwungen, Geld zu verdienen. Als er sich sogar als Streikbrecher prostituiert hat, erkennt er die Notwendigkeit, systematisch für Reformen zu arbeiten und engagiert sich fortan für die Sache des Sozialismus.

Das für die Arbeiter dominierende Instrument ist eine brandneue Erfindung, die sich die Fleischindustrie als erstes zu eigen macht und von dem sich später auch Henry Ford inspirieren lässt: das Fließband.

Mit einem Handgriff kann der Vorarbeiter seine Mitarbeiter zu schnellerem Arbeiten bewegen: Er lässt einfach das Fließband schneller laufen. Durch das Fließband gewinnt die Arbeit wesentlich an Effektivität (und Monotonie): Jeder Arbeiter ist nur noch für einen einzigen Handgriff zuständig. Ein Mann schabt einen Schweinefuß von der einen, ein zweiter den selben Fuß von der anderen Seite ab. Der nächste schneidet dem Tier die Kehle durch, ein weiterer Mann trennt mit zwei Schnitten den Kopf vollends vom Rumpf, der polternd zu Boden und in ein Loch auf dem Boden fällt. Alle drei Sekunden das gleiche, dumpfe Poltern.

Das Auftrennen der Tierkadaver, das Lösen der Därme, das Herausziehen der Eingeweide... all das geschieht in hektischer Eile, als säße, so Sinclair *"...den Männern der Teufel im Nacken"*.

An anderer Stelle werden Abfälle zu Schmalz und Seife verkocht, Därme ausgekratzt und für die Verwendung als Wursthäute gewaschen. Es stinkt bestialisch.

Die Arbeiter in den Schlachthöfen schuften im Takt der Fließbänder. Ihnen bleibe *"keine Zeit zum Denken, keine Kraft für irgendetwas anderes!"* notiert Sinclair.

Die meisten Lohnkosten sparen die Wurstbarone dadurch, dass die erforderlichen Handgriffe innerhalb weniger Minuten sitzen. So können sie ungelernte Arbeiter einstellen. Fällt ein Mann aus, ist er sofort ersetzbar: Im Winter wie im Sommer betteln täglich tausende Menschen vor den Fabriktoren um Arbeit. Und ein Mann kann sehr schnell ausfallen: Unfälle sind an der Tagesordnung, zudem lieben die Fabrikanten Pünktlichkeit. Wenige Minuten nach Dienstbeginn werden die Werkstore geschlossen - wer nicht pünktlich eintrifft, ist seinen Job los.

BLOß NOCH EIN KLUMPEN FLEISCH

Sinclair beobachtet Männer, die mit Messern am Fließband hantieren müssen. Schon bald können sie ihre Daumen kaum noch gebrauchen. Immer wieder fährt den Anstechern, Schabern und Schlächtern die scharfe Klinge in den Finger, bis dieser völlig zerschnitten ist. *"Bloß noch ein Klumpen Fleisch, gegen den die Männer das Messer pressen, um es halten zu können."*

Andere Arbeiter haben keine Fingernägel mehr, sie sind beim Abziehen von Rinderhäuten Stück für Stück abgerissen. Die Gelenke sind so geschwollen, dass die Finger *"wie Fächer"* auseinanderspreizen. In den Pökelräumen und beim Beizen frisst Säure die Finger weg, Glied für Glied.

Und täglich kommt es in den Schlachthöfen zu Unfällen, bei denen Männer Gliedmaßen oder gleich ihr ganzes Leben verlieren. Besonders gefährlich ist es an den Stanzmaschinen in den Konservenfabriken: Die geringste Unaufmerksamkeit kann die Arbeiter einen Teil der Hand kosten.

Manche werde schleichend zu Krüppeln, etwa die "Hochzieher", die den Hebel der Hebebühnen umlegen, um gekeulte Rinder auf die Schlachtbank zu hieven. Sie müssen auf einem Balken unter dem Dach hin- und herlaufen - gebückt, weil Sparren den Weg versperren. Nach ein paar Jahren der Plackerei gegen sie *"wie Schimpansen"*.

Ebenso die Fleischträger, die zwei Zentner schwere Rinderviertel zu den Waggons schleppen.

Die Männer in den Kühlräumen leiden an Rheuma. Länger als fünf Jahre hält dort niemand durch. Viele Arbeiter sterben an Lungenentzündung oder Tuberkulose. Egal, wer keine Kraft mehr hat, den spuckt die Maschinerie einfach aus.

Gearbeitet wird in 12 Stunden-Schichten, wenn viele Tiere auf einmal eintreffen, auch mal länger. Ist hingegen nicht genug Schlachtvieh da, stehen die Arbeiter den ganzen Tag untätig und unbezahlt herum. Im Sommer schwitzen sie in den Fabrikhallen bei 40 Grad, während sie in den anderen Monaten frieren: In Chicago fallen die Temperaturen im Winter weit unter 0 Grad - und an den Schlachtbänken wird natürlich nicht geheizt.

Ihre Schuhe umwickeln die Arbeiter mit Zeitungen oder alten Säcken, die sich mit Blut vollsaugen und zu Klumpen frieren. Am Ende einer Schicht haben haben sie, schreibt Sinclair, *"die Füße eines Elefanten"*.

Das Ende seines Romans klingt reichlich pathe-

tisch, und Sinclair wird seinerzeit nicht ganz zu Unrecht als Aufrührer gebrandmarkt, schließt der Roman doch mit den proletarisch-kämpferischen Worten: *"Chicago wird unser sein! Die ganze Welt wird unser sein!"* - ein unverhohlener Aufruf für den Griff zu den Waffen!

SCHONUNGSLOSE BESCHREIBUNG

Durch seine schonungslose Beschreibung von den Zuständen in Chicago und den menschlichen Tragödien, die seine Charaktere erleben, hofft er, dass jedem Amerikaner das Blut in Wallung gerät und, im günstigsten Fall, gemeinsam den Fleischbonzen Arbeitserleichterungen und höhere Löhne abgerungen werden können.. Als überzeugter Sozialist hat Sinclair größeres Interesse an den Arbeitern als an der Viehwirtschaft und ihren Missständen.

Das sah die Leserschaft dagegen völlig anders. An den grausamen Lebens- & Arbeitsbedingungen der Beschäftigten stören sich die Leser nicht. Sehr wohl aber an den skandalösen Machenschaften der Chicagoer Fleischtrusts. Die himmelschreienden hygienischen Missstände lösten eine Welle der Empörung unter der amerikanischen Bevölkerung aus. Selbst in Deutschland brach der Fleischverkauf aus Übersee um über 50% ein.

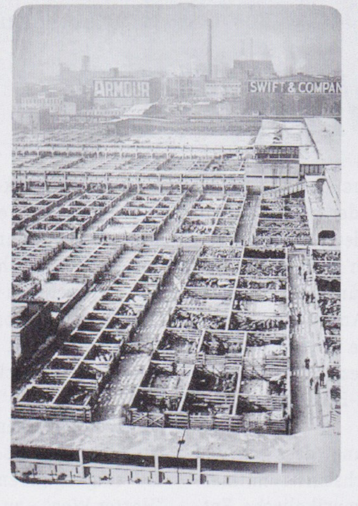
Denn nebenbei schildert er auch die technischen Rahmenbedingungen der Konservenfabriken. Jene Passagen sind durchaus geeignet, selbst aus dem überzeugtesten Fleischesser einen militanten Vegetarier zu machen. So sind zum Beispiel riesige Bottiche in die Böden versenkt, in denen die Fleischmasse verkocht wird. Sägemehl vom Boden, vermischt mit den Auswürfen der Arbeiter, fegen die Männer einfach in die Wurstmasse. Tote Ratten und Fäkalien gelangen in den Fleischwolf, das Rattengift gleich hinterher. Schimmelige Wurst, die als unverkäuflich aus Europa zurückkommt, wird mit Borsäure und Glyzerin behandelt und für den amerikanischen Markt neu verarbeitet.

"All das", schreibt Sinclair, sei *"kein Märchen und kein Witz"*.

Öfters erwähnt Sinclair diesen Fleischbrei, der auch zu Wurst verarbeitet wird. Je nachdem, welche chemischen Geschmacksstoffe und Farben hinzugefügt werden, verwandelt er sich in Polnische oder Mettwurst. Hauptsache, alles ist so billig wie möglich und eine maximale Gewinnspanne wird erzielt. Dass den Kunden regelrecht vergiftete Ware angeboten wird, bleibt - wegen fehlender Aufsichtsbehörden - unentdeckt.

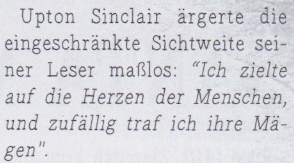
"MEAT INSPECTION ACT"

Der amerikanische Präsident Theodore Roosevelt - selbst kein Freund der Fleischindustrie - und der Kongress kamen nicht umhin, 1906 zwei Lebensmittelgesetze gegen den erbitterten Widerstand der Fleischtrusts zu verabschieden: Den "Meat Inspection Act" und den "Pure Food and Drug Act". Die Fleischproduktion sollte somit künftig staatlich überwacht, die Weiterverarbeitung verdorbener Ware ausdrücklich verboten





sein.



Upton Sinclair ärgerte die eingeschränkte Sichtweite seiner Leser maßlos: *"Ich zielte auf die Herzen der Menschen, und zufällig traf ich ihre Mägen"*.

Ein Erfolg, wie ihn sich Sinclair gewünscht hatte, blieb also aus. Und so schrieb er weitere "Schmierfink"-Romane. "König Kohle" in 1917, die zahlreiche Missstände in den Bergwerken offenlegt; zehn Kahre später "Petroleum", ein Roman über Korruption in der Ölförderindustrie; der Roman "Boston" von 1928 stellt das verfilzte Justizsystem der neuenglischen Finanzmetropole und die skandalöse Hinrichtung der aus Italien eingewanderten Gewerkschaftsfunktionäre Sacco und Vanzetti dar.

1942 erhält er den Pullitzer-Preis für seinen Anti-Nazi Roman "Dragon's Teeth". Der immens populäre Roman schildert die Erlebnisse Lanny Budds von 1930-34, der Dank seines Vermögens und seiner Beziehungen sogar mit führenden Politikern des Dritten Reichs verhandelte.

Dass er zweimal bei dem Versuch scheitert, Gouverneur von Kalifornien zu werden, sei hier nur am Rande erwähnt.

Als Upton Sinclair im November 1968 die Augen schließt, ist er nicht nur ein vergessener Sozialist, sondern auch ein fast vergessener Autor und Freund des Proletariats. Ein Schicksal, das er mit vielen großen Menschen teilt.

Die Moloko-Expertenrunde seziert das neue BROILERS-Album

SANTA MUERTE

Ritze [4.0]: Ziemlich kontrovers sind die BROILERS schon lange. Viele Fans der ersten Stunde haben sich spätestens mit den letzten beiden Alben verabschiedet, weil sie sich extrem von den Ursprüngen - remember "jüngste Oi!-Band Deutschlands" entfernt haben. An ihre Stelle sind viele neue Fans nachgerückt, die ich nur noch bedingt als punkrockkompatibel bezeichnen möchte, im Gästebuch der BROILERS-Homepage kann man das herrlich nachlesen.

Umso seltsamer war es bislang, dass ich den Weg der BROILERS im Gleichschritt mitmarschierte - zumindest, was die musikalische Entwicklung betraf. Die VANITAS ist und bleibt eine meiner absoluten Lieblingsscheiben.

Trotzdem hatte ich mit jedem Output die Befürchtung, dass bald der gemeinsame Weg beendet sein könnte ob ihrer immer schmusiger werdenden Songs. Und dieser Punkt ist nun gekommmen: Mit der SANTA MUERTE heißt es erstmal auch für mich, Abschied zu nehmen.

Textlich natürlich über jeden Zweifel erhaben, artistische Textkreationen mit wunderbarem Wortwitz. Musikalisch brauchte es mindestens zehn Durchläufe, bis ich mit dem sehr zurückhaltend intonierten, poppigen Liedgut halbwegs im Reinen war. Dann entwickelten gerade die besonders ruhigen Songs, wie "Singe, Seufze & Saufe" vorsichtig einen gewissen Charme. Gleichzeitig, und das ist völlig broilers-untypisch, begannen da schon die eingängigeren Songs - speziell der Opener "Harter Weg" - zu nerven.

Abgesehen davon, dass diese Scheibe von jeder unbedeutenden Band nach dem zweiten Durchgang unsanft des Players verwiesen worden wäre, finde ich auch nach dem 20. Versuch keinen echten Zugang und gebe auf: Auch wenn die Düsseldorfer mit ihrem Album die deutschen Charts stürm(t)en - mir sind sie zu speziell geworden.

Ich behalte die Jungs & das Mädel aber trotzdem im Auge. Wer weiß, vielleicht geht's irgendwann mal wieder einen Schritt zurück zu den Roots?

Sag, Kalkov, ich kann mir lebhaft vorstellen, dass Du mit mir in allen Punkten konform gehst...

Kalkov [7.0]: Tja Ritze, ich kann mich noch gut an die Diskussionen erinnern, als die Broilers im Jahr 2000 ihre VERLIERER SEHEN ANDERS AUS herausbrachten. Da war im Freundeskreis von Sammys "schwulem Gesang" die Rede und die einstige Härte wurde vermisst. Ich war begeistert von diesem Album, das die damals großartige FACKELN IM STURM weit hinter sich ließ, war überrascht wie angetan von dem bunten Strauß an Melodien, der mir da entgegenflog. Und endlich besaß ich ein Oi!-Album, das ich selbst in Gegenwart meiner Jugendliebe und damaligen Freundin Paula hören durfte, ohne mit strafenden Blicken rechnen zu müssen!

Die Liebe zur Freundin ist irgendwann einer Freundschaft zur Exfreundin gewichen, die Liebe zu den BROILERS hielt länger und erreichte ihren Höhepunkt wohl mit dem Erscheinen der VANITAS. Dennoch brauchte ich einige Anläufe, um mit diesem Album warm zu werden und ich war der festen Überzeugung, dass es mir mit der SANTA MUERTE ähnlich gehen würde.

Aber nein, so ganz warm werde auch ich mit dem aktuellen Album nicht. Die Streetpunkeinflüsse wurden auf ein Minimum reduziert und durch sanftere Töne ersetzt.



Ich höre die TOTEN HOSEN heraus (war zu erwarten), aber auch die ÄRZTE (was überrascht!) bzw. deren Soloprojekte und mit „Vom Scheitern" hat man einen Song auf der Platte, der sogar Ähnlichkeiten zu den Balkan-Schlagern einer ALEXANDRA (R.I.P.!) aufweist! Viel Rock und Pop also, weniger Punk, ein bisschen Ska (inklusive kleiner MADNESS-Hommage, ebenfalls in „Vom Scheitern") und auch einige Balladen. Und irgendwie klingt jeder Song nach 'ner verdammten Singleauskopplung... - Und das stört ganz ungemein! Einige der Titel scheinen so dermaßen glatt und auf Charterfolg gebürstet,

dass sie jeglichen Charme verloren haben. Andere Songs hingegen wissen noch immer zu gefallen und ich glaube, die "alten" Broilers darin wiederzuerkennen.

Und, Ritze, die weinerliche Schmuseballade "Singe, Seufze & Saufe" ist auch einer meiner Favoriten auf dem Album. Die Roughness scheint es also nicht zu sein, die uns aktuell an den BROILERS fehlt. Aber was ist es sonst? Ob Dr. Seltsam eine Antwort darauf weiß...?

Dr. Seltsam [4.0]: Moment mal – ich sehe das alles genauso wie Du, allerdings reicht es bei *„Viel Rock und Pop also, weniger Punk und ein bisschen Ska"* bei mir gerade einmal für vier Punkte. Ich habe in meinem Santa Muerte Review auf der MolokoPlus Homepage schon einen kleinen Querverweis in Richtung PUR gegeben und bin, nachdem ich mir noch einmal das „Abenteuerland"- Album der Christenrocker zu Gemüte geführt habe, noch mehr als vorher der Meinung, dass „nur gute Texte" als Hauptkriterium nicht ausreicht, um aus (m)einem Streetpunkblickwinkel gesehen eine Platte uneingeschränkt abfeiern zu können ....

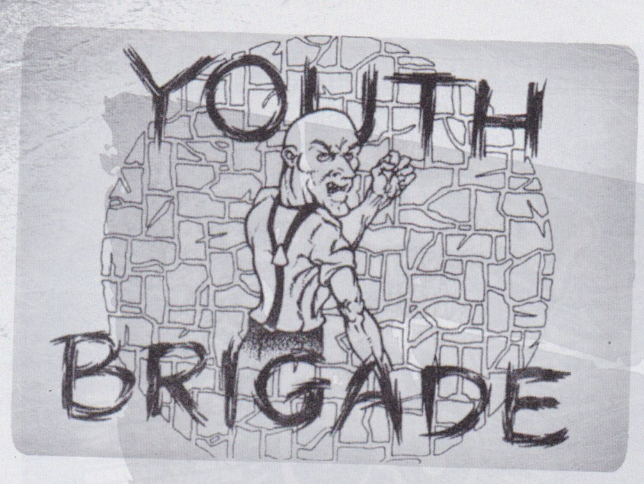
Was wäre gewesen, wenn Stefanie von Silbermond oder eben Herr Engler von Pur einen Punk – oder Skinheadhintergrund gehabt hätten – würden dann die gleichen Leute, die jetzt singen, saufen und seufzen bei „Krieger des Lichts" (Silbermond) oder „Wut im Bauch" (PUR) auch vor Ehrfurcht erstarrren und die Songs so lange rauf und runter hören, bis sie gefallen? Wobei letzterer auch ohne jeglichen Background cool ist .... ;-)

Igor [9.0]: Ja, ja, der Herr Dr. wieder! Silbermond und Pur mit Broilers in einen Topf ... Das war ein Foul! Es ist schon etwas dran: Oi! machen die Broilers nicht mehr. Punkrock auch nur noch teilweise. Aber Silbermond und Pur? Puh. Das ist hart. Aber mal ehrlich: Die Rasselbande aus dem Pott hat sich weiterentwickelt. Punkrock, Ska und Oi! sind noch immer Teil ihrer Musik – auch wenn es in eine andere Richtung geht. Aber mal ehrlich: Wen juckt's?

Für mich haben die Fünf nach der „Vanitas" noch mal kräftig eines drauf gepackt. Die BROILERS haben musikalisch und textlich einen Riesensprung gemacht. Mit „Santa Muerte" ist ihnen das musikalische Wunder, einer – zuweilen - melancholischen Sommerplatte gelungen. Die einzelnen Stücke sind rauher, manchmal auch eher Singer/Songwriter beeinflusst – und gleichzeitig viel melodischer und auch poppiger. Ist das noch Oi!? Ist das noch Subkultur? Nein ... vielleicht ... was weiß ich. Ist es gut? Ja. Mich haut „Santa Muerte" um. Jedes mal neu. Das soll erst mal jemand nachmachen.

Fazit: Die Broilers legen mit Santa Muerte ein massen - und radiotaugliches Album hin, das sie wieder einen Schritt weiter von ihren Ursprüngen wegbringt in eine Richtung, die nicht sicher alle bisherigen Fans mitgehen werden. Das kann und muss man respektieren, genau wie die Band auch immer wieder klargestellt, dass genau dieser Weg gewünscht ist. Dass man sich dabei nicht 100% verleugnen muss, beweisen z.B. auch Bands wie Green Day, die trotz Chartplatzierung in der Lage sind, kritische Texte, gute Musik und Teeniepunkmassen unter einer Fahne zu vereinen. Ob die Broilers sich irgendwann als erfolgreiche Deutschrockband mit anspruchsvollen Texten und netten Anekdoten aus entfernter Skinheadvergangenheit etablieren oder ob sie noch einmal einen Schritt "back to the roots" wagen (was eher unwahrscheinlich ist), wird das nächste Album zeigen.

"... es muss nur immer Musik dabei sein..."



SINK WITH CALIFORNIA
Teil 1: Zwischen Herman Hesse und SKINHEAD MANOR.

DIE YOUTH BRIGADE-STORY

YOUTH BRIGADE, Los Angeles/California. In der U.S.-Punk Hall of Fame haben die drei Stern-Brothers ihren Platz ganz locker sicher, das grandiose "Sound & fury"-Album sowie diverse Sampler-Tracks haben den Namen YOUTH BRIGADE fest in die ewige Klassiker-Liste zementiert. Auf ihrem BYO-Label erschienen neben den eigenen Kult-Releases California Blueprints wie das AGRESSION-Debüt, die mächtigen Debüt-Longplayer von S.N.F.U. und 7 SECONDS sowie bis in die heutigen Tage eine ganze Riege extrem hochwertiger Veröffentlichungen. Ob durch Band, Label oder als Veranstalter, die Sterns prägten die California-Szene der Frühachtziger "Golden Years" sehr intensiv, waren an fast allen wichtigen L.A.-Events persönlich in der einen oder anderen Art beteiligt. Ausreichend Referenz für eine investigative YOUTH BRIGADE Home-Story und ein Gespräch mit Band-Leader Shawn Stern:

von Paradise, paradise@gmx.li

"Actually we're from Canada yes we love to travel, but we love to see that California border, forever and a day we'll sink with California when it falls into the Sea from the Mountains..." ("Sink with California").

Ankunft im gelobten Land. Die Sterns, Schöpfer der "Sink with California"-Hymne und erlauchte Head Ponchos in Sachen California Punk-Rock, reisten erst als Teenager in den Golden State ein, wurden quasi durch Familienbande in ihr späteres Tätigkeitsfeld versetzt. Gebürtig in Toronto, Canaduh, ging es quer über den Kontinent in Richtung Traumfabrik, Tinseltown. Wie und wann kam es konkret zur Umsiedlung? Wie alt warst Du damals?

"Wir sind im Spätsommer 1970 umgezogen, sind dabei kreuz und quer durchs Land gefahren und haben dabei einen kleinen Urlaub gemacht, den Grand Canyon gesehen etc.. Ich war damals zehn."

Daddy Stern fand in Hollywood einen Posten in der boomenden Filmindustrie (war dort u.a. für die Serien "Ironside" und "Mod Squad" mitverantwortlich), Familie Stern residierte fortan im nahegelegenen Santa Monica. Kleiner ethnischer Nachhaker: Als was fühlst Du Dich eigentlich heutzutage so im Herzen? Als gewachsener Kalifornier oder immer noch als Kanadier?

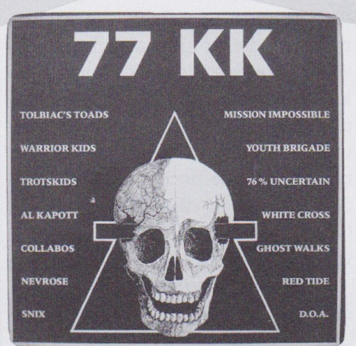
"Hmm, ich schätze, ich bleibe schon durch meine Geburt immer irgendwie auch Kanadier, allerdings hab ich ja nun einen Großteil meines Lebens in Kalifornien verbracht. Letzten Endes weiß ich aber nicht, ob das alles überhaupt irgendetwas zu bedeuten hat."

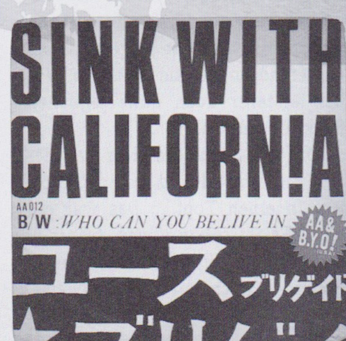
Die Kanada-Importe verbrachten ihre Teenage-Jahre fortan surfend an den zahlreichen Beaches rund um L.A., skateten halsbrecherisch durch die stillgelegten Pools der Nachbarschaft, hingen dabei im weiteren Umfeld der legendären DOG-TOWN-Teufelskerle ab. Später wurden Drogen auf Rock-Konzerten und Beverly Hills-Parties vertickt, eine ganz normale kalifornische Jugend nahm fröhlich beschwingt ihren Lauf. Die musikalischen Anfänge waren steinig...und seltsam. 1979 veröffentlichten die Stern-Brüder Shawn und Mark mit den EXTREMES (gegründet als RAW OPTION) eine 7" auf TEST TUBE Records. Von Fans wild gesucht, von Sammlern müde belächelt. Aufgenommen wurde von Meister Spot (legendärer BLACK FLAG-, SST-Producer) in den MEDIA ARTS Studios zu Redondo Beach, die Eckdaten stimmen.

Aber der Sound? Der geht klar in Richtung Synthie-New Wave/Experimental; Punk Rock ist nur als flüchtige Randnotiz und ganz wohlwollend zu bemerken. Shawn sang, bediente ein Saxophon,









mehrere Gitarren, sein Bruder war für "Acoustic and electric percussion, Dub snare" sowie "White and pink Noises" zuständig. Im Stelldichein der Instrumente behielten klar elektronische Spielereien und wild piepsende Geräte die Oberhand, "Animals Part 3" erinnert streckenweise an den Soundtrack von RAUMSCHIFF ORION. Der Opener "Bloody yellow" dagegen hat eine herrlich schräge Note und einen treibenden Keyboard-Beat, geht in Richtung SCREAMERS.

Als finaler Abschluss wurde noch flugs der Surf-Klassiker "Mr. Moto" instrumental geschreddert, was als kurios-unterhaltsamer Sidestep durchgeht. Definitiv zu empfehlen für Freunde obskur-abgefahrener Spielarten, der Punk Rocker sei zumindest höflichst gewarnt. Wie kam es dazu?

"Naja, wir waren halt noch verdammt jung, als wir die Band gründeten (ich war 18 und Mark war 17) und begonnen hat das Ganze als Gitarren-Punk-Band. Aber dann brachte ein Freund, welcher Bass spielte, noch einen Keyboarder mit und alles wurde ein wenig anders. Es begann "too arty" zu werden, weshalb ich die Band wenig später auch verließ. Schließlich wollte ich in einer Punk-Band spielen und die EXTREMES waren mehr eine Rock-Band oder etwas in der Richtung".

Aber vor dem Ausstieg erschien noch die bewusste 7", (mit den einzigen EXTREMES-Aufnahmen überhaupt, die Combo löste sich schnell wieder auf). Gab es zuvor schon andere Bands, in denen Du/Ihr tätig wart?

"Mark und ich hatten als 16 bzw. 17-jährige Kids in der Highschool schon eine Band namens THE MESS, wir waren seit dem Sommer 1977 ganz schwer von den SEX PISTOLS beeinflusst".

Nach den EXTREMES folgte 1980 YOUTH BRIGADE. Eine Band, die anfangs einen starken Skinhead-Bezug hatte: sowohl rein optisch im Bühnen-Outfit, man betrieb das SKINHEAD MANOR (von den Sterns Ende 1979 eröffneter Szene-Treff in 6823 Leland Avenue/Hollywood, u.a. probten dort zeitweilig Bands wie die CIRCLE JERKS und NO CRISIS, die Miete betrug sportliche $ 1200), das YB-Logo (gestaltet von Brian "Pushead" Schroeder) zeigt einen Skinhead undsoweiterundsofort.

Deshalb die Frage an Shawn: Würdest Du die damaligen YOUTH BRIGADE als Skinhead-Band bezeichnen? "Richtige" Skinhead-Bands waren in diesen Tagen in den USA ja recht spärlich gesät, es gab an vorderster Front gerade mal AGNOSTIC FRONT, 7 SECONDS, EFFIGIES, IRON CROSS.

"Also eigentlich hab nur ich mir den Schädel geschoren und Boots & Braces getragen, Adam hatte immer Stachel-Haare und Mark trug meistens ein Basecap. Klar haben wir viele der englischen Bands wie SHAM 69, ANGELIC UPSTARTS oder COCKNEY REJECTS gemocht, ich würde uns aber zu keiner Zeit als Skinhead-Band bezeichnen. Und ich weiß auch nicht, ob diese vier Bands, die Du da erwähnst, sich selber als Skinhead-Bands bezeichnen würden. IRON CROSS vielleicht, aber auch da bin ich mir nicht sicher. Es war bei uns mehr ein Look als eine konkrete Einstellung. Und da mein Bruder und ich jüdischer Herkunft sind, mussten wir auch recht schnell Stellung beziehen gegen andere Bands, welche was mit Rassismus, Antisemitismus, Sexismus etc. zu tun hatten. Punk Rock umfasste damals eine große Gruppe von Menschen, Bands und Idealen in L.A. und den gesamten Staaten, es gab da noch nicht diese belanglosen Kategorien, welche einige Jahre später aufkamen. Und darüber war ich auch verdammt froh".

Das lassen wir doch einfach mal so stehen. Unterhaltsame Randnotiz: Auf ihrer ersten Europa-Tour gastierten YOUTH BRIGADE am 22. September 1984 auch im AZ Freiburg. Dort gab es als Zugabe eine sportliche "Back with a bang" Cover-Version, von der Band damals mit den Worten eingeläutet: *"We don't like this Band, but we like this Song!"* (Wurde etwas später sogar auf einer ominösen deutschen Bootleg-Compilation-LP veröffentlicht).

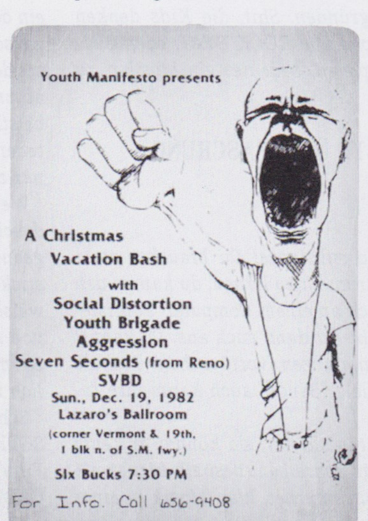
Ein Live-Set aus San Diego '84 erschien 1994 als Boot unter dem Titel "Skinheads eat their own" mit entsprechendem Artwork, glatzköpfige Berührungspunkte gibt es also einige.

Als Sextett nahmen YOUTH BRIGADE 1981 ein erstes Demo auf, das darauf enthaltene "I won't die vor you" überrascht bereits als (leider unveröffentlicht gebliebener) Hochkaräter. Es folgte eine kurze Trennung, während der Mark als Schlagzeuger bei NO CRISIS (Band um YB-Gründungsmitglied Kirk Mosher, später u.a. bei A.D.Z.) aushalf und als Gast-Musiker auf deren Debüt-LP "She's into the Scene" mitwirkte.

Erster Vinyl-Strike der zum Stern-Trio geschrumpften Combo wurde die "Someone's got their heads kicked in" (im folgenden von Shawn und mir schlicht SGTHKI genannt...)-Compilation-LP, welche nicht nur das erste YB-Release darstellt, sondern auch von den Brüdern in Eigenregie zusammengestellt und als Nummero Uno 1982 auf ihrem frisch gegründeten BETTER YOUTH ORGANIZATION (BYO)-Label veröffentlicht wurde.

Für die Finanzierung des Samplers wollte man ursprünglich die $ 5000 Einnnahmen aus dem BYO "Youth Movement 82" Showcase (fand am 11. Februar 1982 vor immerhin 3500 Besuchern statt) im HOLLYWOOD PALLADIUM verwenden, auf welcher auch auch ein Großteil der SGTHKI-Bands spielten. Leider stürzte während der

"EIGENTLICH HAB NUR ICH MIR DEN SCHÄDEL GESCHOREN UND BOOTS & BRACES GETRAGEN, ADAM HATTE IMMER STACHEL-HAARE UND MARK TRUG MEISTENS EIN BASECAP."

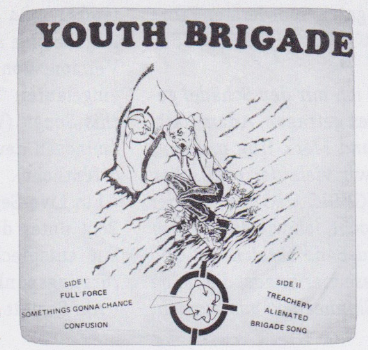


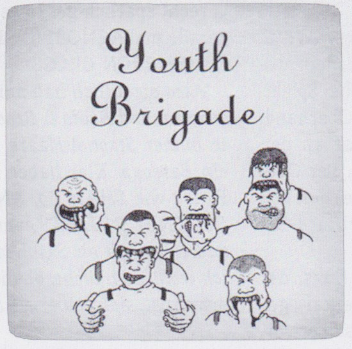


Veranstaltung (T.S.O.L. spielten gerade "Code blue") eine betrunkene Lady von einer Brüstung, brach sich dabei die Hüfte und verklagte das PALLADIUM, welches bis zur Klärung des Falles kurzerhand das BYO-Geld einbehielt.

So musste der Erlös aus einer von BYO veranstalteten ANGELIC UPSTARTS-Show (Support damals: SOCIAL DISTORTION und BAD RELIGION, daran denkt Mensi heutzutage sicher wehmütig zurück), die gesammelte Bar Mizwah-Kollekte der Sterns sowie ein großzügiger Zuschuss von Doug Moody, dem Betreiber von MYSTIC Records, für die Produktionskosten herhalten. Letzterer unterstützte die Brüder generell recht tatkräftig bei der Label-Arbeit; BYO war in den Anfängen (SGTHKI inklusive) rein logistisch/ökonomisch noch ein MYSTIC-Unterlabel (Vergleichbar etwa mit HELLCAT Records, welches zwar von Tim Armstrong künstlerisch geleitet, aber von EPITAPH finanziell gedeckelt wird).

Den Titel "Someone's got their heads kicked in" holte man sich übrigens von den REZILLOS (ursprünglich ein FLEETWOOD MAC-Song...). Das versammelte SGTHKI-Line-Up liest sich wie ein ewiges California Punk "Who is who", wie der GOTHA (korrekt: „Gothaischer Genealogischer Hofkalender") of SoCal (plus Oxnard): AGRESSION, SOCIAL DISTORTION, ADOLESCENTS, JONESES, BATTALION OF SAINTS, BLADES. Eine perfekte Driving Range für künftige Giganten! YOUTH BRIGADE selbst waren mit "Violence", "Boys in the Brigade" und "Look in the mirror" am Start.





"DAS DEBÜT-VINYL VON YOUTH BRIGADE IST DIE GRÖßTE ÜBERRASCHUNG - DREI GROßARTIGE "OI" TYPE SINGALONGS..."

Al FLIPSIDE, anerkannter Westcoast Punk Experte seit 1977 und Herausgeber des gleichnamigen Magazins, bemerkte in seiner Rezension 1982 messerscharf: *"Das Debüt-Vinyl von YOUTH BRIGADE ist die größte Überraschung - drei großartige "Oi" type Singalongs..."*.

YOUTH BRIGADE hatten ihre Songs in den MYSTIC SOUND STUDIOS, 6277 Selma Avenue in West-Hollywood, aufgenommen. Eine Adresse mit musikhistorischer Bedeutung: Hier nahmen u.a. schon LED ZEPPELIN drei Songs (darunter den Top Ten-Hit "Ramble on") für ihre "Led Zeppelin II" LP auf, im Vorläufer DEL-FI Studio waren Richie Valens mit "La Bamba" und Bobby Fuller mit "I fought the law" zugange.

Zurück zum Sampler selbst bzw. zu seiner Entstehungsgeschichte. Shawn, die Bands auf SGTHKI haben allesamt einen einzigartigen Sound, klingen unverwechselbar. Heutzutage klingen viele Bands ähnlich bis sehr, sehr ähnlich, versuchen andere zu imitieren oder ganz dreist zu kopieren. Warum lief das damals anders? Nach welchen Kriterien habt ihr die beteiligten Combos eigentlich ausgesucht?

"Naja, Punk Rock war noch relativ neu damals, da gab es noch nicht ganz soviel Einflüsse wie heute. Es war auch verdammt hart, ohne Geld mit seiner Band aus dem Proberaum und den Hinterhof-Parties rauszukommen. Heutzutage kann fast jeder eine Band gründen. Shit, die Kids denken doch, ein Videospiel wie ROCK STAR oder GUITAR HERO zu spielen, bedeutet ein Musiker zu sein. All style, no substance! Du brauchst nicht mal mehr ein Instrument zu lernen, du kannst den Sound ganz einfach an einem Computer "fabrizieren" und das reicht dir dann auch aus. Du kannst schön posen, herumtanzen, vortäuschen! Deshalb beherrschen zu viele "Bands" auch kaum ihre Instrumente.

Natürlich kopieren sie nur, sie können ja kaum spielen oder Songs schreiben, deshalb klauen sie sie. Klau Musik im Internet, klau Musik in einer Band...

Zurück zu SGTHKI: Wir hatten keine "Kriterien" für die Compilation, die haben wir auch heute nicht. Wir veröffentlichen Songs/Bands die wir mögen, damals wie heute. Wir kannten damals fast alle Bands vom Sampler persönlich, außer die JONESES und BATAILLON OF SAINTS. Wir wussten deshalb auch ehrlich gesagt nicht, was uns bei beiden Bands erwartete, waren aber sehr froh als sie dann ihre Songs aufgenommen hatten. Manchmal laufen solche Dinge halt besser ohne richtige Planung".

Dafür gibt es 100%ige Zustimmung, gerade JONESES und B.O.S. lieferten famose Tracks ab... One for the Collectors: Es gab von SGTHKI ja verschiedene Pressungen mit unterschiedlich farbigen Covern (blau oder rot, strukturiert oder regulär) bzw. Labelstickern. Kannst Du Dich da noch an die Details erinnern? Wie sah beispielsweise die Erstpressung aus? Und wie lief das generell mit den Pressungen auf BYO? Es gab ja auch ab und an farbiges Vinyl (bei SGTHKI ist rotes und blaues Vinyl bekannt)...

"Ganz ehrlich, daran kann ich mich nicht mehr erinnern. Aber wir haben niemals farbiges Vinyl speziell für "Sammler" gemacht, sowas hat uns einfach nicht interessiert. Wir hatten einen Freund, der in einem Presswerk arbeitete und uns immer anrief, wenn jemand farbiges Vinyl bestellte.

Da haben wir dann oft eine kleine Auflage von ein oder zwei unserer Titel mitgepresst, normalerweise ca. 300 Exemplare. Deshalb gibt es besonders bei unseren frühen Veröffentlichungen ab und an verschiedene Vinylfarben. Zwecks Labelsticker und Cover - es war damals verdammt teuer vierfarbig zu drucken, deshalb haben wir nur zweifarbig drucken lassen.

Wenn wir dann für eine neue Pressung Cover drucken ließen, haben wir manchmal die Farben geändert. Einige Male auch die Farben der Labelsticker, allerdings nicht so oft. Ich habe ehrlicherweise keine Ahnung mehr, wie die Erstpressung von SGTHKI aussieht, aber ich habe noch einige Exemplare davon, für den Fall, dass ich es wirklich mal wissen muss".

Schade, so bleibt das Rätsel ungelöst.... Auf SGTHKI folgt bereits wenig später der "Sound & Fury"-Gigant, die Blaupause für den YOUTH BRIGADE-Sound, das ewige Stern-Vermächtnis.

Von diesem Album gibt es zwei Versionen, die allseits bekannte zweite Version und den Holy Grail der YOUTH BRIGADE-Gemeinde, a.k.a die Originalversion. Aufgenommen wurde selbige im Juli 1982 wieder in den MYSTIC SOUND STUDIOS, finanziert wurde erneut von Doug Moody. "Sound & Fury" startet in seiner ersten Fassung recht "beefy", einige Songs haben einen satten Oi!-Touch, klingen YB-untypisch recht roh und unpoliert.

Enthalten sind die "Roh-Versionen" späterer Classics wie "Fight to unite", "Violence", "Sound & fury" etc.

"Wir waren zu dieser Zeit, wie gerade schon gesagt, definitiv sehr große Fans von den damaligen UK Oi! Bands".

Das Cover-Artwork (beider Versionen) stammt von Stiefmutter Kandy Stern, auf dem Back-Cover steht als unmissverständliche Aufforderung: "$ 5 postpaid. Refuse to pay more"... Gut informierte Collector-Kreise raunen etwas von schlappen 800 Stück in die verträumte Runde. Wahrheit oder Mythos?

"Das ist korrekt, es wurden lediglich 800 Exemplare von der Original-Version gepresst. Wir haben die Aufnahmen später gemeinsam mit der "What price happiness 7" und einigen anderen Tracks unter dem Titel "Out of print" als CD wiederveröffentlicht. Und wir haben die Songs remastered, deshalb klingt es jetzt auch wesentlich besser".

Darüber ist man wohl geteilter Meinung: Ein MRR-Review bezeichnete im direkten Vergleich die Original-Aufnahmen als "klassisch" und dazu die remastered Version von 1998 als recht armselig.

Nachdem die Band jedoch die frischgepresste Platte erstmals hörte, kam es zum Eklat: YOUTH BRIGADE waren mit dem gehörten Sound so ganz und gar nicht zufrieden, suchten und fanden die Schuld daran recht schnell bei MYSTIC-Boss Doug Moody bzw. bei seinem Tontechniker Steve Brennner. Kleiner Einwurf von der Gegenseite, Doug Moody äußerte sich zu diesen Vorwürfen unlängst wie folgt: *"Das Equipment in den MYSTIC Studios bestand damals aus AMPEX 16 Spur-Geräten mit SPECTRASONICS Elektronik, was technisch schwer zu überbieten war. Das Problem bei YOUTH BRIGADE war, das sie selbst einen schwachen Sound hatten. Nicht das Studio".*

Außerdem war man sich ökonomisch gewaltig in die Haare geraten, es ging um fehlerhafte Abrechnungen etc., R'n'R-Business as usual. Nach er-

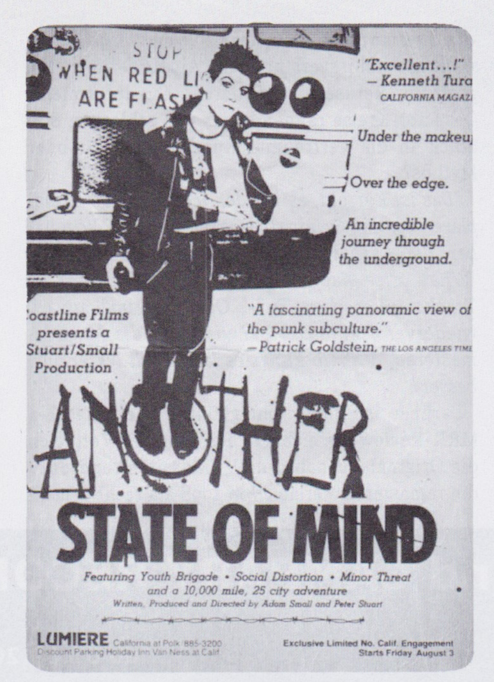
sten telefonischen Klärversuchen, marschierten die Stern-Brothers mit einigen Buddies (darunter auch "Big" Bob Clark von AGGRESSION) in den MYSTIC Studios (von YB später missvergnügt in MYSTAKE Studios umgetauft) auf und forderten von Doug Moody u.a. einen sofortigen Press-Stop.

"Sound & Fury" Version 1 verschwand danach schlagartig vom Markt und landete schon wenig später auf den Want-Lists der Sammler (bei eBAY geht die Scheibe in der Regel für schwindelerregende $ 150-160 weg).

Ob letztendlich der vermeintlich schlechte Sound oder der Streit um den Zaster den Bruch mit MYSTIC verursachte, wird ungeklärt bleiben. Die Band selbst gab über die Jahre mehrere Versionen darüber zum Besten. Vielleicht war man auch mit der Qualität der geschriebenen Songs einfach nicht mehr zufrieden und stoppte deshalb die Pressung.

Egal, so kam der werte Fan in den Genuß von gleich zwei großartigen Alben, denn auf den Roh-Diamanten folgte ein Jahr später die Krone der YB-Schöpfung: "Sound & fury" Version 2. Aufgenommen im März 1983 in den PERSPECTIVE SOUND Studios und produziert von Thomas "Thom" Wilson (welcher zuvor schon das "Blue Album" der ADOLESCENTS, "Dance with me" von T.S.O.L., "Plastic surgery disasters" der DEAD KENNEDYS, SOCIAL D's "Mommy's little Monster" etc. veredelte und später u.a. OFFSPRING und IGNITE mit seinem Händchen beglückte) brilliert die Scheibe durch grandiose Melodien kombiniert mit erstklassigem Songwriting, das Resultat kann man mit dem raren Prädikat "All killers, no fillers" umreißen.

Weg vom UK Bootboy-Sound hin zum California Killer-Punk, mit großartigen Hymnen wie "What you are fighting for" im Gepäck: *"There's a Skinhead, there's a Punk there's an Oi boy, there's a Jerk try to be different yet you end up the same keep on fighting things will never change..."*



großen Einfluss auf uns, als wir die neuen Songs schrieben."

Ihr geltet ja als Mitbegründer des typischen So-Cal Punk: Unglaubliche First Class-Melodien, Riffs und Hooks, gepaart mit einer großen Portion "Teenage Angst" und diesem gewissen Etwas. Eine ganze Menge Bands weltweit versucht diesen Sound zu kopieren, die Erfolge sind oft nur mittelprächtig. Gibt es da ein Geheimnis (der Lateiner würde da einen Genius loci vermuten), basierend

beschäftigte ich mich mit Herrmann Hesse, das war in der Zeit als ich zum Punk Rock fand (1977-78).

Das kam da alles zusammen und gab meinem Leben eine Menge Sinn. Unser Sound war eine Reflexion der Musik unserer Teenager-Zeit, wir hörten damals Jimi Hendrix, LED ZEPPELIN etc., und der Entdeckung dieses komplett neuen Sounds, fabriziert von Leuten unseres Alters, die über die Probleme sprachen, mit denen wir jeden Tag konfrontiert wurden. Zuerst kamen die UK- und New York-Bands, aber dann gingen wir in die L.A. Clubs und wurden große Fans von X, den WEIRDOS, DEADBEATS, SCREAMERS und einem ganzen Haufen mehr.

Die waren ein bisschen älter als wir, aber als dann die Surfer und Skater, die wir kannten, auch zu den Shows kamen, freundeten wir uns ganz schnell mit einigen der neueren Bands der späten 70er/Anfang 80er (SOCIAL DISTORTION, ADOLESCENTS, TSOL) an, welche uns definitiv auch schwer beeinflusst haben. Wir mochten viele UK Bands, neben den Oi! Bands natürlich, CLASH, JAM, STRANGLERS, DAMNED, ADVERTS, LURKERS und so weiter.

Ich sag immer, es gibt viele gute Bands, die wie diese oder jene Band klingen, aber was eine richtig gute Band ausmacht, ist die Fähigkeit ihre Einflüsse zu nehmen und daraus einen eigenen Sound zu basteln. So dass du zwar hier und dort bei ihnen einige Einflüsse heraushören kannst, sie es aber letztendlich geschafft haben, daraus etwas Eigenes zu erschaffen, anstatt nur eine Kopie zu sein. Und dann das Surfen...

Ich denke, dass Surfen und Punk Rock sich in

"THERE'S A SKINHEAD, THERE'S A PUNK THERE'S AN OI BOY, THERE'S A JERK TRY TO BE DIFFERENT YET YOU END UP THE SAME KEEP ON FIGHTING THINGS WILL NEVER CHANGE..."

Wie kam es in so kurzer Zeit zu solch Wandel?

"Ich denke, wir sind in der Zeit zwischen den Aufnahmen gewaltig gewachsen. Wir waren auf der "Another state of Mind"-Tour gemeinsam mit SOCIAL DISTORTION, haben eine ganze Menge anderer Bands gehört und ich denke der Sound umfasste dann die unterschiedlichen Musikstile, die wir mochten und beschränkte sich nicht nur auf die UK Oi!-Bands. Ich meine, die Reisen durch die USA und Kanada, Leute treffen, andere Bands, diese ganzen Erfahrungen hatten einen

auf diesen speziellen Southern California Vibes und Feelings? Also, was ist des Rätsels Lösung? Wie schreibt man solche Songs, gibt es ein Geheimnis?

"Ha ha, ich weiß es wirklich nicht! Ich denke auch nicht, dass es da ein Geheimnis gibt, ich schreibe halt über die Probleme die ich in der Welt mitbekomme. Als ich die Songs schrieb, ging ich zur UCLA und studierte Englische Literatur. Ich belegte an der Highschool ein Semester in einer Klasse für Literatur der Gegenwart, ein weiteres

einem großen Maße sehr ähnlich sind und die kultivierte Surf-Attitude vom Outsider es den Surfern und Skatern (welche damals eigentlich nur gelangweilte Surfer waren, die sich damit die Zeit ohne brauchbare Wellen vertrieben) sehr einfach machte zum Punk Rock zu kommen".

Schöner Abschluss für heute, den zweiten Teil der YOUTH BRIGADE-Story servieren wir eisgekühlt und hochbekömmlich im nächsten MOLOKO+.



"Manche Bands schaffen es einfach, mir auf den Sack zu gehen."

DER PUNKROCKPRANGER

Gefürchteter als jede Rating-Agentur: Der Punkrockpranger! Zu Recht! Scharfzüngig, konsequent und kompromisslos seziert ein Dutzend Rezensenten 15 Moloko-kompatible Tonträger und vergibt Noten von 0 (unterirdisch) bis 10 (überirdisch). Nachfolgend das Untersuchungsergebnis in absteigender Form. Aus Platzgründen nur die besten, schlechtesten & aussagekräftigsten Kurzreviews, bei besonders brisanten Bewertungen aber auch mal mehr. Lasst die Spiele beginnen:

8.2 BOMBARDIERS SARABA NAKAMA

The Klotz [10]: Wer braucht schon heimische Tanztee-Kapellen, wenn direkt in der Nachbarschaft die Nachfolge von den grossen Helden der glorreichen Chaos En France Zeiten wie CAMERA SILENS und KOMINTERN SECT angetreten wird. Stehen absolut ebenbürtig neben ihren Vorbildern und sind sicher der Gewinner des Punkrock Prangers in dieser Ausgabe!

Sir Paulchen [9]: Spätestens seit diesem Album ist das Quartett aus Bordeaux erster Anwärter auf den Titel „beste aktuelle Punkband in Frankreich".

Torsten [8.5]: Wunderbarer Franzosen-Oi! alter Schule. Prägnante Stimme, schöne Singalongs und Melodien, ohne die nötige Härte zu vernachlässigen. Und auch wenn ich nichts von den Texten verstehe, mag ich die Sprache sehr. Und doch - das CAMERA SILENS-Cover unterstreicht es: An die ganz alten Haudegen kommen die BOMBARDIERS nicht heran.

Andre [8]: Als ich letzte Woche eine Band aus der Nähe von Bordeaux zu Gast hatte, fragte ich, ob sie die Bombardiers kennen würden. Zuerst entstand betretenes Schweigen, dann bejahte man die Frage und erzählte mir, dass man den Schlagzeuger kenne. Danach wurden die Köpfe zusammengesteckt und irgendwas auf Französisch getuschelt, worauf dann schallendes Gelächter ausbrach. Keine Ahnung was die hatten, ich steh jedenfalls total drauf! Dieses schnodderige Französisch, gepaart mit diesem hymnischen Oi! Sound klingt fantastisch.

Rudy [8]: Und wieder eine französische Streetpunk-Band, die sich deutlich vom durchschnittlichen Oi!-Gedöhns abhebt. Leider bin ich der französischen Sprache nicht mächtig und kann so nix zu den Texten sagen - musikalisch aber gibt's wütenden und doch melodiösen und sehr stimmungsvollen Streetpunk mit Clash-Anleihen zu hören.

Bernieblitz [8]: Manche Sachen können die Franzosen, Melodie trifft Härte trifft Singalong, das Level 13 mal ähnlich hoch halten, fertig ist eine starke Oi! Platte. Hätte ich jetzt noch französisch gehabt wäre alles im grünen Bereich, hatte ich aber nicht, daher 8/10 Punkten.

Onkelchen [8]: Geiles OI/Streetpunkbrett aus Frankreich, mit allem, was das Herz begehrt. Rauer Gesang, harte, treibende Riffs, geile Chöre und die Songs haben allesamt Hymnenpotential.

Toni [8]: Hey, waren die schon immer so gut? In letzter Zeit vergleiche ich komischerweise alles mit Leatherface und Whiskey Sunday. Und auch hier könnten ein paar Lieder glatt von den letzteren stammen. Verfeinert mit französischem Charme natürlich. Teilweise glaube ich schon fast, meine Französischkenntnisse sind plötzlich zurückgekehrt, wenn ich irgendwas mitgröhle.

Igor Frost [7]: Die Franzmänner erinnern stellenweise an die frühen Les Garçons Bouchers mit einem höheren Punkrock- und vor allem Oi!-Faktor. Vielleicht liegt's auch nur am Gesang und den Refrains. Den alten Franzosen-Oi! kann ich nicht besonders ab. Bombardiers sind ein wenig wie Alkopops. Länger merkt man nix und irgendwann ist man doch hackedicht.

Dirk [7]: Die Franzosen haben den Oi/Streetpunk zwar nicht neu erfunden, aber die rauchige Stimme und die französischen Texte geben dieser Platte einen gewissen Charme, den bei anderen Bands in diesem Genre oft vermisse.

7.5 JOHNNY WOLGA PUNK'S NOT BACK!

Igor Frost [9]: Wie geil! Da hat jemand fleißig bei Toy Dolls und Sloppy Seconds und den guten alten Punkrockern mitgeraucht, hat kräftig inhaliert und man wird Turnschuhpunk-high. Man kann natürlich auch direkt Toy Dolls hören. Muss man aber nicht. Die Wolgas sind keine Kopien.

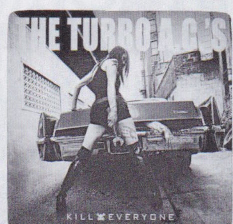
Sir Paulchen [8]: Bei allen (durchaus berechtigten) Vergleichen mit den Toy Dolls darf nicht vergessen werden, dass die Band mit dem eigenartigen Namen verdammt gute Songs zu schreiben vermag und dabei sogar Versatzstücke aus dem Glamrock verarbeitet!

Andre [8]: Auch wenn der Verdacht auf Filz und Seilschaften unter Moloko Schreibern entstehen mag: Ich bin mal wieder begeistert von Johnny Wolga, deren größten Hits es nun endlich mal gebündelt und zum immer wieder Anhören auf einer Platte gibt. Obwohl mir ein bisschen so ist, als sei der raue Charme der 7" auf der Strecke geblieben. Klingt wie Rock'n'Roll Classics auf Speed und Helium.

Onkelchen [6.5]: Die Toy Dolls aus Oranienburg geben sich endlich mal wieder die Ehre. Kein schlechtes Album, aber die Mucke will ich lieber live hören, auf Platte kommt das für mich ein wenig zu eintönig rüber.

Kalkov [4]: Johnny W.Olgas Debüt-EP wurde zu Recht allerorts hochgelobt, aber auf Albumlänge





ist Marcs Gesang extrem nervtötend und die Platte im Resultat unhörbar! Nächstes Mal bitte wieder 'ne EP?!

7.4 THE TURBO AC'S
KILL EVERYONE

Onkelchen [10]: Auch hier wurde ich überrascht. Die Scheibe killt und rockt wie die Sau. Das Beste daran, je öfter man sie hört, umso tiefer kommen die Songs. Absoluter Überhit: "Kill Everyone".

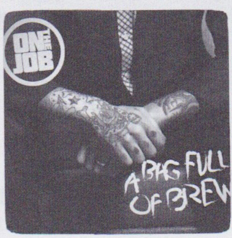
Bernieblitz [9]: Alles beim Alten, möchte man sagen. Immer noch eine unverwechselbare Stimme, immer noch die unverkennbare Gitarre und immmer noch diese unglaubliche (aufgesetzte?) Coolness. Mit dem Titellied gibt es auch einen absoluten Hit auf der neuen Platte.

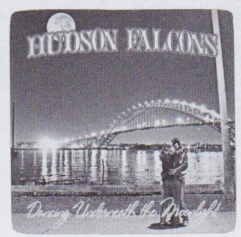
Dirk [8]: Hatte schon lange mein Interesse an dieser Band verloren. Nun hab ich's wieder, dank dieser Scheibe. Im Vergleich zu alten Sachen kommt diese ganz schön düster daher, eben passsend zum Titel. In der 2. Halbzeit klingen dann ein paar vertrautere Sounds durch. Geile Platte...

The Klotz [6]: Vorreiter des Greaser Punk, bevor dieser zu einem Dauerlacher mit Gürtelkette wurde. Weiterhin bewaffnet mit der bandeigenen Trademark Surfgitarre und durchaus weiterentwickelt, weil neuerdings erfüllt von düsterer Mordlust wie bei „Kill Everyone". Einige eingängige, sehr gute Songs ("Black Lipstick", "Take Me Home", Live Fast Die Slow", "Anna"), aber damals wie heute zu wenig, um mich in einen begeisterten Anhänger der Band zu verwandeln.

Sir Paulchen [4]: Was mal als hoffnungsvolles Punk'n'Roll-Ding begann, dümpelt schon lange irgendwie lustlos durch trübes Gewässer – und wenn mal positive Ansätze kommen, werden sie durch den schrecklich verzerrten Gesang zunichte gemacht.









7.1 MODERN PETS
SAME

Kalkov [8]: Die Modern Pets liefern auf ihrem Debüt-Album gewohnt kurze, knackige Punksongs im Garagegewand ab, mit denen sie auf's P.Trash-Label passen wie Arsch auf Eimer. Sehr gut und ausgesprochen kurzweilig!

Paradise [8]: Berliner Spätzle-Import mit den richtigen Vorbildern im Sinn (CUTE LEPERS/BRIEFS/BUZZCOCKS) und aufrichtiger Liebe zum Detail. Auf den Siebenzöllern war das Überraschungs-Moment größer, die Begeisterung spontaner; der Longplayer streift solides Handwerk und erfüllt Erwartungen. In Stuttgart sagt man "brutal nett", in Berlin ist das "echt cool". Rasante 77er Vintage-Mucke mit ganz viel Pfiff und einem kleinen Geschmäckle.

Rudy [8]: Unverschämt authentisch werden hier The Briefs, The Shocks und die guten alten Buzzcocks durchgeschüttelt und auf Platte gepresst. Perfekter 77iger Punkrock - vielleicht ein bissl zu perfekt geklont - vielleicht bin ich aber auch einfach nur neidisch...

Dirk [6]: Ich wette, das sind alles Jungspunde mit blond gefärbten Haaren, gestreiften Shirts und dünnen Krawatten um den Hals. Ich dachte, dieser Trend wäre bereits vorüber. Obwohl M.P. das ganz gut hinbekommen, aber wenn ich BRIEFS hören will, greife ich lieber zum Original.

Sir Paulchen [6]: Die bratzigere Ausgabe der Briefs liefert den stürmischen 77er Punk, den ich sehr verehre, einzig, es bleibt trotz fähigem Sänger irgendwie erstaunlich wenig hängen.

6.8 ON THE JOB
A BAG FULL OF BREW

Igor Frost [9]: Einfach nur gut. Die Schweden haben wohl einige mal Kaliber wie Templars, Bulldozer und Perkele gehört. Gradliniger Working Class-Oi! mit Herz, Schmalz und Sax.

Dirk [7]: Hymnenhafter Street/Oi Mid- bis (ab und an) Up Tempo Punkrock aus Schweden mit räudigem Gesang und genug Melodie zum Mitgröhlen und Arme nach oben recken. Fixt mich nicht total an, geht aber durchaus in Ordnung, weil sehr eingängig.

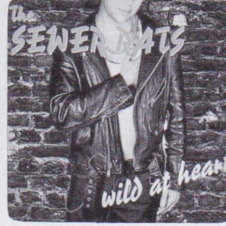
Onkelchen [6]: Recht solide 80er Glatzenmucke aus Schweden mit starkem Evil Conduct Einschlag, ohne allerdings deren Klasse auch nur im Ansatz zu erreichen.

Rudy [6]: Klassische Skinhead-Oi!-Platte mit netten Singalongs und mitgröhltauglichen Refrains ähnlich Evil Conduct (z.b. bei Alive). Textlich sind die Songs aber leider sehr klischeebeladen - da könnten die trinkfreudigen Schweden in punkto Eigenständigkeit noch nachbessern.

Andre [5]: Konnten mich vor einiger Zeit auf dem Oi! The Print Sampler schon nicht 100%ig über-







zeugen. Klingen nach einer etwas sehr hemdsärmeligen Variante von Evil Conduct, denen ich diesen Schweden gegenüber stets den Vorzug geben würde.

6.7 THE ONE DROPPERS
THE BIG ONE

Dirk [8]: Die bringen ihren Old-School-Ska-Reggae ziemlich glaubwürdig rüber, obwohl ich mir am Gesang lieber 'ne jamaikanischere Stimme gewünscht hätte. Ansonsten alles richtig gemacht.

Hajo [8]: Das Beste, was ich seit den Dualers an Ska zu hören bekam. Talentierte Musiker, starker Sänger, der richtig aus sich raus kommt, super Melodien – hohe Hitdichte, wenig Belangloses!

Rudy [7]: Das Debütalbum weiß durchaus zu überzeugen: Besonders der wirklich sehr gute Gesang und die handwerklichen Fähigkeiten der Band stechen hervor. Sixties-Ska, Rocksteady und ein Hauch von Soul sind die Zutaten für einen sehr ansprechenden italienisch Musikmix jamaikanischer Prägung.

Boyer [6]: Das Sommerfest kann beginnen. Einfach nur schöne Musik, dem leider manchmal die Highlights fehlen. Trotzdem 'ne prima Sache.

The Klotz [4]: Irgendwie zuerst an eine deutsche Band der Neunziger gedacht, Richtung dritte Welle trifft Sixties Jamaica, sind aber Italiener. Trotz einem heißen und verschwitzten Tag bei brennender Sonne kaum begeisterungsfähig, Stangenskaware.

6.4 KUMPELBASIS
DER LUXUS UNTER WILDEN TIEREN

Paradise [8]: Potzblitz! Hatte die Combo nie wirklich auf dem Zettel, lief bei mir unter Kreuzberger Theken-Adel goes Spaßprojekt. Mucke war okay, mehr nicht. "Der Luxus"...räumt damit auf: Furioser Hauptstadt-Mix aus 80's DESTINY-Vintage (NO ALLEGIANCE, THE REST), großen Hamburger Texten (ANGESCHISSEN, TORPEDO MOSKAU) und Berliner Punk-Gütesiegel. Not for locals only!

Onkelchen [7.5]: Abwechslungsreiche Deutschpunkscheibe, welche keine Grenzüberschreitungen scheut, von gesetzten Männern für gesetzte Männer. Einzig das Slimecover geht von der Umsetzung mal gar nicht.

Rudy [7]: Extrem abwechslungsreiches, 'erwachsenes' Deutsch-Punkrock-Album mit zwei Ausflügen in den Reggaebereich (u.a. das sehr gute Slime-Cover Albtraum) mit intelligenten Texten. Da waren keine Anfänger am Werk.

Bernieblitz [5.5]: Zum Glück hat das zweite Album der „Kumpelbasis" nichts mit dem Deutschpunk zu tun, den ich aufgrund des Bandnamens erwartet hätte. Der größte Teil der Lieder lässt sich als rockiger Punk mit deutschen Texten umschreiben, ohne in den Deutschrock (was ja mittlerweile auch ein Schimpfwort ist) abzudriften. Hätte man auf die Reggae (hier wird „Slime's" „Albtraum" zu einem) und „Peter Fox" Ausflüge verzichtet, wären bei mir mehr Punkte zu holen gewesen.

Boyer [4]: Kreuzberger Deutschpunk haben wir also hier. Besser als vieles aus diesem Genre. Mit einem wilden Mix aus Punk, Reggae, Dub und ein bisserl Schweinerock wird versucht, für Abwechslung zu sorgen, jedoch will das Album einfach nicht richtig zuenden

6.3 THE SEWER RATS
WILD AT HEART

Onkelchen [10]: Für mich DIE Überraschung des diesmaligen Prangers. Phantastisches Album der Kölner, die ihrem Rockabillysound eine gehörige Portion Punkrock zugefügt haben. Geniales Songwriting und ein begnadetes Gespür für Melodien, die selbst die etwas poppigeren Nummern zu einem wahren Feuerwerk werden lassen.

Dirk [8]: Die Kölner präsentieren hier mal aufgeräumten Rockabilly der feinsten Art, und dann, wenn's Richtung Punk geht, klingt es (mir ein wenig zu viel) nach Social D / Mike Ness. Alles in allem aber eine sehr kurzweilige, weil interessante und abwechslungsreiche Scheibe. Antesten!!!

The Klotz [7]: Sewer Rats sind besser als die letzte Schlaftablette von Mike Ness, haben ausreichend The Clash gehört und finden genau das richtige Maß zwischen Pomade, Kontrabass und Lederjacke.

Rudy [5]: Das neue Album der Kölner Punk'n'-Roller bietet das, was man auch erwartet. Melodiöser, mitgröhltauglicher Punk'n'Roll mit Ausflügen in den Poppunk oder in die Country-Richtung, der keinem weh tut.



6.3 HUDSON FALCONS
DANCING UNDERNEATH THE MOONLIGHT

PRO ...

Sir Paulchen [10]: Intensiver Streetpunk trifft auf ur-amerikanische Rockmusiktugenden, sagenhaft emotional und umwerfend groß, Mark Linskey for president!

Dirk [9]: Gleich vorweg: Absolut geile Platte! Hier trifft gefühlvoller Ami Punk in S.D. Manier auf abwechslungsreiches Songwriting, gesprenkelt mit unkonventionellen Rhythmen, garniert mit ein paar Balladen. Hätte Bruce Springsteen irgendwann mal 'ne Punkplatte gemacht, sie würde genau so klingen. Großartig!

Andre [9]: Was soll man groß sagen? Mark Linskey und seine Hudson Falcons gehören zu den ganz wenigen, die ich für absolut authentisch halte. Linskey singt nicht über Working Class oder über das Leben des kleinen Mannes, er IST es und genau das schlägt sich auch in dieser Platte nieder.

... UND CONTRA

Torsten [3,5]: Ich werde mit den HUDSON FALCONS einfach nicht warm. Ein großartiger Sänger, der 'ne unverwechselbare Aura ausstrahlt. Was ich aber schmerzlich vermisse, sind Arschtritt & Abwechslung! Musikalisch erschreckend fade und frei von Überraschungen.

Igor Frost [3]: Rock'n'Roll gegossene Langeweile. Der Worte sind genug gewechselt.

Rudy [3]: Für meinen Geschmack viel zu viel Mainstream-Springsteen-Rock mit vorhersehbaren langweiligen Melodien. Dann lieber das Original.

Boyer [3]: Rocka"was weiß ich". Leider fehlt der nötige Druck, ein packender Gesang und die lustigen Spielereien gehen mir auf den Sack. Nett im Hintergund beim Abwasch zu hören, mehr aber auch nicht.

6.3 THE VALKYRIANS
PUNKROCKSTEADY

Rudy [9]: Beim Covern von Punk/New Wave-Klassikern kann man kräftig in die Scheiße langen.... die Valkyrians beweisen auf ihrem neuen Album das Gegenteil. 14 großartige Sixties-Reggae-Rocksteady-Ska-Versionen befinden sich auf der CD. Wer hätte gedacht, dass selbst Misfits' 'Astro Zombies' so Reggae-tauglich ist.

Sir Paulchen [8]: Auch wenn Cover-Platten üblicherweise eher von einer gewissen Ideenlosigkeit zeugen, so muss man hier aber ein treffsicheres Händchen für tolle Songs und eine liebevolle Übersetzung in Rocksteady-Gefilde attestieren.

Toni [6]: *[Ironie]*Dieses Album ist was ganz neues und noch nie dagewesenes. Punk Hits gecovert im Reggae, Ska und wohl Rocksteady (hab ich aus dem Namen abgeleitet) Gewand.*[/Ironie]* Kann auch mal interessant sein, oder auch nicht. Hierbei eher interessant, da von einer guten Band gemacht. Man erkennt die Originale und das ist ja auch schon was und keine Selbstverständlichkeit. Ist mal 'ne gute Abwechslung für ewig Gestrige.

Andre [4]: Alte Punkrockklassiker wie Cock Sparrers Riot Squad durch den Ska-Wolf gedreht. Nicht ganz so nervtötend wie etwa Me First And The Gimme Gimmes, aber manchmal verdammt nah dran.

The Klotz [3]: Bekannte Punkrock Kracher im Rocksteady Gewand, die jetzt leider überhaupt nicht mehr krachen und ihren Charme in diesen Versionen völlig verlieren. DEVO hören sich nicht wie THE DAMNED an und die nicht wie COCK SPARRER, hier aber eben schon und daran scheitert das Projekt Punkrocksteady.

6.2 THE MOVEMENT
STILL LIVING THE DREAM

Hajo [9]: Der Torsten meinte, die Songs dieser EP seien zu schwach, um auf ein Album zu kommen. Ich kann diese Meinung gar nicht teilen. Besonders „I can hardly live without you" und „A Song to the Movement" sind in meinen Ohren echte Hits. Super!

Dirk [8]: Was ist denn nun los? Klassenkämpfer Lukas Sherfey macht 'ne extra Mini-Platte mit vier Lovesongs drauf? Lese ich die Titel, dann ist alles klar... dem ist auch die Frau abgehauen. Musikalisch ansonsten solider Movement Stuff mit einem ordentlichen Schuss Gefühl.

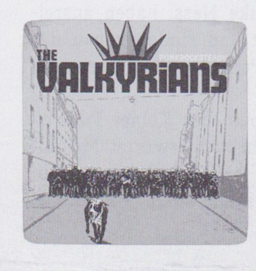
Sir Paulchen [8]: Der „soulful" Modpunk-Motor von Lukas Sherfey und Verstärkung läuft absolut ohne Verschleißerscheinungen rund und rund und rund und ... .

Torsten [6]: Mir kommt es vor, als hätte Herr Sherfey noch ein paar Songs von den Aufnahmen zur letzten MOVEMENT-Platte auf Halde gehabt, die hier nun auf Vinyl nachgeschoben wurden. Viermal Powerpop im typischen MOVEMENT-Muster, an dem ich mich längst sattgehört habe.

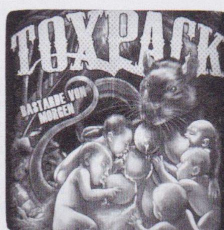
Bernieblitz [1]: Wenn das Power Pop ist, weiß ich jetzt, was auf WDR 2 überwiegend gespielt wird... Würde mich nicht wundern, wenn ich demnächst bei 'ner Autofahrt über eines der Lieder stolpere. Zum Glück war's nur 'ne Maxi CD.

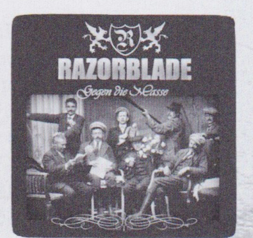
6.1 TOXPACK
BASTARDE VON MORGEN

Tost [8,5]: Das Ding ist echt 'nen Hammer. Die Pa-









rallelen zu BO erklären sich sicher am einfachsten mit den gleichen Wurzeln á la Rose Tattoo und im Gegensatz zu Deutschrock & Clone hat das hier Eier, weiß, wo es steht, wo es herkommt und kann verdammt nochmal 'ne Menge reißen! Sich weiterentwickeln, ohne die Wurzeln zu verleugnen, heißt u.a. auch TOXPACK!

Rudy [8]: Ein Hammer-Produktion schallt einem da aus den Boxen entgegen! Bastarde von Morgen ist wahrscheinlich das musikalisch ausgereifteste Album der Berliner Streetcore-Band und könnte für Freunde der härteren Gangart zum Album des Jahres werden.

Sir Paulchen [8]: Zwar erinnert das bockstarke Material mehr als nur gelegentlich an eine nicht ganz unbekannte Kombo aus Frankfurt am Main, aber hervorragendes Songwriting ist durch nichts zu ersetzen und hier punkten die Mannen mit ihrem East-Berlin-Street-Core auf der ganzen Linie!

Boyer [7]: So, Berliner Streetcore also. Ich mag ja Schulle's angepissten Gesang. Leider hat er ein bisserl die Handbremse angezogen. Trotzdem ein sehr gutes Album. Irgendwie simmer doch alle ein bisserl Proll, haha.

Andre [4]: Lasst mich raten: Ihr geht zum Lachen in den Keller und trinkt Terpentin?

Onkelchen [0]: Das hört also der Onkelzjünger, der sich mit Grausen von den neuesten Ergüssen eines Weidners abwendet? Ich schwanke zwischen peinlich berührt, fremdschämen und loslachen.

3.5 RAZORBLADE
GEGEN DIE MASSE

Sir Paulchen [7]: Weniger Brachialität lässt mehr Raum für Kreativität, klar ihr bestes Werk, ganz unabhängig von der deutschen Sprache.

Rudy [3]: Es passiert wohl nicht oft, dass eine holländische Band eine deutschsprachige Platte veröffentlicht... das Problem dabei ist, dass man dann auch die eher bescheidenen Texte gut versteht. Der Gesang ist extrem 'evil', musikalisch bewegen Razorblade sich zwischen Metal und Streetrock. Mir irgendwie zu stumpf.

Boyer [3]: Nee, geht gar nicht. Da will jemand böse und angepisst klingen - ist es aber nicht.

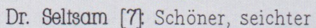
B7-Markus [3.5]: 10 Lieder gibt es auf deutsch. Es geht hier im Mitteltempo zur Sache, entgegen der ansonsten angestimmten härteren Gangart der Band. Die Texte hören sich dadurch etwas langgezogen an und über Strecken wirkt man daher etwas langatmig. Hier, im komplett deutschen Outfit, ist das vielleicht alles etwas zuviel des Guten, wobei ich die Kritik nicht (!) am sprachlichen hege, sondern darin, dass man hörbar an der ein oder anderen Stelle nicht wusste, wie man diese „fremde“ Sprache musikalisch verpacken soll. „Trinkfest in Deutschland“ ist aber dennoch eine Nummer, die Spaß macht und mit „Drogen“ spricht man eine klare (deutsche) Sprache, die man sich von viel mehr Bands, auch in Deutschland, wünschen würde!

Toni [1]: Der deutsche Oi! hat es net einfach. Erst die vielen einheimischen Bands, die schlecht sind und nun das! Die Holländer wollen auch ein Stück von dem Kuchen. Und dann auch noch in Form von schlechten Texten, langweiliger Hard Rock angehauchter Musik und Gesang, der eigentlich keiner ist. Oh, du armes Musikgenre, welch schwieriges Schicksal lastet auf deinen Schultern.

5.0 KITTY IN A CASKET
BACK TO THRILL



Igor Frost [8]: Immer mehr hört man, wo die Kittys hinwollen. Weg vom traditionellen Psycho geht es weiter, immer mehr in Richtung Kontrabass mit Punkrock. Wird im MP vielen nicht gefallen. Für mich ist es anders: Sie klingen freier und freier und werden immer besser. Acht Daumen nach oben!



Dr. Seltsam [7]: Schöner, seichter Horror-Poppunk aus Österreich mit sich nicht unbedingt aufdrängendem Kontrabass – dazu ein bisschen Avril Lavigne in der Stimme: wers mag ... ich auf jeden Fall! Die Stärke liegt in den überwiegend englischen Songs – da braucht man sich nicht beim internationalen Horrorpoppkontest zu verstecken.... 7 Punkte, obwohl ich die CD in Anwesenheit meiner Tochter nicht hören darf – die ist vier Jahre alt und “mag keine Mädchenrockmusik”. Pah, aber die neue Broilers hören .... da ist noch keine konsequente Linie in Sicht, Madame.

Torsten [6]: Viel zu softer Punkabilly, jeglicher Kanten beraubt und fast unangenehm mainstreamig. Diente aber solide als leichte Hintergrundbeschallung bei meinen Layoutversuchen für diese Ausgabe.

Rudy [6]: Machen DEADLINE jetzt Psychobilly-Punk? So ähnlich klingen die Österreicher Punk'n'Roller auf ihrem neuen Album bei vielen Songs. Die Produktion ist speziell beim Drum-Sound allerdings extrem fett und für mich ein bissl zu steril/kommerziell. Trotzdem ein gutes Punk-Rock-Psycho-Horror-Pop-Album.

Sir Paulchen [6]: Das ist nichts für die „Only the Meteors are pure psychobilly“-Fraktion, aber als fluffiger Melodic-Punk mit Kontrabass geht's doch für Nebenbei durch.

Kalkov [5]: Kitty In A Casket überzeugten auf ihrem Debut und der nachfolgenden EP vor allem durch ihre stimmgewaltige Sängerin. Dazu gab es poppigen, sehr amerikanischen Punk mit Kontrabass, der auf dem aktuellen Album noch weit poppiger daherkommt. Alle Ecken und Kanten wurden fein säuberlich abgeschliffen – eine runde Sache also, nichts mehr, was stören könnte und einfach nur langweilig! Für Fans von Britney Spears sicher interessant...

Toni [5]: Hm, irgendwie reicht es, auch nur ein Album von denen zu haben...

The Klotz [4]: Hello-Kitty-a-Billy mit obligatorischen Pop Touch für die Massentauglichkeit und den nächsten Betty Boop mit Kirschen Tattoo Hype. Gutes Handwerk hin oder her, der vielbeschworene Spirit ist der eines nassen Taschentuches.

Dirk [3]: Glattgebügelter, langweiliger, poppiger Punk ohne Biss und Schmiss und der falschen Frau am Mikro. Mich nervt das schwule Geträller der Alten.

Onkelchen [0]: Zog ich bei der "Hallo Wien" noch LaFee zum Vergleich ran, so muss ich jetzt reumütig eingestehen, daß man nun doch besser bei "Wetten, Dass ..." als Show Act auftreten könnte. Da wippt auch der Oppa schwungvoll mi'm offenen Beinchen.

Teil 1: WEINERSCHNITZEL und Hai-Attacke!

THE POPE OF O.C. PUNK ROCK

Mike Lohrman's crazy Abenteuer zwischen STITCHES, VINYL, DOGS und OLDE ENGLISH 800.



Once upon a time...Wenn die Kids von heute aufgeregt vor ihren Computern sitzen und via i-TUNES Podcast gebannt der SURF & DESTROY-Radio Show lauschen, fällt dort immer wieder ein Name: Mike Lohrman. S&D-Host Rick "HOSTAGE" Bain adelte ihn überschwenglich als „Pope of O.C. Punk Rock" und liegt damit gar nicht mal so falsch. Michael „Mike" Lohrman riss einst, biblisch gesagt, mit päpstlicher Inbrunst das Orange County aus den Klauen der Dämonen Mainstream-Pop Punk und Metal/Crossover, kämpfte mit kurzen, tödlichen Songs und unermüdlichem D.I.Y.-Spirit gegen die Übermacht einer allesverschlingenden Musik-Industrie an.

von Paradise, paradise@gmx.li

Klauen? Dämonen? Gefährlich! Verstörend! Ein kurzer Blick zurück, back in the days... Gute alte Zeit? Scheiß drauf und sorry für die Youngster: Gute alte Zeiten gibt's eigentlich nur im Kino und Punk Rock-mäßig bis Mitte der 80er. Und auch das nur musikalisch gesehen. Die Endachtziger waren schon gruselig, aber dann kam das Unheil mit ganz großen Schritten und packte keine Heidi an die Brustpartie, sondern Väterchen Punk höchstelbst und ganz unsanft ans Gemächt.

Wir (die gesetzten älteren Herrn innerhalb der MOLOKO-Leserschar, der Old Boys Club) erinnnern uns zähneknirschend an die frühen 90er, das R'n'R-Wasteland, als ungebremst und mit voller Wucht trendy Unterabteilungen den Punk- und Hardcore-Sektor planierten, Crossover, Grunge, Alternative whatever. Ice-T (heute als Officer friendly im TV bei LAW & ORDER tätig) marschierte als Cop-Killer auf, MTV blies zum Mainstream-Hardcore/Metal/Rap-Gemetzel.

Der gute alte Seventyseven-Sound nagte am musikalischen Hungertuch, Oi! dümpelte auf kleinster Flamme sacht vor sich hin: Die komplette britsche PUNK & DISORDERLY-Belegschaft war mausetot, on the dole oder anderweitig orientiert. Nix SPARRER, nix BUSINESS, ganz zu schweigen von 4 SKINS oder INFA RIOT. No Senor, nada!

Die Headliner von heute hatten vor zwanzig Jahren schon ausgespielt und der Nachwuchs verlor sich in Weiterentwicklungen und Experimenten. Die Harten marschierten in Richtung Metal (AGNOSTIC FRONT, CRO-MAGS, CRUMBSUCKERS etc.) und lösten sich auf, die Sanften tänzelten in Richtung Pop (7 SECONDS, YOUTH BRIGADE, UNIFORM CHOICE) und lösten sich auf.

Im Orangen-Hain sah es katastrophal aus: Southern California inklusive Orange County, einstige Klassiker-Brutstätte und Home of Top notch Punk Rock, lag seit geraumer Zeit im Koma, wurde beherrscht von Abermillionen glattgebügelter Trallalla-Combos und süßlicher NO FX-Clones. Nur vereinzelte Old School-Hardliner hielten MAD MAX-like verbissen und unerschütterlich die Stellung. Endzeitstimmung auf Planet Punk.

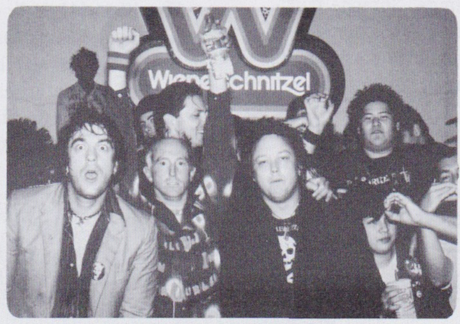
Und exakt in diese Ödnis platzte eine Platte wie die sprichwörtliche Bombe: "8x12" von den STITCHES! RUMMS!

GEWALT, DRUGS UND FRUST

Rotziger Beach City Punk mit der schon totgeglaubten brandgefährlichen SEX PISTOLS-Attitude: Böse, gefährlich und absolut nihilistisch. In stolzer Tradition von CHEIFS, VOM, NUBS, GERMS, SHATTERED FAITH etc. und der originalen UK 77-Garde. Und nicht vergessen: Weitab von Hype und Fashion; True Punk Rock war 1994 lediglich ein dickes Insider-Ding und galt in der Welt der Hipster/Trendsetter als extrem uncool.

Gewalt, Drugs und Frust? Klares Kassengift für die Majors in der Musik- und Bekleidungsbranche. No Way for UNIVERSAL und H&M! Nett frisierte Kids rannten noch brav ihren Mainstream-







Luftblasen hinterher, GREEN DAY und OFFSPRING machten sich gerade auf den Weg. Liebliche Harmonien statt schnöder Punk-Aggro, kommerziell wohlbekömmlich und Airplay-tauglich..

THE BIG KICK

So zündete die "8x12"-Rakete vorerst auch hauptsächlich auf lokaler D.I.Y.-Ebene, in den verwegensten Clubs von O.C. und den L.A. Suburbs bzw. in U.S.-Experten-Runden und schwappte nur zögerlich nach Europa. Aber der Damm war gebrochen, O.C. Punk Rock erhob sich erst zögerlich, dann explosionsartig wie Phönix aus der Asche! Neue Killer-Combos starteten durch (BONECRUSHER, BLEEDERS, SMOGTOWN, DISCONTENT, U.S. BOMBS, SMUT PEDDLERS), alte Orange County-Gardisten meldeten sich runderneuert zurück (D.I., CROWD, T.S.O.L., ADOLESCENTS etc.). Coole Labels wurden gegründet (HOSTAGE, OUTSIDER, VINYL DOG etc.), Clubs eröffnet, O.C. und die Beach Cities glichen einem Punk Rock Epi-Zentrum, dem ausgehenden Jahrtausend wurde noch ein Mal so richtig kräftig in den Arsch getreten! The big Kick!

Und immer mittendrin: Mike Lohrman. Als Sänger der STITCHES, Betreiber von VINYL DOG Records, Inhaber von UNDERDOG Records und last but not least als Szene-Original. Authentic, wild & dangerous! Immer auf der linken Spur des Lebens unterwegs, Vollgas ohne Rücksicht.

Solche Kerle sind im Punk Rock selten geworden, ihre Erste-Hand-Geschichten sind selbst erlebt und unzensiert. Anti-social und moralisch flexibel: Pure Punk Attitude!

Wer die STITCHES mal live erleben konnte, ist im Bilde: Absolute 77'er Overdose, Punk Rock-Blitzkrieg vom feinsten. Crazy Show von Sänger Mike, voller Körpereinsatz von Gitarrist Johnny, Kondenswasser von der Decke. Vor „8x12" erschien bereits die spektakuläre „Sixteen" 7", es folgten weitere Einschläge in Form von zackigen 7"-Granaten und dezenten Longplayern.



Eine kunterbunte Perlenkette an California Smashern tobte über die Plattenteller der gebannten 77er-Gemeinde: „Talk sick", „You tear me out", „2nd chance", „Floozie of the Neighborhood" (geniales FEATURES-Cover!) undsoweiter und so hot!

"FUHRER OF THE NEW WAVE"

Nach der "12 imaginary inches" Scheibe von 2002 wurde es plötzlich recht ruhig um die STITCHES, 2006 schloß der UNDERDOG seine schmiedeeisernen Pforten, Lohrman, der "Fuhrer of the New Wave" schien als drogenfreier Privatier seinen Abgang von der Punk Rock-Bühne vorzubereiten.

Doch die vermeintliche Ruhe war trügerisch, der Pope hatte die Tiara nicht wirklich abgelegt und arbeitete auf sein Comeback hin. Erste, vereinzelte STITCHES-Shows in lokaler Runde wiesen den Weg, Ende 2010 folgte der Paukenschlag: Die Band meldete sich via MODERN ACTION Records mit einer 2-Song 7" zurück!

Wer den hochgeheizten Zirkus um MA-Releases kennt, weiß, dass hier die Platte nicht ganz so einfach zum Hörer findet: Die ultra-limitierte MAILORDER-Version beispielsweise sorgt lediglich innerhalb Stundenfrist beim geneigten Interessenten für erhöhten Herzschlag, anschließend verwandelt sich der PAYPAL-Button zack-zack in ein "Sold out".

Eine parallel erschienene SHOW-Edition wird von flinken Locals gehamstert und findet ihren Weg ebenfalls Rucki Zucki in Richtung eBAY. Last Exit reguläre Pressung: Gottlob wird die Mailorder-Version fast ausschließlich von Collector-Nerds erworben, die an der regulären Version null Interesse haben (schließlich geht es ja nicht um die Musik!), so dass hier endlich der Fan eine Chance zum Erwerb hat. Allerdings ebenfalls nur bedingt, schließlich gibt es von der regulären Pressung im Fall STITCHES auch nur 300 Exemplare.

Fairerweise muß man aber sagen, dass lediglich den Besitzern der regulären Pressung ein Hörgenuss vergönnt war: Bei der Mailorder-Version befand sich die Platte innerhalb des Covers in einem Säckchen mit losem weißen Pulver, zusätzlich war eine Rasierklinge über das Label geklebt. Die Platte war somit komplett unabspielbar und lediglich nach diversen Waschungen/Bastel-Arbeiten einsatzbereit. Fluch der bösen Tat, bestrafte Gier.

Kommen wir nun zu den Nebensächlichkeiten,

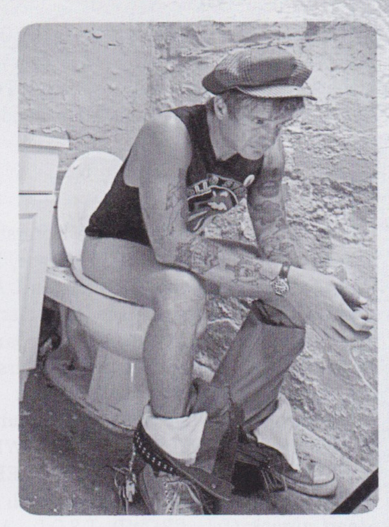












der Musik. Hier nehmen die Seltsamkeiten ihren Fortgang, der geschulte STITCHES-Fan hebt leicht irritiert die Braue. Guter Einstieg für einen Small Talk mit Mike himself. Gitarrist Johnny Witmer assistiert bisweilen mit launigen Einwürfen.

Mike, die neue 7" klingt ja ein wenig seltsam, unterscheidet sich doch stark von vorherigen Releases. Speziell die Flipside "Higher Education". Hat sich der STITCHES-Sound generell gewandelt oder war das eine Ausnahme?

Mike: *"Unsere Songs entstehen mehr oder minder versehentlich, da gibt es nichts vorsätzliches im Sound oder so. "Higher Education" ist halt, genau wie die Songs zuvor, irgendwie "passiert".*

Johnny: *"Wir haben versucht, uns einen Spaß mit der damaligen Hipster-Meute zu machen. Du weißt schon, Kids, die in dieser neuen Art-Bewegung unterwegs waren. Kids, die Bands wie LE SHOK, NEON KING KONG und die MURDER CITY DEVILS mochten."*

Aha, ein im heutigen Sinne etwas verspäteter Insider-Gag, die betreffenden Combos sind ja schon länger nicht mehr wirklich hip... Und mit LE SHOK gab es sogar einen STITCHES-Split (2000 auf GSL erschienen).

Die letzte STITCHES-Veröffentlichung vor der "Monday morning ornaments" 7" war das "12 imaginary inches" Album, das 2002 auf TKO erschien. Warum gab es dazwischen eine so lange Kunstpause?

Mike: *"Monday Morning Ornaments" war eigentlich schon zu Zeiten von "12 Imaginary Inches" in unserem Set, wir haben es allerdings erst 2005 aufgenommen. Fünf Jahre später haben MODERN ACTION mit uns über eine Veröffentlichung gesprochen.*

Die Wahrheit über unseren Break ist folgende: Mein Leben veränderte sich 2002 auf recht drastische Weise, ich hatte da einfach nicht mehr die Zeit, mich der Band zu widmen. Wir hatten zwar dieses Studio, aber der einzige Grund dort die Miete zu zahlen, war Pete einen Platz zum wohnen zu geben. Um die Kosten zu rechtfertigen, kam der Rest der Band, ohne mich, von Zeit zu Zeit dort zusammen, um zu üben und Songs zu schreiben. Sie kamen mit einer Handvoll wirklich großartiger Songs an, aber ich habe niemals dazu Texte verfasst. Schließlich hat Pete mit dem Speedrauchen aufgehört und die Band hat kurz darauf das gemeinsame Proben und Songs schreiben ganz eingestellt."

Ok, feine Überleitung zum Thema „Drugs".

Mike, Du bist seit 2001 komplett drogenfrei, oder? Absolut kein Alkohol etc. mehr?

Mike: *"Die Wahrheit schließt den Kreis... Hier bin ich der wandelnde Widerspruch"... Bist Du sicher, dass Du das wirklich wissen willst? Das kann hier ganz schnell zu einem echt lahmen Interview werden, wenn es in die Richtung geht "Alternder Punk Rocker schlägt ein neues Kapitel auf". Ich würde lieber über "Sex, Drugs and Rock'n'Roll" im Sinne von Johnny Thunders, Sid Vicious und Darby Crash lesen, als über das spießige, langweilige Leben von Engelbert Humperdick.*

Aber wenn Du es wirklich wissen willst, hier ist die Story: Ich war 35 Jahre alt und lag damit deutlich über der durchschnittlichen Lebenserwartung der gerade genannten stereotypen toten Punk Rock-Superhelden. Meine Pläne so zu leben (oder sollte ich besser sagen "mich nach unten zu graben"?) und diesen Erwartungen zu entsprechen, waren somit klar gescheitert. Mich würde ungefähr eine 7-10jährige Haftstrafe für all den ganzen Spaß, den ich bis zu diesem Punkt hatte, erwarten und ich war noch immer am Leben. Da dachte ich mir, ich sollte mal einen anderen Blick darauf werfen, wo diese Dinge hinführen.

Nachdem ich einige Möglichkeiten abgewogen hatte, sortierte ich die alten Entwürfe aus, wurde nüchtern und gründete eine Familie. Einige Jahre später schließt der Platten-Laden und ich bekam einen 9-5-Job. Anstatt Dope zu schießen und in einem verrauchten Hotelzimmer in einer Dienstagnacht Whisky zu trinken, bin ich nun zu Hause mit der Familie auf der Couch, esse Eis und sehe

„UM EHRLICH ZU SEIN, ES WAR IRGENDWIE GRUSELIG, SO GANZ OHNE ALKOHOL AUF DER BÜHNE ZU STEHEN. ICH KONNTE ERSTMALS SEHEN, DASS DIE LEUTE TATSÄCHLICH DAS, WAS WIR MACHTEN, VERFOLGTEN UND AUCH ZUHÖRTEN."

mir Cartoons an. Wenn ich morgens aufstehe, muss ich nicht erst den richtigen Anschluss erwischen und klar im Kopf werden, sondern gehe zum Surfen und bringe die Kids in die Schule.

Es sieht ganz so aus, als ob ich genau das geworden bin, was keiner von mir erwartet hätte: Ein nüchterner, anzugtragender Ehemann und Vater mit einer Hypothek und einem Kombi. Das Seltsame daran ist...ich mag es! Es ist so eine Art umgekehrtes Punk Rock-Märchen, meinst Du nicht auch?"

Absolut, und nach Deiner turbulenten Spritz-Tour in der Achterbahn des Lebens ist dieses Happy End mehr als verdient! Respekt!

Aber sag mal, war das nicht ein furchtbar seltsames Gefühl, das erste Mal vollkommen nüchtern auf der Bühne zu stehen?

Mike: *"Fuck yeah! Die ersten Shows waren ein wenig "anders" für mich, definitiv. Um ehrlich zu sein, es war irgendwie gruselig, so ganz ohne Alkohol. Ich konnte erstmals sehen, dass die Leute, die vor der Bühne standen, tatsächlich das, was wir machten, verfolgten und auch zuhörten. Ein klares Bewusstsein ist ein großartiger Weg, auf sich selbst Druck auszuüben. Ein weiterer großer Unterschied war, dass ich tatsächlich zu den Gigs auftauchte, wusste, wo das Mikrophon war, mich an einige Texte erinnern konnte und am Ende der Show immer noch Getränke-Bons in meiner Tasche hatte".*

Hat Deine Abstinenz aber nicht euer Songwriting verändert? Drogen wirkten sich schließlich auf euch offensichtlich immer sehr kreativ aus, unter ihrem Einfluss habt ihr wundervolle Songs geschrieben!

Johnny: *"Ha ha Thomas! Da hast Du absolut recht!"*

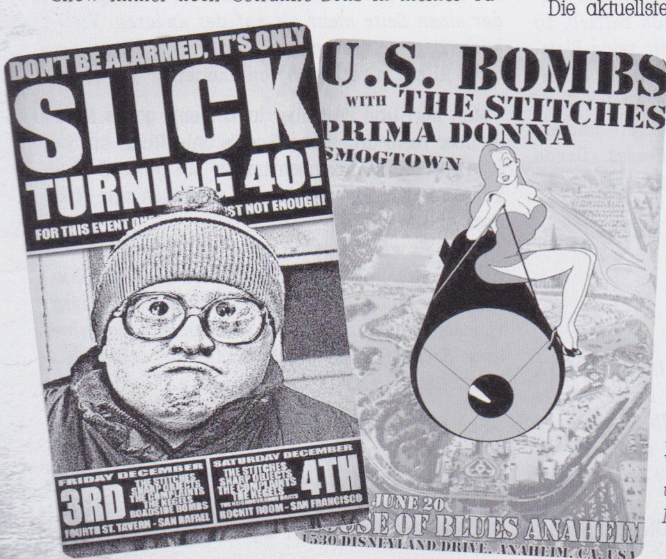
Mike: *"Danke für das Kompliment! Obwohl ich Dir nicht wirklich sagen kann, ob sich das Songwriting verändert hat - ich habe, seitdem ich nüchtern bin, keine Songs mehr geschrieben. Jeder STITCHES-Song war relevant für eine bestimmte Zeit und einen Ort, sie wurden alle über das Leben, das ich damals lebte, geschrieben. Ich sehe nicht wirklich, dass sich junge Punk Rocker für die Themen, die ich heute anzubieten hätte, begeistern könnten... Wie wäre es beispielsweise damit: "Ice cream on the Couch/is fillin' out my tits/gotta let it out/pants have gotta be unzipped"... Jedes 17jährige Kid, das die Welt hasst, kann damit was anfangen, oder nicht? Ich nehme an, die Moral der Geschichte ist: "Get fucked up-write good songs"."*

Stimmt, das könnte beim wütenden Punk Rock-Teenie für leichte Irritationen sorgen... Songs über Eiscreme sind vielleicht doch nicht die richtige Antwort auf pubertären Alltags-Frust.

"8X12" ENTHÄLT, IN MEINEN AUGEN, DIE BESTEN 15 MINUTEN DER STITCHES."







Die aktuellste STITCHES-Veröffentlichung ist eine Live-DVD, aufgezeichnet auf dem Parkplatz hinter einem DER WIENERSCHNITZEL (Kalifornische Fastfood-Kette mit Schwerpunkt Hot Dog)-Imbiss' in Santa Ana. Erzählt mal ein bisschen was über dieses Spektakel. Gab es da keinen Ärger mit dem WIENERSCHNITZEL-Management oder mit den Cops?

Mike: *"Ich glaube, der Typ, der die Show organisierte, war sogar der WIENERSCHNITZEL-Manager. Die Cops kamen zwar vorbei, aber kümmerten sich nicht groß um uns. Dort waren minderjährige Kids, völlig betrunken von billigem Wein, Leute haben an Autos gepisst und Chili Dogs flogen durch die Luft. Auf dem Parkplatz tobte der absolute Wahnsinn, aber die Cops sind einfach wieder verschwunden. Ich schätze sie hatten in Santa Anta Besseres zu erledigen..."*

Johnny: *"Es was war großartig! Der einzige Ärger lief zwischen Mike und mir ab. Ich musste ihm fast Eine verpassen, weil er Senf auf mein Sport-Jacket gekleckert hat."*

Mike: *"Der Senf-Fleck war schon da, bevor wir überhaupt anfingen zu spielen. Das passiert halt, wenn man sich Essensreste in die Taschen stopft..."*

Das wäre also geklärt...oder auch nicht.

Immerhin wissen wir nun, dass die STITCHES viel Spaß bei der Show hatten, reichlich Chili Dogs samt Senf serviert wurden, der WEINERSCHNITZEL-Manager als Konsequenz sicherlich ein unschönes Personal-Gespräch verpasst bekam und die DVD höchst unterhaltsam zu sein scheint!

Welche musikalische Vita haben eigentlich die einzelnen STITCHES-Mitglieder? Bei Dir selbst war es ja auch nicht die erste Band... Was macht Johnny Sleeper denn jetzt so?

Mike: *"Ich war in einigen anderen Bands vor den*

STITCHES. Eine davon hat sogar einige Aufnahmen bei Billy Wedgeworth (RIP) gemacht, welcher die Back-up Screamings auf der "8x12" Version von "Better off dead" tätigte (Und in den 80ern u.a. bei CORRUPTION sang). Pete Archer war vorher bei CORRUPTED IDEALS".

Johnny: *"Ich hatte 1991 in Ohio eine gemeinsame Band mit Mike Hodgkiss, der bei den GAZA STRIPPERS spielte und heute bei URGE OVERKILL ist. Johnny Sleeper ist Drummer in meiner aktuellen Band CRAZY SQUEEZE."*

Zu Mikes früheren Combos kommen wir später noch detaillierter zurück, jetzt fällt der strahlende Blick auf die most famous STITCHES-Veröffentlichung ever: Die grandiose "8x12" Debüt-12". Der werte Leser stelle sich bitte in diesem Moment einen gewaltigen Tusch einer talentierten Blaskapelle vor!

2010 hat MODERN ACTION eine "15th Anniversary Edition" von "8x12" veröffentlicht, 300er Auflage in farbigem Vinyl und schmuckem Siebdruck-Cover. Ursprünglich kam die Scheibe 1995 auf eurem hauseigenen VINYL DOG Label heraus, es gab diverse Pressungen mit einer Gesamt-Auflage von ungefähr 6000 Exemplaren. Ein richtig dicker Erfolg für ein Punk-Vinyl damals in den seltsamen 90ern.



Re-Release kam zur rechten Zeit, "8x12" war schon längere Zeit sold out...

"8x12" gilt in der Fachwelt als extrem einflussreiche Veröffentlichung, u.a. als Startsignal für eine New Wave of O.C. Punk Rock. Wart ihr damals nicht verdammt überrascht von diesem Erfolg?

Mike: *"8x12" enthält, in meinen Augen, die besten 15 Minuten der STITCHES. Wir waren damals als Band eine sehr eingeschworene Gemeinschaft und haben viele Shows gespielt. Als die ersten 1000 Exemplare weg waren, haben wir eine neue Farbe für das Cover genommen und nochmal 1000 gepresst. Und dann nochmal 1000. Wieder und wieder. Allerdings solltest Du bedenken, dass die 6000 Exemplare in einer Spanne von immerhin 15 Jahren verkauft wurden. Wir hätten aber wahrscheinlich noch wesentlich mehr verkaufen können, wenn wir damals mehr auf unseren Kram geachtet hätten."*

Bescheidenheit in allen Ehren, aber ich bezweifele stark, dass die VINYL DOG-Pressungen noch bis 2010 erhältlich waren. Das MODERN ACTION

Auf "8x12" war ein Cover von LA PESTE's "Better off dead". Das Original ist leider recht unbekannt geblieben und nur in Fachkreisen wirklich geschätzt, wie seid ihr ausgerechnet auf diesen Song gekommen?

Mike: *"Eines Tages kam ein Typ, der in den späten 70ern eine College Radio-Station betrieb, zu mir in den Laden und verkaufte mir seine Plattensammlung. Ich hatte eine Menge dieser Scheiben noch nie gehört. Da war so viel cooler Stoff dabei - WEIRDOS, CRAMPS, VICTIMS etc. und ein Stapel von wirklich obskuren Releases. Davon stellten sich viele als großer Mist heraus, aber einige waren die absoluten Knaller! Die LA PESTE 7" war einer davon. Ich kaufte die Platte, spielte sie und liebte diesen Song. Deshalb entschieden wir uns dann, ihn zu covern. Kurz nachdem wir "8x12" aufgenommen hatten, tauchte der Song auf einer KBD-Compilation auf."*

Und zwar ganz exakt 1995 auf "Killed by Death" # 9. Der Vollständigkeit halber bzw. um des besseren Verständnisses Willen: LA PESTE war ein Bostoner Punk ROCK-Trio, gegründet 1977 an der dortigen Kunsthochschule, ihre "Better off dead" 7" erschien 1978 auf BLACK Records und blieb die einzige reguläre Veröffentlichung. 1996 kam auf MATADOR Records eine s/t Compilation LP/CD mit den 7"-Tracks sowie diversen Outtakes und WBCN-Live-Recordings, 2004 folgte die "V.2.0." CD mit 19 knackigen Demo-Songs. Letztere ist sehr zu empfehlen, erstere bleibt Geschmackssache.

Entfernen wir uns mal kurzzeitig von der Musik und widmen uns der sportlichen Seite der STITCHES, let's go Surfin'!

Mike, Du bist als sehr leidenschaftlicher Surfer bekannt. Surfst Du noch immer regelmäßig oder nur ab und an? Wo liegen Deine Lieblings-Spots? Johnny, wie steht's mit Dir?

Mike: *"Ich surfe eigentlich ständig, meistens in der Nähe meines Hauses, am Salt Creek in Dana Point. Manchmal gehe ich aber auch an andere Spots wie Newport oder Trestles, ganz wie ich Zeit habe."*

Johnny: *"Ich lebe in L.A., deshalb war ich auch nur zweimal in meinem Leben surfen. Einmal gemeinsam mit Karsten von den NAZI DOGS. Er sah ein paar Delphine, dachte das wären Haie und hat sich in seinen Wetsuit geschissen."*

Mike: *"Ich habe dafür sogar noch einige Beweisphotos. Die Scheiße lief ihm beim Wetsuit aus dem Nacken heraus. Johnny konnte dafür nicht richtig auf seinem Board sitzen, ich denke, er wiegt auf der einen Seite mehr als auf der anderen. Vielleicht liegt das an seiner Leber...."*

Das klingt ja recht easy und heiter...

Man hört und liest aber immer eine ganze Menge über recht drastische "Locals only"-Rules an SoCal-Beaches. Ist das noch immer ein generell südkalifornisches Phänomen oder eigentlich nur eine Jock-Angelegenheit?

Mike: *"Es wird an gewissen Spots schon recht "local" gehalten, aber es hat sich über die Jahre hin schon ziemlich beruhigt. Ich denke nicht, dass "Locals only" ein SoCal-Phänomen ist oder eine Jock-Sache. Es existiert überall auf der Welt... Menschen teilen nun mal nicht gern."*

Sad but true und ein perfektes Schlusswort für Teil 1 der Mike Lohrman-Story. Weitere atemberaubende Details und wüste Stories über sein Label, seinen Plattenladen und natürlich die mighty STITCHES folgen im MP 44.

“ JOHNNY KONNTE NICHT RICHTIG AUF SEINEM BOARD SITZEN, ICH DENKE, ER WIEGT AUF DER EINEN SEITE MEHR ALS AUF DER ANDEREN. VIELLEICHT LIEGT DAS AN SEINER LEBER...."”